

Rönik Carol in London

Rönik Carol von Rumänien gab gestern abend zu Ehren des englischen Königspaars in der rumänischen Gesandtschaft ein Essen...

Chamberlain beim Rönik Carol

Rönik Carol von Rumänien empfing am Mittwochabend Premierminister Chamberlain im Buckinghampalast. Wie der diplomatische Korrespondent von Preeg Association wissen will...

Hingegen finden Gerüchte über eine englische Anleihe an Rumänien am Mittwochabend in amtlichen Kreisen keine Unterstützung. Die Spekulationen über den Zweck des Besuchs beschränken sich auf eine Pariser Meldung...

Rönik Georg von Griechenland suchte gestern Rönik Carol von Rumänien im Buckinghampalast auf und hatte mit ihm eine längere Unterredung.

Ebro-Bogen wieder in nationaler Hand

Wie aus dem nationalen Heeresbericht hervorgeht, haben die nationalen Truppen an der Ebro-Front die Verfolgung des Feindes fortgesetzt. Das gesamte Gebiet des Patareas-Gebirges sowie des Montserrat-Gebirges...

Barcelona gibt die Hoffnungslosigkeit der Lage zu. Wie aus Barcelona verlautet, ist der ehemalige Präsident der baskischen Republik Aguirre ins Ausland abgereist...

Gauleiter a. D. Krebs Regierungspräsident in Aufsig. Reichsminister Dr. Fried hat dem Ministerialrat im Reichsministerium des Innern, Gauleiter a. D. und SS-Oberführer Hans Krebs...

Regierungspräsident Schmid in Düsseldorf ist auf seinen Antrag beurlaubt worden. Zur Verwaltung des Amtes hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem preussischen Ministerpräsidenten den Ministerialrat Dr. Fuhs aus dem Reichsministerium des Innern als seinen Kommissar nach Düsseldorf entlandt.

Historischer Akt im Palazzo Chigi

England erkennt das Italienische Imperium an - Italienisch-englische Vereinbarungen unterzeichnet

Im Palazzo Chigi ist gestern um 17 Uhr vom italienischen Außenminister Graf Ciano und dem englischen Botschafter Lord Perth folgende Erklärung unterzeichnet worden...

Unter Bezugnahme darauf, daß zwischen der italienischen Regierung und der Regierung des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland unter dem 18. April 1938 ein Protokoll über Fragen von beiderseitigem Interesse unterzeichnet worden ist...

Gleichzeitig haben Graf Ciano und Lord Perth dem bei der Unterzeichnung anwesenden ägyptischen Geschäftsträger in Rom zwei getrennte Noten überreicht, um ihn vom Inkrafttreten der am 18. April 1938 unterzeichneten Erklärungen über den Tana-See und den Suez-Kanal zu unterrichten...

Nach der Unterzeichnung, die nur wenige Minuten erforderte, beglückwünschten sich Graf Ciano und Lord Perth zu dem endgültigen Inkrafttreten der italienisch-englischen Vereinbarungen und verabschiedeten sich in herzlicher Weise...

Der englische Botschafter Lord Perth hat gestern im Palazzo Chigi dem italienischen Außenminister Graf Ciano das an den König von Italien und Kaiser von Äthiopien gerichtete Beglaubigungsschreiben überreicht...

Die durch die Ueberreicherung dieses Beglaubigungsschreibens erfolgte Anerkennung des italienischen Imperiums in Ostafrika fälle, wie „Popolo di Roma“ betont, nahezu mit dem dritten Jahrestag der Verkündung des Sanktionskrieges zusammen...

Blutterror der englischen Truppen in Palästina

Greife und Kinder niedergebrosen

Die ununterbrochen aus Palästina eintreffenden Meldungen über die stetig steigende Brutalität des Vorgehens der englischen Truppen haben in den arabischen Kreisen höchste Erregung und Entrüstung hervorgerufen...

In den Araberkreisen wird darauf hingewiesen, daß die täglichen Vorfälle dieser Art die ungeheure Realität der englischen Truppen widerspiegeln, die unfähig seien, der arabischen Freiheitskämpfer zu werden...

Offener Brief an den Erzbischof von Canterbury

Die ägyptische Frauenrechtlerin Frau Hoda Charawi veröffentlicht in der Zeitung „Doustour“ einen offenen Brief an den Erzbischof von Canterbury. Sie erinnert daran, daß England 1924 anlässlich der Ermordung des englischen Sirbars, Sir Lee Sted, trotz der ägyptischen Entschuldigungen für dieses Verbrechen...

Der Jude Grünspan erneut verhört

Er wanderte aus Deutschland aus und fand in Frankreich nicht das Paradies

Bei dem erneuten Verhör des Juden Grünspan durch den Untersuchungsrichter wurde der Lebenslauf des Täters behandelt. Grünspan ist am 28. März 1921 in Hannover geboren, besuchte die Stadtschule bis zum 14. Lebensjahr, um dann in eine Rabbinerschule in Frankfurt einzutreten...

Grünspan erklärte: „Ich machte bei ihm den Haushalt und besorgte die Einkäufe, denn ich hatte es für unendlich befunden, Arbeit zu suchen, da ich nicht die nötige Arbeitskarte hatte.“

Am 15. August 1938 wurde ihm ein Ausweisungsbefehl erteilt. Am Nachmittag begab er sich mit einem Koffer in die Nähe des Ostbahnhofes, aber man hatte ihn unterrichtet, daß sein Paßduplikat kein Visum trug und daß er unter diesen Bedingungen nicht die Grenze überschreiten könne...

Ausweisungsbefehles beantragen wolle. „Ich habe nicht geschrieben, aber ich habe feinerzeit einen Brief an Präsidenten Roosevelt geschrieben.“ Von diesem Zeitpunkt ab lebte er in einer Mansarde des 6. Stockwerkes und ging nur sehr selten und lediglich abends aus.

Wargit lieferte Juden falsche Pässe

Im Zusammenhang mit der vor einigen Wochen in Preßburg aufgedeckten Pafßfälscherzentrale, die Juden falsche tschecho-slowakische Pässe verfertigt hatte, ist in Bad Reichenhaller der Generalsekretär der slowakischen Sozialdemokraten, Josef Oh, verhaftet worden. Er wurde ins Kreisgericht in Preßburg eingeliefert.

Japans Antwort

Der Times zufolge soll die japanische Antwortnote auf die von England, Frankreich und den Vereinigten Staaten gemachten Vorschläge bezüglich der Handelschiffahrt auf dem Yangtse nicht zufriedenstellend ausgefallen sein. Das Blatt weist daraufhin, daß die drei Mächte erneut in einen Gedankenaustausch eingetreten sind, um über einen dritten offiziellen Schritt an Tokio zu beraten.

Daladier will unbeirrbar sein Ziel durchsetzen

Sitzung des radikalsozialen Volkszusausschusses

Das Büro des Volkszusausschusses der radikalsozialen Partei trat gestern abend unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten zusammen und hörte einen ausführlichen Ueberblick Daladiers über die letzten Notverordnungen an. Daladier erklärte, daß weder die Kritiken noch die ablehnende Haltung gewisser Kreise gegen diese Notverordnungen ihn daran hindern würden, sein einmal begonnenes Werk fortzusetzen...

Zur internationalen Lage erklärte Daladier, es sei eine deutliche Besserung festzustellen. Man dürfe sich aber nicht blödfstellen, indem man die für die wirtschaftliche und finanzielle Wiederaufrichtung Frankreichs notwendigen Anstrengungen verweigere. Auf eine Frage antwortete der Ministerpräsident, die Regierung erwarte es nicht für notwendig, die Kammern vor dem 6. Dezember zusammenzuberseren.

Das Büro des Volkszusausschusses nahm nach einem eingehenden Meinungsaustausch eine Entschließung an, in der es sich mit dem Ministerpräsidenten einig erklärt und ihm vorbehaltlose Erfolgsgläubigkeit zusichert.

Im Verlauf der Sitzung ergriff Daladier selbst das Wort zu einer Erklärung, die nach Aussagen der Sitzungsteilnehmer sehr energiegeland gewesen sein soll. Der Ministerpräsident habe erklärt, komme es, wie es wolle, er führe sein Wiederaufrichtungswerk durch und die sich abzeichnende Vertrauensatmosphäre werde er voll ausnützen. Die europäische Lage habe Daladier in ziemlich optimistischer Weise gezeichnet. So habe er ausgeführt, Frankreich könne eine deutliche Entspannung in seinen Beziehungen zu Deutschland und Italien feststellen. Daher könne man hoffen, daß in absehbarer Zeit in der europäischen Lage eine allgemeine Entspannung eintreten werde.

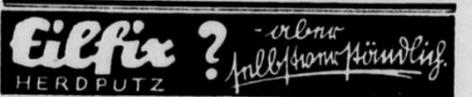
Auf innerpolitische Fragen übergehend habe der Ministerpräsident zu verstehen gegeben, eine Einberufung des Parlaments werde frühestens zum 6. Dezember erfolgen, um den Staatshaushalt für 1939 zu verabschieden. Daladier habe auch die Frage einer etwaigen Verlängerung der gegenwärtigen Legislaturperiode um ein bis zwei Jahre angedeutet und erklärt, er würde eine Verlängerung einer Kammerauflösung vorziehen, wenn jedoch die Regierung gekürzt werde, werde er nicht zögern, die Kammer aufzulösen.

Neues ungarisches Kabinell

Ministerpräsident Imredy stellte, nachdem sein bisheriges Kabinell zurückgetreten war, Dienstagabend auf der Versammlung der Regierungspartei der Nationalen Einheit das neugebildete Kabinell vor. Es setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident: Imredy, Außenminister: von Kanya, Innenminister: Feldzeugmeister Bartha (bisher Generalmajor), Finanzminister: Kementi-Schneller, Justizminister: Tansadi Nagy (bisher Dr. Mitecz), Kultusminister: Graf Paul Teleki, Arbeitsminister: Graf Michael Teleki, Handels-, Verkehrs- und Industrieminister: Kunder (Industrieminister bisher Bornemija), Minister ohne Geschäftsbereich: Andor Taroß, für die oberungarischen Angelegenheiten.

Erkafteile für den Volkswagen

Im Fachhandel waren Befürchtungen laut geworden, daß die Deutsche Arbeitsfront auch den Vertrieb der Erkafteile für den Volkswagen übernehmen werde. Von zutreffender Stelle wird jedoch mitgeteilt, daß in keiner Weise daran gedacht wird, die Lagerhaltung von Erkafteilen für den Volkswagen in eigene Regale zu übernehmen. Im Gegenteil verspricht man sich von der Einführung des Volkswagens eine wünschenswerte Stärkung des Fachhandelns.



Druck und Verlag Bonner Nachrichten Hermann Wehner & Co. Hauptredaktion: Er-Gottfried-Wilhelm-Str. 10. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hermann Wehner. Druck: Hermann Wehner & Co., Bonner Nachrichten. Preis: 10 Pf. (für den Abnehmer). Abonnement: 3 Mark. Einzelhefte: 10 Pf. (für den Abnehmer). Einzelhefte: 10 Pf. (für den Abnehmer). Einzelhefte: 10 Pf. (für den Abnehmer).

Die Verlorenen

Eine Chronik namenlosen Leidens von Iwan Solonewitsch

Copyright Andreas Rohracher-Verlag Berlin-Lichterfelde

Der Chef der dritten Abteilung schiebt polternd seinen Stuhl zurück und erhebt sich: „Mit wem Sie, Genossin Kay, ein Verhältnis hatten, geht uns nichts an. Das ist Ihre Privatangelegenheit. Und wenn Menschen hierher kommen, um eine Sache zu besprechen, dann ist es nicht nötig, ihnen das Maul zu stopfen!“

„Wollen Sie mich alte Volksgewissin noch belehren? Ist hier eine Bar oder eine militärisch aufgejogene Anstalt?“

Schwerfällig, mit seiner ganzen wuchtigen Sitzgelegenheit dreht sich Wiedemann zur Genossin Kay. Die schweren Mahlfleine in seinem Gehirn haben ihn endlich auf den Gedanken gebracht, daß er ein bei weitem größeres „Militär“ als die Genossin Kay ist, daß er hier den Wirt macht, daß man ihn, den Wirt, hier wie einen dummen Jungen behandelt, und daß schließlich die alte Volksgewissin es fertiggebracht hat, gegen sich selbst eine geschlossene Front aller Anwesenden zu bilden.

„Da soll der Teufel dreinschlagen... Genossin Kay, Sie sind ja wie von der Kette losgelassen!“

Ror Wut bringt die Kay kein Wort hervor. „Swan Lufjanowitsch“, wendet sich Zakimonto mit mit unterdrückter Lebenswürdigkeit zu mir, „sind Sie so gut, in das Protokoll der Sitzung meinen Protest gegen das Benehmen der Genossin Kay mit aufzunehmen.“

„Das können Sie in einer Parteiverammlung sagen und nicht hier“, geht Genossin Kay auf ihn los. Zakimonto antwortet höflich und streng:

„Ich bedauere sehr, daß Sie in dieser offenen, parteilosen Versammlung es für möglich gehalten haben, über Ihre intimen Verhältnisse zu den Parteiführern zu sprechen.“

„Das sah! Genossin Kay zieht ihren Vogelkopf ein und überblickt die Versammelten mit ihrem bösen, doch bereits etwas fassunglosen Blick. Gegen sich hat sie eine einheitliche Front. Sowohl die Parvenis der Revolution, denen der „Parteilosismus“ der Genossin

Kay ein Dorn im Auge war, als auch die Häftlinge und endlich einfach eine Männerfront gegen ein toll gewordenes Weib. Der Vertreter des Swirlagers sieht die Kay mit einem giftigen Lächeln an: „Ich schließe mich dem Protest des Genossen Zakimonto an.“

„Ich erkläre die Sitzung für geschlossen“, wirft die Kay scharf hin und erhebt sich. „Aber erlauben Sie mal“, sagt der zweite Vertreter des Swirlagers. „Wir können doch die Lagerübergabe wegen Ihrer Weibervornen nicht aufsliegen lassen.“

„Ach so“, zieht die Genossin Kay, „ichon gut, wir werden uns mit Ihnen an einem anderen Ort darüber unterhalten.“

„Meinetwegen“, wirft Zakimonto gleichmütig darauf. „Einkweifen schlage ich vor, den Vortrag des Doktor Solonewitsch als eine Grundlage anzunehmen und das Ganze mit den Verfügungen der hiesigen Mitarbeiter der GULAG zu unterbreiten. Ich nehme an, daß diese Verfügungen im großen und ganzen postitio ausfallen werden.“

Wiedemann nickt mit dem Kopf: „Recht so. Der GULAG unterbreiten! Ein vernünftiges Projekt! Ich stimme dafür.“

„Ich habe die Zustimmung nicht eröffnet, ich befehle Ihnen zu schweigen, Genosse Zakimonto.“ Genossin Kay ist der Hyllerie nahe. Mit der linken Hand schiebt sie mit dem „Achbeinchen“, und die rechte spielt mit dem Revolver. Zakimonto streckt die Hand über den Tisch, packt den Revolver und übergibt ihn dem Genossen Petroff.

„Genosse Chef der dritten Abteilung - Sie geben diese Waffe der Genossin Kay wieder, nachdem sie gelernt hat, wie man damit umgeht.“

Genossin Kay steht eine Weile atemlos vor Wut da - und läßt dann mit hastigen Schritten davon. „Allo“, sagt Zakimonto in einem Ton, als ob nichts vorgefallen wäre, „ist das Projekt des Doktor Solonewitsch grundsätzlich angenommen. Gehen wir zum nächsten Punkt über.“

Der Rest der Sitzung läuft wie geschmiert ab. Sogar die gepregte kleine Eisenbahnbrücke in Bogra wird als unverfehrt übergeben: ohne das übliche Gezänk.

Zakimonto intrigiert

Die Sitzung war beendet, die Teilnehmer gingen auseinander. Ich ergänze mein „Stenogramm“. Zakimonto sitzt mir gegenüber und raucht seine Zigarette zu Ende.

„Das ist 'ne Nummer“, sagt er. Ich gebe meinen Blick vom Stenogramm. In den Augen Zakimontos blitzt der Spott und die Genugtuung über einen Sieg. Er betrachtet mich, neugierig lächelnd:

„Sagen Sie mal offen, Genosse Solonewitsch - was haben Sie jetzt nun für einen Dreh ausgetüftelt?“

„Was für einen Dreh?“

„Ich meine mit dieser Sanitätsabteilung.“

„Verzeihung, ich verstehe die Frage nicht.“

„Nicht doch, Sie verstehen schon. Sie drehen doch das Ganze nicht aus Menschenliebe?“

„Warum denn nicht?“

Zakimonto hebt steiflich die Schultern. Diesbezügliche Ueberlegungen liegen außerhalb seines Amtes.

„Ist das wahr? Uebrigens, es ist Ihre Sache. Nur könnte es möglich sein, daß diese Sanitätsabteilung die GULAG selbst übernimmt, und dann wird Genossin Kay nach hier kommen, um Ihren Bruder zu besetzen und zu inspizieren.“

Das ging mir auch durch den Kopf. „Run ja, dann wird Boris auch die Genossin Kay über den Döfel balbieren.“

„Ja, wahrscheinlich. Uebrigens muß ich Ihnen ehrlich sagen, Ihre ganze nette Familie scheint nicht auf den Kopf gefallen zu sein.“

Ganz erkaunt sah ich Zakimonto an. Zakimonto erwiderte den Blick mit einem ironischen Lächeln. „Wenn ich die GPU wäre, dann hätte ich euch alle drei zum Teufel in die vier Windrichtungen hinausgeschleudert. Sonst heßen Sie was aus...“

„Was heißt das, ausheßen?“

„Das heißt, daß Sie etwas ausheßen werden... Uebrigens ist es einseitigen mein persönlicher Standpunkt.“

Unten auf dem Vorbau warteten Boris und Georg auf mich.

„Run“, sagte ich, nicht ohne gewisse Schadenfreude, „wie es mir scheint, sind wir schon in der Patzche. Wie?“

„Deine Panik ist ganz unbegründet“, sagte Boris.

„Von einer Panik ist nicht die Rede, nur daß eben diese Mademotille Kay die Sache in Schwung bringt, doch kein Wort gibt, und du wirft ihr unmittelbar Untergebener. Sozusagen eine überirdische Bombe.“

„Stimmt nicht. Hinter uns stehen die anderen in geschlossener Front.“

„Und was hat diese ganze Front zu bedeuten, wenn deine Siedlung nach deinem eigenen Vorschlag unmittelbar der GULAG unterstellt wird?“

„Die von unserer Front werden die GULAG aufsfressen. - Jetzt ist die Lage doch so: entweder sie fressen die GULAG auf oder umgekehrt.“

Zakimonto trat auf den Vorbau hinaus: „Ach, die drei Mustetiere, wie gewöhnlich, beisammen.“

„Zau, wir sind gerade beim Durcharbeiten der Ergebnisse der heutigen Sitzung.“

„Sagte ich Ihnen nicht, daß es eine amüsante Sitzung sein wird?“

„Offenlichlich befindet sich Genossin Kay in dem Zustand einiger...“

„Ja, ja, eben das. In diesem Zustand befindet sie sich sicherlich schon seit fünfzig Jahren... Drei Tage schon läuft Wiedemann wie besessen herum.“ In der Stimme Zakimontos hörte ich den mir bis jetzt unbekannt in-timen Unterton und kann im Moment nicht begreifen, wo er hinaus will.

„Auf jeden Fall“, sagt Boris, „stecke ich mit meinem Projekt in der Klemme wie ein Hühndchen im Berg.“

„Ja... Ihre Befürchtungen entbehren nicht einiger Begründung. Mit solchem Was zu arbeiten, ist natürlich unmöglich... Was wolle ich noch sagen, Swan Lufjanowitsch? Sie werden morgen Ihr Stenogramm veröffentlichen. Es ist sehr wesentlich, daß der Satz der Genossin Kay wegen Ihres Verhältnisses nicht ausfallen wird... Und überhaupt bemühen Sie sich, daß Ihr Protokoll Ihrer literarischen Begabung in vollem Maße entspricht. Selbstverständlich muß darin auch dem kulturellen Niveau der Leseplatte, zum Beispiel der GULAG, Rechnung getragen werden. Das Protokoll werden alle außer Genossin Kay unterschreiben.“

Die Entjudung der Wirtschaft

Wie die neuen Verordnungen durchgeführt werden sollen — Einzelhandelsgeschäfte und Export

Zur Durchführung der Maßnahmen zur Entjudung der deutschen Wirtschaft ist auf folgendes hinzuweisen:

Die Einzelhandelsgeschäfte

Hier ergeben sich einige leitende Gesichtspunkte: Diejenigen Einzelhandelsgeschäfte, die für die Erhaltung der Volkswirtschaft notwendig sind, bleiben bestehen. Das Verhältnis wird ungefähr so sein, daß zwei Drittel der bestehenden jüdischen Einzelhandelsgeschäfte verschwinden; ungefähr ein Drittel wird weitergeführt. Die Entscheidung, welche Geschäfte nicht endgültig geschlossen bleiben, kann nur von der einseitigen Lenkung des Staates bestimmt werden.

Die Abwicklung der Geschäfte muß der einzelne Jude selbst erledigen. Er ist dafür auch selbst verantwortlich. Darum wird ihm die dafür notwendige Freiheit gegeben, sofern nicht ein besonderer politischer oder sonstiger Anlaß vorliegt, der ihn der Öffentlichkeit fernhalten muß. Im übrigen trägt er auch die Verantwortung dafür, daß bis zum 1. Januar die Löhne und Gehälter an Arbeiter und Angestellte, die in jüdischen Geschäften beschäftigt waren, gezahlt werden. Der Termin des 1. Januar steht fest; jeglicher jüdischer Mitarbeiter an jüdischen Einzelhandelsgeschäften und Läden ein Ende.

Die Kontribution

Ueber die Methode der Sübnzahlung sind noch keine Ausführungsbestimmungen ergangen. Die Aufgabe ist jedoch von den zuständigen Ministerien in Angriff genommen.

Die Versicherungssumme für die zertrümmerten Scheiben usw. fällt dem Staat zu. Aber dieser Betrag wird nicht auf die Sübnzahlung angerechnet.

Kaufkräftige Interessenten für jüdische Geschäfte sind durchaus in genügender Zahl da. Sollte sich aber herausstellen, daß für die Übernahme jüdischer Geschäfte dennoch finanzielle Hemmnisse vorhanden sind, müßten also zusätzliche Kredite notwendig sein. Dann ist es durchaus möglich, daß unter Umständen mit Mitteln des Staates beigeprägt wird.

Die Exportfrage

Ein Prinzip ist jedoch maßgebend: der Export soll keineswegs geschädigt werden. Wenn durch das Verbleiben eines Juden gewisse zusätzliche Exportgeschäfte hereingebracht werden können, dann soll dieser Jude in dem Unternehmen bleiben. Auch für diese Bestimmung gibt der schon oben erwähnte Grundgedanke den Ausschlag: Die Judenfrage wird zwar rechtlich und einschneidend in Angriff genommen, aber sie soll möglichst so gelöst werden, daß sie im Einklang mit den volkswirtschaftlichen Belangen steht.

Die Wohnungsfrage

Die Bestimmung, daß Juden keine Mitglieder von Genossenschaften mehr sein dürfen, hat vor allem den Sinn, eine sofortige Ausmerzungen der jüdischen Mitglieder aus den Wohnungsgenossenschaften zu ermöglichen. Damit wird der Jude die ihm zur Verfügung gestellte Wohnungsgenossenschaft aufgeben müssen. Wohin der Jude zieht, ist seine eigene Sache. Generell ist es heute noch nicht beabsichtigt, Juden in abgetrennten Stadtteilen unterzubringen. Hier und da mögen vielleicht jüdische Familien in jüdischen Häusern zugewiesen worden sein, aber dies sind regionale Einzelfälle. Insbesondere in einigen Großstädten. Weiter ist nicht beabsichtigt, jüdische Einzelhandelsgeschäfte aufzuziehen, denn dann ergebe sich von neuem wieder das Problem der wirtschaftlichen Betätigung des Juden.

Die Entfernung von führenden Posten

In Zukunft dürfen Juden weder die Stellung eines Betriebsführers noch eines leitenden Angestellten einnehmen. Als leitender Angestellter ist derjenige anzusehen, der in irgendeiner Weise mit direktem Rat die Betriebsführung beeinflusst. Die Kräftigung konnte zum großen Teil deshalb bisher nicht beschleunigt werden, weil die Betriebe Verträge mit leitenden Angestellten abgeschlossen hatten, die auf Jahrzehnte hinaus pensionsberechtigt waren. Diese Abbindungen wurden jetzt einfach gestrichen. Innerhalb einer

Kündigungsfrist von sechs Wochen hört die Tätigkeit eines jeden Juden in leitender Stellung auf. Nach dieser Zeit haben sich alle Renten und Pensionen erledigt. Jüdische Angestellte in gering bezahlten Stellungen — ihre Zahl ist übrigens kaum nennenswert — fallen vorläufig nicht unter diese Bestimmungen.

Jüdische Vermögen in Berlin

Von zutändiger Seite wird mitgeteilt: „Die Juden haben bekanntlich auf Grund einer Verordnung vom 26. April 1938 ihr Vermögen anmelden müssen. In Berlin waren insgesamt 35 802 Juden anmeldungs-

pflichtig, das heißt diese Juden haben ein Vermögen von 5000 Mark und mehr. Die reichsten Juden Berlins konnten zahlenmäßig bereits ermittelt werden. Diese Zahlen gelten nur für die Berliner Juden, das Ergebnis der Ermittlungen beruht ausschließlich auf den eigenen Angaben der anmeldungspflichtigen Juden. Die Zahlen dürften daher eher zu niedrig als zu hoch sein: 894 Berliner Juden besitzen nach Abzug vorhandener Schulden ein Vermögen von 300 000 Mark und mehr; davon besitzen 346 Juden ein Vermögen über eine halbe Million, 125 Juden ein Vermögen von über eine Million, 37 Juden ein Vermögen über zwei Millionen, 17 Juden ein Vermögen über drei Millionen, sieben Juden ein Vermögen über vier Millionen, acht Juden ein Vermögen von fünf Millionen und je ein Jude ein Vermögen über sechs Millionen, sieben Millionen, acht Millionen, zehn Millionen und zwölf Millionen Mark.“

Konzentrationslager für Juden in Belgien

Allgemeine Maßnahme gegen die Einwanderung von Juden

Die belgische Regierung hat neue verschärfte Maßnahmen zur Verhinderung der jüdischen Einwanderung ergriffen. Die Grenzschranken sind in diesem Zusammenhang erneut verstärkt worden. Die von der Regierung beschlossene Einrichtung von Konzentrationslagern für Juden und Emigranten, die sich in Belgien eingeschmuggelt haben, hat bereits zu drastischen Maßnahmen geführt. In der früheren Strafkolonie von Kerkiras bei Antwerpen sind in den letzten Tagen und Wochen mehrere Hunderte von Juden untergebracht worden. In nächster Zeit soll diese Zahl auf mehrere Tausend gesteigert werden. Die Juden werden zum Arbeiten verpflichtet und erhalten dafür kleine Lohnentschädigungen. Weitere Konzentrationslager werden demnächst eingerichtet, unter anderem in Marneffe zwischen Namur und Lüttich.

Uruguay kloppt Einwanderung von Juden

Die Regierung von Uruguay hat sich entschlossen, rigorose Maßnahmen gegen die Gefahr einer wachsenden Ueberfremdung durch die Zuwanderung jüdischer Elemente zu treffen. Vonseiten des Landwirtschaftsministeriums hat man nicht gezögert, 500 jüdische Einwandererfamilien, die Land in Uruguay zu kaufen beabsichtigten, einen abschlägigen Bescheid zu erteilen.

Auch Australien wehrt sich

Schon seit Monaten wehrt sich Australien gegen die Einwanderung europäischer Juden. Nachdem der australische Innenminister, um die Bevölkerung zu beschwichtigen, ausdrücklich erklärt hatte, daß man keine Sonderbegünstigung für eine solche jüdische Einwanderung

gewähren könne, mußte die australische Regierung zugeben, daß sie sich durch die Flut von Anträgen, die von australischen Bürgern wegen der jüdischen Einwanderung gestellt werden, „etwas deunruhigt fühle“.

Holland und die jüdische Einwanderung

Eine von amtlicher Seite stammende Erklärung, die durch den holländischen Rundfunk verbreitet wurde, richtet sich gegen die, wie es heißt, im Ausland herrschende irrige Auffassung, als habe Holland seine Grenzen den aus Deutschland auswandernden Juden geöffnet. Dies sei durchaus nicht der Fall. Nach wie vor sei jedesmal eine Genehmigung des Justizministeriums notwendig, wenn ein Jude aus Deutschland nach Holland einreisen wolle. Diese Genehmigung könne jedoch nur in beschränktem Umfang erteilt werden.

Fremde Juden ohne eine solche Genehmigung würden an der Grenze zurückgewiesen. Die Grenzbewachung sei in den letzten Tagen verstärkt worden. Auch die Mitnahme von jüdischen Kindern aus Deutschland in holländischen Kraftwagen sei ohne die ministerielle Genehmigung nicht gestattet. Wie aus Wafricht gemeldet wird, wurde mehreren hundert Juden, die von Vachan aus verhaftet, nach Holland zu gelangen, die Einreise verweigert.

Costarica will keine Juden

Seiner Gesandtschaft in Paris hat das Außenamt von Costarica strenge Anweisung gegeben, Gesuche jüdischer Emigranten um die Gewährung von Einreisefristvermerken nach Costarica abzulehnen.

Ein Geschenk Marshall Balbos an seinen Freund Göring

Die berühmte Marmor-Statue der Venus aus Lepcis — „Zeugin der idealen Gemeinschaft“

Dienstagvormittag wurde Generalfeldmarschall Göring in Anwesenheit des Luftfahrtattachés der italienischen Botschaft, General Viotto, durch Professor Caputo, Oberst Cagna und Major Bittembeschi, im Auftrag des Marschalls Balbo die marmorne Statue der Venus aus Lepcis überbracht. Marschall Balbo ließ seinem Freunde Hermann Göring dieses einzigartige Kunstwerk mit folgendem, in herzlichen Worten gehaltenem Schreiben überreichen: „Hochverehrter Marschall und liebster Kamerad! Mit dem deutschen Flugzeug, das morgen von Tripolis nach Berlin fliegt, kommt zu Euch, als Botschafterin der Freundschaft und der Sympathie, die marmorne Venus aus Lepcis, gefunden in den Ausgrabungen der großen Kaiserstadt in Libyen. Sie sei in Eurem Heim in Karinhall, — unergötlich für einen, der wie ich mit solcher Gaffreundschaft aufgenommen, — nicht nur die erheiternde Bringerin von Grazie, sondern auch die Zeugin der idealen Gemeinschaft, die wie in der Vergangenheit so noch seither in der Zukunft die Kultur von Rom, durch den Duce geerbt, mit der deutschen Kultur, die der Führer auf die höchsten Ziele geführt, immer mehr verbindet. Die Venus aus Lepcis wird von Professor Caputo überbracht, dem Altertumsforscher und Kulturforscher in Libyen; er wird Euch das klassische Kunstwerk erläutern. Zwei tapfere Atlantikflieger, Oberst Cagna und Major Bittembeschi, eskortieren sie auf dem Wege durch die Rüste, über das blaue Meer und die beschneiten Alpen. Nehmt meine kameradschaftlichen Grüsse entgegen Euer treuer Balbo.“

Generalfeldmarschall Göring hat Marschall Balbo für das kostbare Freundschaftsgeschenk telegrafisch in herzlichsten und bewegten Worten gedankt.

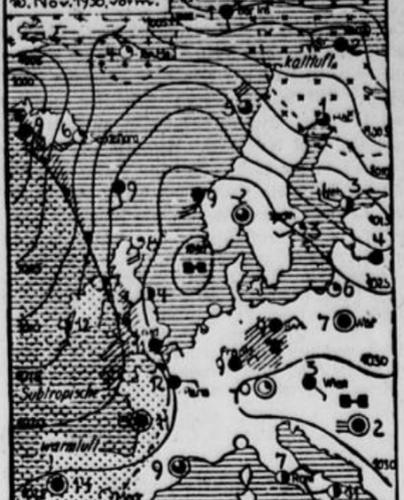
Die Statue, ein einzigartiges antikes Kunstwerk, wurde am 18. September 1921 bei Ausgrabungen in den römischen Thermen in Lepcis Magna gefunden und stellt Venus im Bade dar. Das Kunstwerk ist von seltener Schönheit, äußerst sorgfältig und mit genialer Begabung ausgeführt, es ist außerordentlich gut erhalten. Die Skulptur wurde nach dem berühmten Vorbild der Werke Praxiteles' im zweiten Jahrhundert des römischen Kaiserreiches geschaffen und, wie man mit Sicherheit annehmen kann, damals vom Kaiser Hadrian in seinen Thermen aufgestellt. In der Kunstgeschichte ist dieses Werk heute als die Venus von Lepcis Magna berühmt.

Der Führer Geschenk auf dem Monte Cennaro bei Rom Die Freundschaftstatue des Führers, der anlässlich seines Besuchs dem Duce die Instrumente für ein großes astronomisches Observatorium zum Geschenk machte, ist von der gesamten römischen Bevölkerung mit überaus großer Freude aufgenommen worden. Die italienische Öffentlichkeit, die hier von wenigen Tagen Kenntnis erhielt, befähigt sich bereits eingehend mit dem, wie Tribuna betont, „charakteristischen Freundschaftspand für die zukünftigen Friedenswerke“. Das angelegene römische Blatt schlägt in einer längeren Abhandlung den Gipfel des 1721 Meter hohen, 30 Kilometer nördlich der italienischen Hauptstadt gelegenen, weithin sichtbaren Monte Cennaro als in jeder Hinsicht besonders geeigneten Platz für ein Observatorium vor, das die neuen Instrumente aufnehmen soll.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Kuogabeort Köln, vom 17. November 1938:



Das europäische Hochdruckgebiet wird jetzt von Westen her langsam abgebaut. Die vom Ozean herangeführten Störungen bringen in England und Westfrankreich weitere Regenfälle. Auf ihrem weiteren Weg nach Osten verlieren diese Kraft an Energie, so daß es vorerst nur zu geringfügigen Regenfällen kommen wird. Wetteraussehen bis Freitagabend: Bei schwachen Winden um Nordwest bewölkt und zeitweilig leichte Regenfälle; etwas kälter als bisher.

Weitere Nachrichten: Fortdauer des meist bewölkten, zu leichten Regenfällen neigenden Wetters.

Beobachtung der Wetterstation Buel

Zonnenaufgang 7.56, Sonnenuntergang 16.37, Mondaufgang 2.32, Monduntergang 14.24, absolute Duntelheit 18.27, bürgerliche Dämmerung (abends) 17.22, (morgens) 7.11. Beobachtungen um 7 Uhr morgens: Luftdruck 764.9, rel. auf 770.0, Tendenz fallend, Temperatur 5.5, Bar. gestern 11.8, Min. b. Nacht 4.2, Windrichtung und Stärke m.Br. 2.3, 11.8, Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden —, Bodentemperatur 6.0.

Begelstand

Der Berliner Beget heute heute morgen 0.85 (0.86), der Kölner Beget 0.75 (0.77) Meter.

75 Jahre chemische Laboratorien Krupp

Das chemische Laboratorium der Friedr. Krupp AG. kann in diesen Tagen auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Nachdem Alfred Krupp als einer der ersten den Nutzen und Wert regelmäßiger und intensiver Forschung erkannte, schon Anfang der 60er Jahre eine planmäßige Materialprüfung eingeführt hatte, wurde im November 1863 auch der Anfang der dem chemischen Unternehmung der Stahl- und Rohstoffe gemacht. Damit verlag die Gußstahlfabrik in Essen über eines der ältesten Eisenhüttenlaboratorien überhaupt. Es hat durch seine Arbeit nicht nur die Güte der Kruppischen Stähle gefördert, gebessert und in der ganzen Welt berühmt gemacht, es war auch Vorbild und Beispiel für die Schaffung ähnlicher Einrichtungen anderwärts.

Rotbart Mond-Extra

Rotieren ein Vergnügen? — Ja, mit ROTBART-SONDERKLASSE, der Klinge von 18 Pf.

Bonner Stadtheater

Der Geizige und Die gelehrten Frauen von Molière

Es ist eine Frage der Kunstanschauung, ob man Molières unsterbliche Grazie die ursprüngliche Umwelt behält, oder ob man ihr symbolische Akzente gibt. August Emrich entschied sich für die Symbolik, für eine überlebensgroße Symbolik sogar, denn das Zimmer des Geizigen war nicht nur mit diebstahlsicheren Wänden versehen, es war auch mit untransportablen Geldkisten möbliert, während die eigentliche Handlungszeit in einer Paraventedeckelung und einige stilvolle Zusätze für die Menschen im Kostüm des siebzehnten Jahrhunderts wurde. Den gelehrten Frauen war allerdings die Pracht ihrer Räume belassen worden, doch deuteten zimmerhohe Polster ihre geistigen Hochmut an. Abgesehen von diesen Sinnhaftigkeiten zum gesprochenen Wort, hielt man sich jedoch unter Molière selbst und seinen durch sich wirkenden Komödiengestirb von tragischer Tiefe.

schuf Karlhorst Guntz eine vorzügliche Molièresgestalt. Irmagard Wallenda und Willy Kapensfuß als des Geizigen Tochter und Sohn war nur aufgetragen, vom Vater demüht und im übrigen verliebt zu sein. Mehr in Handlung tritt Mariane, die den Geizigen abweist, doch seinen Sohn liebt. Ihr wurde Anmut und Festigkeit von Edith Heerdegen, die nach langer Abwesenheit von der Bühne mit dieser Gestalt wieder in den alten Wirkungskreis eintrat, aus dem vor langer Zeit ein Unglücksfall sie jäh herausriß. Sie war dann noch mit gleicher Anmut und von noch größerer Entschiedenheit zwischen den gelehrten Frauen das einzige wahrhaft weibliche Wesen, das nur der Stimme seines Herzens folgt. Doch würde Armande schwerlich ihren von Karlhorst Guntz liebenswert dargestellten Ektandere bekommen, wenn nicht die berbe Köchin Martine der Dilly Dollie den etwas ängstlichen Hausherrn des Kaspar Brünninghaus unterstützten würde, um den gelehrten Frauen, herrlich anzukuhnen in Hilma Schüller, Tilde Dndra und Irmagard Wallenda, Bernunft beizubringen. Friedrich Steig ist unter den gelehrten Frauen zum Schöngestirb aus Spetulation geworden, und Friß Sell, der beim Geizigen als Walker erschien, wird von diesen zum großen Gelehrten hochgepriesen.

Willi Dünwald.

Konzert des M.G.B. der RWG. Troisdorf

Auch wenn man weiß, daß Verantwortungsbewußtsein und Zielstrebigkeit der führenden Männer und die begeisterte Hingabe der Sänger dieses Werkhores der Dynamit-M.G.B. Troisdorf sich nie mit Durchschnittsleistungen begnügen und damit die meisten ihrer Veranstaltungen zu weit über Ortsbedeutung hinausgehenden künstlerischen Ergebnissen führen, ist man doch jedesmal wieder überallt von der Klangfülle und Klangschönheit, die die Darbietungen dieser Singlameradschaft auszeichnen. Ueberallt auch von der vorbildlichen Disziplin — ohne die solche Qualitätsleistungen leicht wohl auch kaum möglich wären —, die selbst in rein äußerlichen Dingen, wie Pünktlichkeit des Konzertbeginns, Verzicht auf überflüssige Pausen und tadellose, von Pflichtbewußtsein zeugender Haltung des Einzelnen, sich kundgibt. Dem diesjährigen Buß- und Bet-

tag-Konzert gaben zudem die Mitwirkung eines ganz hervorragenden Gesangskünstlers und die Uraufführung eines neunstimmigen Liedwerks aus der Feder eines bekannten rheinischen Komponisten eine ganz besondere Note. Mit welchem Bedacht hatte Musikdirektor Will Scheil, der Chorleiter, dem Programm jenen Zug von Bestimmtheit gegeben, der dem Charakter dieses ersten Feiertags an der Schwelle des Winters entspricht. In Chorwerken und Sologefängen aus fünf Jahrhunderten, von der altklassischen Kunst der Italiener der Renaissancezeit und dem deutschen Barock bis zum Schaffen der Gegenwart kamen Meister der verschiedensten Stilperioden zu Wort. In prachtvoll beherrschter dynamischer Entwicklung, klarer, intonationsreicherer Stimmführung und besessener Empfindungstiefe ließen da zum weihnachtlichen Anfang drei altitalienische

Motetten aus der Mitte dieser Fülle ausgeführt schöner und von Musikalität beherrschter Stimmen wie schwelender Orgelflang empor: das wundervolle, früher Palestrina zugeschriebene „O homo Jesu“ von M. A. Angewer, ein von Hof. Werth bearbeitetes achttimmiges „Popule meus“ von Vittoria und ein, ebenfalls achttimmiges, von R. Trunk eingerichtete „Qui tollis“ von Calabro. Jegens, mit allen Effekten einer dramatischen Kantate ausgeatmete Chorballade „Totenvolk“ führte in das Reich des, in einer Zeit des Uebergangs viel beschriebenen und nun wieder zu Ehren gekommenen neuromantischen Männerchorstils, und drei Chöre von Stürmer, Eisenmann und Suter vermittelten den Uebergang zur Gegenwart, die dann am Schluß mit der Uraufführung von des Kölner Komponisten Otto Siegl viertem Liederwerk „Freundschaft“ nachdrücklich in der Erhebung trat. In neun Einzelnummern für Männerchor, Sopransolo, Klarinette, Waldhorn und Klavier singt Siegl hier mit der Eindringlichkeit neuzeitlicher und doch der Vergangenheit verbundene Tonsprache das Lob der Freundschaft. Er selbst rang am Klavier in Verbindung mit dem Leiter des vornehm und eintrucksvoll singenden Chores, der über eine laubere und recht klangovolle Mittelage verfügenden Wächner Sopranistin Hanni Mad, sowie den bekannten Kölner Kammermusikern Gloger und Rauber eifrig mit um den Erfolg dieses seines 102. Werkes, das

Dome und Kathedralen-Bau und Bildwerk

Die Vortragsreihe, die der Kölnische Kunstverein gemeinsam mit der Deutsch-Französischen Gesellschaft im Rheinland veranstaltet, wurde von Prof. Dr. Alfred Stange aus Bonn weitergeführt mit einem Thema, das zwar nach dem Gehältnis des Vortragenden kein selbstgenügendes, doch so dürfen wir sagen ein mit Glück ausgeführtes war. Wenn zunächst der geistige und räumliche Kreis der Kathedrale umrissen wurde in einer aussehenden Einführung, so war das für die Zuhörer eine schöne Anknüpfung an den Eingangsvortrag von Geheimrat Clemen. Wiedern vom Bilde der Stadt Köln im Schatten des Domes ausgehend, von der formalen Verwandtschaft dieser gewaltigen rheinischen Schöpfung gotischen Geistes mit den Bauten der Ile de France erweckte Prof. Stange Kenntnis und Gefühl für die geistige und künstlerische Bedingtheit der französischen Kathedrale. Ihr Formengut ist weniger fremd als es dem flüchtigen Anblick scheint — wie wäre

in seiner Mischung spätromantischer und impressionistischer Klangempfindungen, altklassischer Formen, moderner Linearität und der Eigenart der den Instrumenten zugeteilten Aufgaben als eine beachtenswerte Etappe auf dem Wege zu einem neuen Zeitstil der Männerchorliteratur bezeichnet werden kann.

Einen weitestgehenden Anteil an der nachhaltigen Tiefenwirkung dieses Konzerts darf man allerdings auf das Konto des Frankfurter Bassisten Prof. Johannes Will y buchen, der mit Gefängen von Händel, Schumann, Brahms, Wagner und Schilpp die Zeiträume zwischen den in den Vorträgen des Chores vertretenen Stilperioden sinnvoll überbrückte. Will y gehört heute unweibersprochen zu den ersten Meistern seines Faches. Sein klassisches Messa di voce, das schwellende Klängen seiner Tongebung auf dem Grunde edelster Substanz und der beglückende Empfindungsausdruck seiner in jedem Vokal und Konsonanten deutlichen Vortragsart halten jedem Vergleich die Waagschale und waren auch hier Veranlassung zum Ausbruch heller Begeisterung, der der Künstler dann noch mit dem in reibender Einfachheit vorgetragenen lieben alten volksliedartigen „Der Mond ist aufgegangen“ zur Begleitung seiner Gattin Elie Aitendorf-Will y, die sich auch bei seinen übrigen Darbietungen als eine vortreffliche Pianistin und anschlüssigame Mitarbeiterin erwiesen hatte, Rechnung trug.

es auch sonst am Rhein so leicht aufgenommen worden, wenn man zurückschaut auf die starke Durchdringung des nördlichen gallischen Raumes mit germanischen Stämmen. Das Erbe der Franken war noch lebendig als am Anfang des dreizehnten Jahrhunderts die Gotteshäuser der Ile de France geplant und begonnen wurden. Und dieses fränkische Erbe verbindet die Bauten des nördlichen Frankreich mit den rheinischen Domen. Doch freilich wurde die im Umkreis von Paris zuerst ausgebildete und vorbildhaft verbreitete Form mit einem anderen Geist erfüllt, der sich sonderlich im Verhältnis von Bildwerk und Bau erweist. Während in Deutschland eine Bautradition lebte, die des plastischen Schmuckes wohl entbehren konnte, um ihrer architektonischen Schönheit willen, bewahrte man in Frankreich die Erinnerung an römische Vorbilder, an die reiche Einheit von Architektur und Plastik. Das begleitende Lichtbild zeigte Arles als Beispiel solcher Rückerrinerung, die zum Ausgangspunkt einer neuen Kunstform wurde. Das in den Bau eingebundene Bildwerk

Bonner Nachrichten

Spätherb

Der Regen rieselt, und der Nebel zieht. Brauendes Gewölle liegt über dem Tal, im nächsten Augenblick vielleicht zerfließend wie eine fata Morgana im Wästenland. Mit langen, grauen Schweifen zieht der Nebel ins Tal. Stumm und massig, zu felsmassiven verwaschen, steht der Wald. Nirgends ist mehr ein leises Lächeln der Liebe. Mit den Ruten der Birken treibt der Wind ein mutwilliges Spiel. Es ist Spätherbst, fast will es uns scheinen, als seien wir schon in den Winter hinübergeglitten. Aus solchen spätherbstlichen Stunden klingt es düster und schwer: Verfall und Verdämmerung. Und in den stillen Stunden des Abends klingen in unserer Seele Musik, in die ein unterirdischer, herbstlicher Hauch gekommen ist. Wir Menschen stehen diesen Stunden unfähig gegenüber. Viele glauben, verlassen für immer einsam sein zu müssen. Aber wer mit sich selbst, seinem Gott und den Menschen im Reinen ist, wird niemals verlassen sein. In der

Herbstmelancholie soll für uns Menschen Befinnlichkeit liegen, aber nicht jene Befinnlichkeit, die uns zur Trostlosigkeit hinführt. Auch im Spätherbst findet sich ja schon wieder der Frühling. In allem und über allem ist der ewige Gott. Wir sehen bald die ersten Adventskelchlein aufblühen, wenn wir am Buß- und Totensonntag in uns hineingelacht haben. So ist überall immer wieder neue Hoffnung, neues Licht. Auch hinter der wolkenverhangenen Ferne wartet ein neuer Trost. Solange in uns selber nicht alles zerfällt und abstiebt, zünden wir im November, jenem Monat, den man als Gottes dunkelste Stunde bezeichnen kann, immer wieder Lichter an, an denen wir unserer Sehnsucht neue Nahrung geben. Gehen wir getrost der Zukunft entgegen, auch wenn die Tage immer finsterner werden, auch wenn der Winter mit seiner langen Schneedecke über unser Haus fällt. Wir sind alle geeint in einem Willen und wollen gemeinsam durch das Dunkel gehen, damit wir uns eines Tages wieder in unserer großen Volksgemeinschaft an den Flammen des ersten Lichtes frohlockend erfreuen dürfen.

Kleiner Bonner Stadtpiegel

Heute Trauerbeflaggung

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben folgendes bekannt: Am Donnerstag, 17. November 1938, findet in Düsseldorf die feierliche Beisetzung des Gefandtschaftsrates Parteigenossen Ernst vom Rath statt. Die staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts sowie die öffentlichen Schulen im ganzen Reich sehen aus diesem Anlaß am Donnerstag Trauerbeflaggung. Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.

Die Trauerfeier für Ernst vom Rath wird auf alle Sender übertragen

Die Trauerfeier für Ernst vom Rath in der Rheinhalle in Düsseldorf am Donnerstag, 17. November, 12 bis 13 Uhr, wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Eine Totengebetsfeier

des Vereins für Feuerbestattung findet am Totensonntag um 12 Uhr im Urnenhain des Poppelsdorfer Friedhofes statt. Die Gedächtnisrede hält der Pfarrer der Bonner altkatholischen Gemeinde, Dr. K ü p p e r s. Das Doppelquartett „Viederblüte“ wird mehrere Chöre vortragen.

Der MGB. Bonner Liedertochter, E. B., gedenkt am Totensonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Nordfriedhof seiner verstorbenen Mitglieder in einer kurzen Feierstunde unter Leitung von Musikdirektor E. Bezold.

Am Samstag heulen die Luftschutttüren

Am Samstag, 19. November, zwischen 8 bis 13 Uhr, werden mehrere Bonner Luftschutttüren überprüft. Auf diese Signale ist von der Bevölkerung nichts zu veranlassen.

Gesundheitsamt. In der Woche vom 6. bis 12. November sind an Diphtherie 11 und an Scharlach 4 Personen erkrankt.

Herzlichen Glückwunsch!

Profurst Erwin F i n a e r feierte sein 50jähriges Jubiläum bei der Firma Zaackel und Schmitz Nachf. Betriebsleiter und Geschäftsführer des Jubilars durch eine Feier und Geschenke; die Dankeblätter lief ein Diplom überreichen.

Frau Peter K e h, Wollstraße 26, wird am heutigen Donnerstag 70 Jahre alt. Frau K e h ist noch reich rüstig und beliebt täglich mit dem Gemüselwagen ihre Kunden.

Arbeitsaufseher Martin W e b e r und Bautechniker Karl L e b e n e bei der Kreisbauverwaltung Bonn wurden zu Kreisbau-Obersekretären, Kreisbauaufseher Eugen wurde zum Kreisbau-Obersekretär ernannt.

WSW-Polwertzeichen

Vom 18. November ab werden Fremdenverkehrsstellen mit WSW-Briefmarken herausgegeben. Die für diese Posten gedruckten beiden Markenbogen werden durch die W.S. Volksbuchhandlung betrieben und können außerdem schriftlich bei der Verlagsstelle für Sammelmarken in Berlin W. 30 bestellt werden. Die Bogen enthalten nicht — wie in der Werbung gelagt — 10 sondern jeder nur 6 Postenblätter. Der Preis der Bogen beträgt sich dabei entsprechend von 9 auf 5,40 RM. für den einen, von 11 auf 6,60 RM für den anderen und von 20 auf 12 RM für beide Bogen zusammen.

ist nur hier denkbar und wirksam, ja es ist ein Teil des Baues und erfüllt zuweilen sogar architektonische Funktionen. Die rationale Klarheit scholastischen Denkens überpinnt die Fassaden der Kathedralen von Paris, von Reims, Amiens und Chartres mit dem überreichen Bildschmuck eines ganzen theologischen Systems. Von der Majestas Domini geht der gesamte Untereis abendländischen Denkens und Glaubens aus in einer verwirrenden Vielfalt der Gestaltung. Aber nie gewinnen die Szenen der Ueberlieferung, die Gestalten der heiligen Schrift eigenes, vom Bau lösbare Leben. Sie bleiben verhalten und kühl, farg fast im Ausdruck neben gleichzeitigen Werken deutscher Bildhauerkunst. Wohl werden auch hier in Gemälden der Portale Plastiken gefügt. Aber ihre Ausdruckskraft und Stärke, ihr eigenes Sein sprengt den ihnen bestimmten Kreis, und edler und klarer erscheinen sie dem Beschauer, wenn sie wie die Bamberger Heimlichung frei im Kirchenraum stehen. Ihre künstlerische Eindringlichkeit verlangt die Intimität des Raumes, das Alleinsein des Menschen mit dem Wert. Unmöglich die Zwischenstufen zu erwähnen, die von jener Bamberger Verdingung zu den Figuren des Kölner Domes führen. In ihnen ist es bedeutet, daß der weltlich geplante Bau den Inhalt deutscher Geistigkeit hat, daß sich in ihm, der dem französischen Vorbild zunächst war, schon die Wandlung von der Kathedrale zum deutschen Dom vollzog.

Irmgard Thomas.

Bergbauern und Kopfläger

Am Beginn der diesjährigen Vortragsreihe in der Gesellschaft für Erd- und Völkertunde stand der Bericht von Dr. H. E. K a u f m a n n aus Zürich über seine Expedition zu den Kagakämmen in Asien. Das

Der Regimentsstab J.-R. 77 kommt nach Bonn

Am Montag, 21. November, wird der Regimentsstab des Inf.-Reg. Nr. 77 in Bonn einrücken. Um 15 Uhr ist auf dem Markt große Begrüßung. Anschließend findet auf dem Kaiserplatz vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal ein Vorbereitungsamt. Die mit dem Regimentsstab einrückenden Kompagnien finden sich nachher zu einem gemütlichen Bierabend ein. Die Bonner Bürgerschaft ist zu den Veranstaltungen herzlich eingeladen und wird gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen sowie an diesem Tage ihre Häuser, besonders die in den Anmarschstraßen, zu beflaggen. Näheres wird noch mitgeteilt.

Die Kretzenvereidigung des Standortes Bonn

ausgenommen die unterer Hof-Abteilung, findet am Donnerstag, 21. November, 10.30 Uhr, auf dem Frankplatz statt. Auch zu dieser Feier ist die Bonner Bevölkerung recht herzlich eingeladen.

Rund um den Bonner Marktplatz...

heißt die nächste Folge der Sendereihe „Im Krug zum grünen Kranz“ des Reichsenders Köln. Wer wollte es leugnen, daß in der Beethovenstadt, am Eingang zum grünen Kranz der sieben Berge echte, däßtliche Gastlichkeit geübt wird? So reich ist die alte schöne Universitätstadt an Denk- und Wertwürdigkeiten der Geschichte, daß es schon seltsam zuhören müßte, wenn da nicht manch schöne und freundliche Erinnerung aufsteigen sollte an Vergangenes und Verjenes und an die alten Bonner Zeiten. Aber auch so manche Anregung mag dort entstehen, mancher Plan, wenn die „Zünftigen“ den Humpern freilassen in einer der behaglichen Gaststätten — rund um den Bonner Marktplatz, die hier nur beispielhaft herausgearbeitet sind aus der bunten Reihe der vielen Stätten „Bonnscher Gastlichkeit“. Die Sendung „Rund um den Bonner Marktplatz“ findet heute Donnerstagabend von 18.30—19 Uhr statt.

Freie Himbeeren

Mitte November, und noch dazu im Freien gepflückt, sind eine ganz besondere Freude. In einem Garten der Marktstraße sind diese späten Früchte zu finden; ein Zweiglein des Strauches wurde uns auf den Redaktionstisch gelegt.

Architekten kostenlos!

Wer ein Haus bauen will, zieht einen Architekten als Sachverständigen zu Rate, der einen Bauplan anfertigt, nach dem dann die Bauarbeiter ihr Werk verrichten. Natürlich muß der Architekt für seine Arbeit bezahlt werden. Es gibt aber auch Architekten, die den Volksgenossen kostenlos zur Verfügung stehen. Das sind die Bauberater des Reichsluftschuttbundes, denen die Aufgabe obliegt, der Bevölkerung mit sachverständigem Rat zur Seite zu stehen, wenn in den Wohnhäusern Luftschuttkräume eingerichtet werden sollen. Sowohl die Auswahl des geeigneten Raumes als auch dessen Einrichtung erfordert große Sachkenntnis, die man nicht bei allen Volksgenossen erwarten kann. In Betracht der ungeheuren Wichtigkeit, die dem Bau von Luftschuttkräumen im Luftschutz-Selbstschutz zukommt, muß aber dafür gesorgt werden, daß alle Volksgenossen in die Lage kommen, in ihrem Hause einen Luftschuttkraum wenigstens behelfsmäßig einzurichten. Die deutsche Architektenkammer hat sich uneigennützig zur Verfügung gestellt, um hierbei allen Volksgenossen zu helfen. Darum: frage Deinen Bauberater, wenn Du in Deinem Hause einen Luftschuttkraum einrichten willst!

Ein schönes Beispiel sozialer Pflichterfüllung

Die Gefolgschaft der Stadtverwaltung Bonn übernimmt Deutsche Jugendversicherungshilfe-Patenenschaften. Die Förderung begabter Jugendlicher in ihrer beruflichen Ausbildung ist eine wichtige Forderung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft. Die blühende, immer größer werdende deutsche Wirtschaft braucht Facharbeiter. Aus einem Ueberangebot von Arbeitskräften ist durch das nationalsozialistische Wirtschaftsprogramm ein Mangel an Facharbeitern geworden. Vielen Eltern, und hauptsächlich den kinderreichen, ist es aber nicht möglich, ihren Kindern eine Ausbildung angeeignet zu lassen, die den Fähigkeiten der Kinder entspricht. Es muß aber gelingen, alle im Volke vorhandenen Anlagen und Fähigkeiten in geeigneter Weise auszubilden und sie der Volksgemeinschaft dienbar zu machen. Diese Forderung des Führers verwirklichen zu helfen, ist Aufgabe des Patenschaftswerkes der Deutschen Jugendversicherungshilfe e. V. Die Mittel werden durch Bildung von Patengemeinschaften in Betrieben usw. aufgebracht. Die Gefolgschaftsmitglieder der Stadtverwaltung Bonn in ihrer Gesamtheit haben sich zu einer solchen Patengemeinschaft zusammengeschlossen und eine Patenschaftsverficherung im Betrage von 50.000 RM auf die Dauer von sechzehn Jahren abgeschlossen. Dadurch wird es möglich, jedes Jahr einige begabte Kinder aus ihren Reihen auszubilden zu lassen. Die Gefolgschaftsmitglieder der Stadtverwaltung Bonn haben damit wieder ein schönes Beispiel sozialer Pflichterfüllung gegeben und helfen, die Gesamtleistung des deutschen Volkes zu stärken.

Ne ahle Könniche bezält

Us dem ahle Kessenich

Ich glöve, en dem ahle Kessenich mit singe achthundert Einwohner gos et mich Originale wie en dem ahle Bonn mit dreihigtausend Siehle. Of dat von dem Kesseniche Kuhde oder von der freische Venusbergluft lohm? Ich kann et net sage. Hüd kütt der Kromm-Jean drahn. Singe Vater wuhr Schmiedemeister on hat ehru grüße Schmed. Der Sohn hat en de Jugend en Behn gebroche on en turd kromm Behn behähle, deshalb de Name. Von sinngem Vater hat er dat Handwert gelehrt on woher ene düchtige Schmed. Us ganz Kessenich, Dottendorf, Fresdorf on uß der Stadt lehten de Fuhrlied bei ihm de Verd beslage. Kahreräder mache on oh die Reparatüre. Wie er sing Liehziid eröm hat, häft et net mich en Kessenich on er ging op de Walz. Er eh oh noch Berlin getomme on hat sich doh im Arbeit omgesehen. Aewoer er trög sehn Arbeit. Seitdem hat er ne Groll gegen Berlin, er häft singe Kangel geschlacht on eh widder noch Hübs getipelt, wo er die Schmed von sinngem Vater uweromme häft. Er hat su viel zu dohn, dat er bis spät en de Nach arbeide moht. Ich hann em off de Blossalg getrodde. Er wuhr oh Erzfinder on häft en Dreirat gemacht, lehter et irzte en ganz Deutschland. Dinge woahren zwei grüße Räder, dozwelche de Sey on wir en lehn Rad met de Lenstang. Unger drunge woahren de Bedale. Et ging wie de Deusel. Der Kromm-Jean wuhr oh ne düchtige Bahfänger, der de Kessenicher Lieberkranz metgegröndet häft. Die Probe unger dem lezte Dirigent Lommerheim häft er nie versümb. Oh drunk er gähnen Schnümpfe. Dann wurd met dem Junggefell et Dierche gemacht. Roh der Bron brachten ihn de Sangesbröder noch Hübs. Er hat et Jemmer noch de Stroß zu en de lezte Etage. Ehne kromm dann an de Schloßjammersfinster on klopp an enem Stöck, dat de Jean net gom

Stippvötte bei der Bonner Steuerkasse

Steuergroschen maßigell gebucht — Zahl bargeldlos! — Raufschläge zu einem verkürzten Verfahren

Die Bonner Steuerzahler werden nicht gern an die in dem früheren Kassental der städtischen Steuerkasse herrschenden unerträglichen räumlichen Verhältnisse erinnert. Schon vor längerer Zeit sind sie im Wochenendbrief unseres Herrn Grünpecht ausführlich zur Sprache gekommen. Abhilfe, grünlische Abhilfe, wurde damals in Aussicht gestellt. Sie war in der Tat dringend notwendig. Das Kassenspersonal war auf einen allzuengen Raum zusammengedrängt, es mußte sich dauernd gegenständig stehen; auf der anderen Seite standen, dicht zusammengedrängt, die steuerzahlenden Bürger. Eine vertrauliche Aussprache des Beamten mit dem Steuerzahler war unmöglich, es gab Bestimmungen auf beiden Seiten, Beschwerden waren an der Tagesordnung. Dankenswerter Weise machte die Stadtverwaltung unter Oberbürgermeister Kiderit endlich diesen unerquidlichen Zuständen ein Ende. Sie schuf im Neubau der Steuerkasse ein schönes und geräumiges Kassental, das eine reibungslose Abfertigung der Steuerzahler ermöglicht. Aus Gründen der Arbeitserparnis und vor allem zur Erhöhung der Sicherheit der umfangreichen Kassengeschäfte wurde außerdem noch neuerdings die maßigelle Abwicklung der Buchungarbeiten sowie die Quittungsleistung eingeführt. Die Stadtverwaltung hat zwei neue Buchungsmaschinen angeschafft, die mit je 27 Addierwerken und mit allen technischen Neuerungen ausgestattet sind. Ferner stehen der Steuerkasse sechs elek-

Was ich noch sagen wollte:

Lola Montez tanzt im „Goldenen Stern“

Ueber Lola Montez, die sich während des Beethovenfestes (1845) in Bonn aufhielt, kurzliert im alten Bonn so allerhand Geschichten. Originell sind die Aufzeichnungen eines Zeitgenossen, der also schreibt: „Das Beethovenfest in Bonn schloß mit einem großen Ball, der im Festaal des „Goldenen Stern“ stattfand. Hat der Gastwirt Schmitz aus dem „Stern“ (diese Gaststätte befand sich über 100 Jahre im Besitz der Familie Schmitz) einst die Königin von Frankreich im Arme geführt, so kann ich für mich auch eine Art „historischer“ Ereignisse anrufen: „Ich habe auf dem Balle des Beethovenfestes mit der Lola Montez, die Fritz Werth auf dem Balle „bemutterte“, getanzt. Ich war damals ein schmaler Ulaneneinjähriger (1845 lag in der Bonner Garnison ein Ulanenregiment). Die damalige Uniform war sehr kleidlich: Blaue Brustjade mit aufgelassenstem Rot und einem sogenannten Schwalbenküchling. Pappeleerte Hölle und Stiefel mit Sporen. Dabei ein Schwert an meiner Linken und grasig einen leichten, gelben Ulanen-Tschapka in der Hand. So trat ich zu Lola heran und bat um einen Tanz. Sie, reizend, ein rotarotes einfaches Kleid, bis zum Halse gehend mit zierlicher, kurzer Halskrause, die Taille mit einem goldglänzenden Gürtel geschlossen, sagte den Tanz zu. Nach einem Rundtanz stehe ich mit Lola im Reigen. Es war mir warm geworden, und knüpfte ich deshalb meine Uniform auf, aber ich hatte an die Folgen nicht gedacht. Um eine kräftige Büste in der Uniform zu haben, pflegten wir, häufig noch „mageren“ Einjährigen, durch Taschentücher oder sonst eine Einlage den Brustkasten etwas zu wölben. Damals waren es leider keine Taschentücher — ich bitte um Verzeihung, ich muß die ganze Wahrheit sagen —, sondern es war ein S-m-b, aber ein ganz reines. Nach dem Aufknüpfen der Uniform fiel es zu Boden, und Lola, ohne es näher zu beachten, war sofort so liebenswürdig, daselbe mit lichernem Lachen aufzuheben und mir zuzureichen. Ich brachte es an Ort und Stelle und knüpfte die Uniform wieder zu. Wir tanzten dann weiter.“ Soweit die Aufzeichnungen des ehemaligen Ulaneneinjährigen. — Auch der Kammerpräsident Schorn kommt in seinen Lebenserinnerungen ausführlich auf die Montez zu sprechen: „Was nun die angeblich spanische Tänzerin Lola Montez betrifft, so war dieselbe 1820 in Schottland geboren, Tochter eines vornehmen Schotten und einer Kreolin und in einem dortigen Institut erzogen, hatte schon mit 17 Jahren einen englischen Offizier bezaubert und geheiratet, den sie aber nach kurzer Frist verlassen und als Abenteuerin die Welt durchzog. In Paris hatte sie sich den Namen Lola Montez beigelegt und an vielen europäischen Residenzen sowohl durch ihre Liebesintrigen, als auch durch ihre auffallenden Konflikte mit Polizeibehörden alle Zeitungen mit Skandalgeschichten angefüllt. In Berlin geriet sie infolge einer Keitpeitschenaffäre in vornehmen Kreisen in Acht und Bann und kam nun ziemlich mittellos hier an den Rhein „zum Kampf der Wagen und Gefänge“ des Beethovenfestes.“ — Lola Montez trat ein Jahr später, im Jahre 1846, in München am Hoftheater auf; sie war auch Hauptrolle, daß König Ludwig im Revolutionsjahr 1848 abdanken mußte. E. P.

Schloß lohm. Doch häft et sich et nächste moht geräch. Wie je ihm wider am Finster kloppde, do schott er ihne von oeden eraff jett op de Köpp. Von der Jid an hann se ihn en Rauf gelohche. T. M.

eines Mannes wird auf magische Art das Glück und die Geltung des Einzelnen den Versammelten übertragen. Dieses Glück wird gefeiert mit großer Schmauserei, mit Umtrunk und mit Tönen der Männer, und später erinnert ein Gedächtnis oder der symbolische Gabelsposten an das Fest, dem noch viele folgen, ehe der Spender die höchste Würde des Stammes erreicht hat. Diese Sitte der Steinigung gestaltet sich insgesamt zu einer geschlossenen Megalithkultur, die nach näherer Erforschung und Auswertung des gesammelten Materials einen bedeutungsvollen Platz einnehmen wird innerhalb der über die ganze Welt verteilten merkwürdig ähnlichen Megalithdenkmäler Irmgard Thomas.

Bonner Lichtspiele

„Das Mädchen Irene“. Die ganze Fröhlichkeit und Unbekümmertheit einer schönen und übermütigen Mädchenjungend, aber auch das ganze Gefühlleben eines heranziehenden Frau um die Zeit der 16 Jahre mit all ihrer Liebe, all ihrem Haß, all ihrer Hemmungslosigkeit werden in dem ausgezeichneten Film lebendig, der neben der Entwicklung des Herzensromanes einer jungen Witwe die lebenswahre Tragödie ihrer Tochter in den Vordergrund des Kampensichtes rückt. In abgöttischer Liebe hängt „das Mädchen Irene“ an ihrem vor Jahren verstorbenen Vater und sie kann es nicht begreifen, daß ihre Mutter, der ein neues Liebesglück winkt, dem Tode die Treue brechen will. — Das übliche Beiprogramm füllt den Rest der Vorstellung anregend aus.

Bonner Stadtheater

Anfolge Erkrankung acht deutsches Ensemble der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ der Antanabend „Cuer durch Europa“ in Szene. — Freitag „Enoch Arden“, — Samstag „Via Mala“.

Feierliche Bereidigung beim Deutschen Roten Kreuz in Bonn

150 neue Mitglieder bei den Bonner DRK.-Bereitschaften — Straffere Organisation durch größere Aufgaben

Am Dienstagabend fand in der Löwengrube die feierliche Bereidigung bei der Kreisstelle Bonn des Deutschen Roten Kreuzes statt. Nach einem Marsch durch die Stadt unter Vorantritt des neuen Musikzuges des DRK., begrüßte der DRK.-Oberfeldführer, Medizinalrat Dr. Baßen, die Angehörigen der männlichen und weiblichen Bereitschaften wie auch die Gäste. Er erinnerte daran, wie sich seit Erlass des Gesetzes über das Deutsche Rote Kreuz vom Dezember 1937 vieles geändert habe, vor allem seien die verschiedenen Unterorganisationen verschwunden; heute gebe es in Bonn nur noch eine Kreisgemeinschaft, deren feste Verankerung mit dem dritten Reich die Gewähr biete, daß mit immer größerer Liebe an der guten Sache gearbeitet werde. Die ehrwürdige Tradition und der gute Geist, der stets in den alten Bonner Rot-Kreuz-Organisationen geherrscht habe, gehe auch daraus hervor, daß die früheren Vereinsmitglieder heute fast restlos Mitglieder der neuen Gemeinschaft geworden seien. Die straffere neue Organisation sei notwendig gewesen, um den großen Aufgaben gerecht werden zu können, die an das DRK. gestellt würden. Seine Vorträge erstreckten sich einmal auf Unterstützung der Wehrmacht im Ernstfall, im übrigen auf Hilfsbereitschaft bei Katastrophen und Un-

fällen des täglichen Lebens. Schon 1870 sei in Bonn vom damaligen Direktor der chirurgischen Klinik eine Sanitätssolonnen vom Roten Kreuz aufgestellt worden, die auf den Epischerner Höhen ihre Feuerwerke erhalten habe. 1914 sei die Bonner Sanitätssolonnen gut mit Geld und Ausrüstung versehen gewesen, sie habe nicht nur in Lazaretten und Verpflegungsstationen ihren Dienst versehen, sondern sogar einen eigenen Lazarettzug eingerichtet. Während des Krieges habe das Bonner Rote Kreuz nicht weniger als eine halbe Million an Mitteln aufgebracht.

Der Redner streifte abschließend kurz die neuen Richtlinien des DRK. und bat um weitere eifrige Mitarbeit und Werbung neuer Mitglieder. Dann erfolgte die Bereidigung von etwa 150 Mitgliedern der männlichen und weiblichen Bereitschaften, sowie der noch nicht vereidigten Mitglieder des Kreisstabes. Es wurden ernannt: ein Kamerad zum Oberwachführer, vier Kameraden zu Wachführern, zwei zu Haupthebern, zwei zu Oberhebern, 36 zu Vorhebern und 24 Frauen zu Vorheberinnen. — Unter den Klängen der neuen Kapelle blieben die Gäste, die männlichen und weiblichen Bereitschaften, noch ein Stündchen im kameradschaftlichen Kreise vereint.

Der Tag der Hausmusik

Die Städtische Gewerbeschule für Frauen und Mädchen (Robert Weglar-Stiftung) hatte am Dienstag zu einem Elternabend geladen, der aus Anlaß des Tages der Hausmusik mit einer Sing- und Spielstunde eingeleitet wurde. Lehrer Heßelmann hatte eine musikalische Vortragsfolge zusammengestellt, die dem Arbeitskreis der Schule angepaßt war. Es gab u. a. reizende Spiel- und Tanzlieder. Der letzte Teil stand unter dem Motto „Ich hab mein Kindlein fein schlafen gelegt“, der alte und neue Wiegenlieder vermittelte. Es gefielen vor allem die beiden köstlichen Lieder von Keimede, die der Sammlung seiner Kinderlieder entnommen sind, und mit das schönste darstellen, was es auf diesem Gebiete gibt. Erwin Lucht erfreute mit einigen Violinsolts, darunter das zarte Wiegenlied Marias von Max Reger, das dem Geiger Sonderbeifall einbrachte. Lehrer Heßelmann hat seinen Chor vorbildlich in Fucht, vor allem ist die deutliche Aussprache zu loben, die trotzdem nie übertrieben wirkte.

Fräulein Dr. Lorenzini, Berufsreferentin beim Arbeitsamt Bonn, sprach über „Berufsmöglichkeiten und Berufswahl“. Sie bezeichnete die Beschäftigung des Mädchens im Haushalt als den ureigensten Frauenberuf, gegen den leider in den vergangenen Jahren eine gewisse Abneigung bestanden habe. Diese Tatsache habe zur Einführung des Pflichtjahres geführt, das wahrscheinlich in Zukunft für alle Berufe verlangt werde. Mädel mit der nötigen fachlich-hauswirtschaftlichen Ausbildung, wie sie die Robert Weglar-Schule vermittele, haben heute nach Ablegung der staatlichen Prüfung als Haushaltspflegerin sehr gute Aussichten auf weiteres Fortkommen. Neben dem Arbeitsdienst, der immer geeignete Fachkräfte aufnehme, finden sich auch in großen Heimen und Häusern (Diätküche, Wirtschaftlerin) genügend Stellen, um alle Mädeln unterzubringen.

Nach der Kaffeetafel, zu der die Klassengemeinschaften das Gebäck im Rahmen des hauswirtschaftlichen Unterrichts hergestellt hatten, führte Direktor Theoren die Eltern durch die Räume der Schule und erläuterte die Einrichtungen der einzelnen Fachklassen. Neu ist die Fachklasse für Säuglingspflege, die die Mädeln für einen Beruf vorbereitet, der ebenfalls sehr aussichtsreich ist.

Auch in diesem Jahre hatten zum „Tage der Hausmusik“ Bonner Schulen und Musikerschulen eingeladen, die einmal Anregungen zum häuslichen Musizieren geben, dann aber auch die Vielgestaltigkeit der Hausmusik zeigen sollten. Am Dienstag hatte das „Städtische Konservatorium“ in den weißen Saal der Beethovenhalle geladen, wo vor einem großen Zuhörerkreis, der sich aus der Elternschaft und den Schülern zusammensetzte, eine Vortragsfolge geboten wurde, die einen wertvollen Ein-

blick in die musikalische Entwicklung der jungen Kunstlergeneration gewährte, wie auch Zeugnis ablegte von der erfolgreichen Lehrtätigkeit der Damen Helene Lehmann (Orchesterklasse), Maria Hören (Klavier), Christa Röhre (Klavier), der Herren Bruno Neurohr (Klavier), Josef Schwan (Klavier), Franz Grünhorn (Blodflöte), Willy Buß (Violine), Bernhard Sonntag (Violine) und Karl Gschwend (Violoncello). Gerade beim häuslichen Musizieren werden sich die Volksinstrumente immer mehr durchsetzen, und so hatte man diesmal auch einige Blodflötenduette in die Vortragsfolge einbezogen. Den Vortragenden wurde herzlicher Beifall zuteil.

Am Sonntag veranstalteten Maria Nagel und Peter Dahlhansen im „Rathäuserhof“ in Kessenich ein Schülerkonzert, das sich ebenfalls eines ausgezeichneten Besuches erfreute. Auch hier zeigten die Schülerinnen und Schüler gute Leistungen, angefangen von den ersten schüchternen Versuchen am Instrument bis zur erlebten und eigenen Gestaltung eines Kunstwerkes. Zum Schluß des Vortragsabend boten die beiden Lehrkräfte die Romantze F dur für Violine und Klavier von Ludwig van Beethoven.

Musikalische Feierstunde in der Dottendorfer Schule

Am Dienstagmorgen veranstaltete die Dottendorfer Schule im Saale Schmitz, Quirinstraße, eine musikalische Feierstunde, um damit einen Beitrag zur Pflege der deutschen Hausmusik zu leisten. Schulleiter Hauptlehrer Weiler begrüßte die Kinder und vor allem die Eltern der Schüler und Schülerinnen. Er führte aus, daß gegenüber dem vergangenen Jahre eine erhebliche Steigerung in der Zahl der musizierenden Kinder zu verzeichnen sei. Die Feierstunde solle einen Auschnitt aus der Gesamtarbeit der Schule in Sang und Spiel und darüber hinaus in der Arbeit kleinerer Musik- und Instrumentalgruppen zeigen. Dabei dankte der Schulleiter besonders Lehrer W. J. Weith, der sich um das Musizieren der Schule und einzelner Schüler und Schülerinnen verdient gemacht habe. Der Schulleiter dirigierte dann zwei mehrstimmige Chorwerke, vorgetragen von den Schülern und Schülerinnen der Oberklassen. Zuvor tanzten die Mädel der Oberklasse einen schönen feierlichen Volkstanz. Die Kleinen der Klasse III gaben zwei lustige Liedchen. Die Natürlichkeit, mit der die Burschen und Mädcheln diese zwei humorvollen Lieder darboten, war erstaunlich. Die gesanglichen Darbietungen wurden mehrfach unterbrochen durch die Blodflötenspielschar, die unter Leitung von Lehrer W. J. Weith leichte und schwere Lieder mehrstimmig spielte. Dann musizierten die Kinder auf ihren Instrumenten. Zithervorträge folgten Klavier- und auch die Ziehharmonika zeigte sich als schätzbares Hausinstrument. Auch ein Mundharmonikatrio spielte. Zum Schluß dankte der Schulleiter allen Mitwirkenden

Vor dem Richter

Das Verfahren wurde eingestellt

Vor einigen Monaten war ein älterer Angeklagter aus Beuel wegen fortgesetzter Unterschlagung und Untreue zu drei Jahren Gefängnis und einer Reihe von Zusatzstrafen verurteilt worden. In der damaligen Hauptverhandlung vor der Bonner Großen Strafkammer hatte er angegeben, daß er im Einverständnis mit seiner Dienststelle das Geld zum größten Teil zu Bestattungszwecken verwandt habe. Er hatte auch eine Anzahl Personen benannt. Diese hatten daraufhin Strafantrag wegen Verleumdung gestellt. Das Bonner Schöffengericht sollte nun entscheiden, ob es sich in der fraglichen Angelegenheit wirklich um Verleumdungen handele oder um Tatsachen. Es wurde festgestellt, daß tatsächlich ein Teil der Gelder zu Bestattungszwecken verwandt worden war, eine bestimmte Person konnte aber nicht mit Sicherheit angegeben werden. Staatsanwalt und Gericht waren der Überzeugung, daß die Wahrheit nie ermittelt werden könne, denn die wirklich Schuldigen hätten größtes Interesse daran, sich nicht der Bestattung überführen zu lassen. Besonders schwierig sei der Nachweis auch deshalb, weil derartige Gelder stets nur unter vier Augen übergeben würden. Wenn auch nach dem Gesamtverhalten des Angeklagten ein Freispruch nicht in Frage komme, so müsse doch dieses Verfahren auf Grund des Strafrechtsgegesetzes eingestellt werden.

Als Kraftfahrer ungeeignet

Ein Lohnbuchhalter hatte durch fortgesetzte falsche Buchungen und Unterschlagungen über tausend Mark an sich gebracht, um nach seinem eigenen Geständnis

sich dadurch die Mittel zum Kraftfahradfahren, seinem Lieblingsport, zu verschaffen. Nach einer Verurteilung von mehreren Monaten Gefängnis hatte diese Tat für ihn eine weitere unangenehme Folge: Es wurde dem Täter nämlich der Führerschein entzogen. Das Preussische Oberverwaltungsgericht als letzte Instanz führte hierzu folgendes aus: „Die Ungeeignetheit zum Führen von Kraftfahrzeugen muß grundsätzlich auch aus Eigentumsvergehen gefolgert werden. Es bedarf dazu nicht erst des Nachweises besonderer Umstände, insbesondere ist es nicht erforderlich, daß die Eigentumsvergehen unter Benützung eines Kraftfahrzeuges begangen sind oder daß die Fahrerlaubnis etwa eine Wiederholung der gleichen Taten erleichtern könnte. Vielmehr ist davon auszugehen, daß ein Kraftfahrer ganz allgemein in erhöhtem Grade die Möglichkeit hat, seine Mitmenschen zu schädigen, und daß deshalb von ihm ein besonderes Maß von Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Allgemeinheit und an Achtung vor den Rechten der Mitmenschen gefordert werden muß. Ein Kraftfahrer, der diese Charakterfestigkeit nicht besitzt, bildet eine Gefahr für die Allgemeinheit. Denn gerade der Führer eines Kraftfahrzeuges wird stets vor neue Lagen gestellt, die die Verletzung zu unrechtmäßigem Verhalten in sich tragen. Wer die nötige Widerstandskraft gegen solche Versuchungen schon wiederholt hat vermissen lassen, der bietet auch keine Gewähr für stets einwandfreies Verhalten in der Zukunft. Er ist deshalb ungeeignet zum Führen von Kraftfahrzeugen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die Verletzungen, denen er bisher erlegen ist, mit dem Straßenverkehr in irgendwelchem Zusammenhang stehen oder nicht.“

Gegen den Alkohol- und Tabakmißbrauch

Das Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP, das Reichsgesundheitsamt und die Reichsstelle gegen den Alkoholmißbrauch haben zwölf Forderungen gegen den Alkohol- und Tabakmißbrauch formuliert. Sie besagen u. a.: 1. Enthaltensamkeit der Jugend von Alkohol und Tabak bis zum vollendeten 16. Lebensjahr; 2. Enthaltensamkeit der schwangeren und der stillenden Mütter von Alkohol und Tabak; 3. Alkoholenthaltsamkeit bei besonderer Verantwortung, z. B. bei Führung von Fahrzeugen jeder Art und strengste Bekämpfung von Alkoholbelikten; 4. Kontrolle der Werbung für Alkohol und Tabak durch den Werberat in engster Verbindung mit dem Reichsgesundheitsamt und dem Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP; 5. Verbot der Werbung

für alkoholische Getränke und Tabak als angeblich gesundheitsfördernd oder krankheitsverhütend; 6. Verwendung von mindestens einem Drittel der Verbrauchssteuern von Alkohol und Tabak für die Errichtung von Wohnsiedlungen für erbgelung, kinderreiche Familien; 7. Errichtung und Ausbau alkoholfreier Volksgaststätten als Vorbilder gesunder Volksernährung; 8. zielbewusste Steigerung der Herstellung naturreiner alkoholfreier Getränke; 9. Förderung der wissenschaftlichen Forschung über alkoholfreie Getränke; 10. Aufklärung des ganzen Volkes über die Gefahren des Alkohol- und Tabakmißbrauchs; 11. Erziehung der Jugend zu gesunder Lebensführung als nationaler Pflicht; 12. Leibesübungen dem ganzen Volk.

Weitere Bonner Nachrichten auf Seite 12.

ATIKAH
führt
in der
neuen
Rauch-Epoche
als
meistgerauchte
5 Pf-Cigarette
Deutschlands

5 Pf

Fußball am Mittelrhein

Rhein links - Rhein rechts 1:2 (0:1)
Gustfischer Stadim. - 2. Stadim. Rhein 3:3
Elsbürger SV - Westfalia Köln 4:2
TuS Neuenhof - Westfalia Koblenz 7:2
Schweizer Stadimannschaft - Alemannia Kaden 1:2
Westfalia Köln - Westfalia Köln 5:3
Alemannia Würfel - Kaden Westfalia 2:4

Ohne den Nationalspieler Gausel

trat TuS Neuenhof einer Roblenger Westfalia-Mannschaft gegenüber und zeigte ein ausgezeichnetes Spiel. Das Beden von Gausel wirkte sich sogar recht erfolgreich aus, denn die Elf spielte ohne Hemmungen und tief besonders im zweiten Spielabschnitt zu ganz großer Form auf.

Schalke Kämpf Hagener Stadim 6:0

Von den zahlreichen Ostertagspielen im Gau Westfalen interessiert in erster Linie das Schalkspiel der Schalke Knaben in Hagen. Vor rund 6000 Zuschauern zeigte sich der stark vorläufige Mittelteil von der besten Seite und gewann dank seiner hervorragenden Technik 6:0.

Hannover - Düsseldorf 5:2 (1:1)

Die Stadt des Deutschlandmeisters hatte am Sonntag ihr großes Spiel. Eine aus acht Spielern des HSV 96 und drei Spielern von Arminia zusammengesetzte Elf spielte gegen Düsseldorf den Sturm von Hannover 96, den man in kompletter Bewegung in das Mannschafsbild eingereiht hatte.

München gegen Wien

Weniger zitierte ein Unentschieden
Lange nicht mehr haben die Fußballfreunde der Hauptstadt der Bewegung ein so herrliches Spiel gesehen wie am Sonntag beim Stadtkampf München gegen Wien. Den Erwartungen, die man an diesen lange verbelegenen Wiener Besuch geknüpft hatte, entsprach auch der Verlauf, denn es waren mehr als 8000 Zuschauer zum Stadion gekommen.

Rekordhöhe Hall!

England - Irland 7:0 (4:0)
Auch Irland hat die Erfolgsserie der englischen Fußball-Nationalmannschaft am Mittwoch in Manchester nicht aufhalten können. Vor 40 000 Zuschauern erlitten sich die Briten einen überlegenen 7:0 (4:0)-Sieg, der nun die dritte - gegen Kontinent 3:0 und gegen Norwegen 4:0 - in kurzer Zeit ist.

England dreimal auf dem Kontinent

Im kommenden Frühjahr wird eine englische Fußball-Mannschaft wieder auf dem europäischen Kontinent spielen. Eine genaue Angabe leitens der FA ist noch nicht erfolgt, doch geht man wohl nicht fehl mit der Ansicht, daß die Briten in Warschau gegen Polen (am 7. Mai), in Budapest gegen Ungarn (am 14. Mai) und in Belgrad gegen Jugoslawien (am 21. Mai) antreten werden.

8:8 lautete das Endergebnis

Amateur-Sportkampf Mittelrhein - Westfalen
Mit einem Gauselgleichspiel gegen eine Westfalen-Mannschaft trat das Bochumer Bore des Gausel 11 (Mittelrhein) im DFB am Sonntag in der Kölner Bürgergasse als Veranstalter an die Öffentlichkeit. Der Mittelrhein trat, ebenso wie Westfalen, nicht in stärkster Besetzung an.

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. for various football matches.

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. for various football matches.

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. for various football matches.

Schwache Stürmerleistungen des HSV

Bonner HSV, München-Gladbacher HSV 1:2 (1:2)

Dieser Kampf brachte die Bonner Mannschaft keinesfalls zu verlieren. Wenn auch die Gäste, die zur ersten Klasse des Niederrheingaus gehören und die in den letzten Jahren immer wieder der stärkste Widerstand der Westfalia-Mannschaft 'Gut' Essen waren, den Bonnern spielerisch überlegen waren, so vermochte doch das Bonner Schußtor die Angriffe des Gästesturms zu widerstehen.

Unseres Erachtens war die gestrige Sturmanstellung verfehlt, von Grotte, der bisher immer in der vorderen Verteidigung stand, wird sicherlich auf seine alten Tage kaum noch ein guter Stürmer werden.

Schon gleich zu Beginn des Spiels werden die Bonner durch schnelle Angriffe der Gladbacher überrascht, die dabei aber noch reichliches Schußvermögen haben.

Tagegen sind die Gladbacher Stürmer nicht gefährlich, ihre meist vorgetragenen Flügelangriffe heften die beiden Bonner Seitenläufer immer wieder vor schwierige Aufgaben.

Die durch einige Junioren aufgestellte 2. Mannschaft der Bonner verlor gegen die kampferprobten Gladbacher 8:5.

Kot-Weiß Köln schlug Düsseldorf HSV 3:1

Aum Sonntag hatte der Kölner Fußballklub Kot-Weiß den Tabellenführer des Gausel Niederrhein, den Düsseldorf HSV, als Gast geladen. Die Kölner, die mit Westmann-Röhne als Verteidiger und Schönmann (Mittelstürmer) eine fast unüberwindliche Hintermannschaft besaßen, gewannen nach einem schnellen Kampf verdient mit 3:1 (2:1).

Nur ein Unentschieden gegen Württemberg

Deutsche Auswahl - Württemberg 1:1 (0:0)

Ein Schwabenkreuz

Das bedeutendste der Spiele am Ostertag des deutschen Fußballspiels, der Veraleidungskampf unserer nationalen Auswahlmannschaft gegen die Gauele Württembergs in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Ringbahn endete mit einem Unentschieden 1:1 (0:0).

und nicht zuletzt durch sein gutes Stellungsspiel

Krit und Blasen, die beiden jungen Außenstürmer, wurden zu wenig eingesetzt, doch lag dies wohl daran, daß die gesamte Abwehrreihe mit Grotte, Tibus und Männer in der Abwehr zu stark in Anspruch genommen wurden.

Bohlenmünd vor der Herbstmeisterschaft?

Dem kleinen, aber gehaltvollen Spielprogramm der mitteldeutschen Handballmeisterschaft war ein schöner Herbsttag beschieden, so daß man allenfalls über den Verlauf nicht sagen konnte. Von den angelegten Kämpfen waren die beiden wichtigsten der Sonntag vorbereitend.

Table with 2 columns: Team, Score.

Aus dem Lager der Handballer

Bekanntlich trat zu dem Meisterschaftstreffen HSV Borussia Dortmund - TuS Mülheim (2:1) der Kölner Schiedsrichter nicht an. Nun hat Bezirksstadtschlichter Kraut-Rhein bestimmt, daß das Spiel für Mülheim gewertet wird.

Christoforidis Europameister

In Rotterdam verteidigte der holländische Mittelgewichtsdorger Wep van Ravens seinen Europameistertitel, den er beinahe ein Jahr nach dem Kampf mit dem Franzosen Tenet zugesprochen erhielt, gegen den ausgezeichneten Griechen Antonio Christoforidis, der bekanntlich auch einen Vorkampf über den deutschen Weltgewichtsmeister Gustav Ober in seinem Refektorium zu verschieben hat.

Bonner Kreisligaen am 13. November

Large table with multiple columns showing league standings for various football clubs.

Sportbrief aus dem Rheingebiet

Am vergangenen Sonntag sind die Badstädter wieder mit einer Niederlage nach Hause gekommen. Das Spiel endete mit dem Ergebnis...

Die ältesten Schützenvereine in unserem Kreisgebiet

Mit der Überführung der Schützenvereine in den Reichsbund für Lebensübungen hat man gleichzeitig einen interessanten Überblick über das Gründungsjahr dieser Vereine erhalten.

Orlando ist Bouters Gegner

Der Tringalitäts-Ausflug der Internationalen Boring-Union in Paris hat Felix Bouters (Belgien) und dem Italiener Carlo Orlando das Recht eingeräumt, um den freien Titel eines Europameisters zu kämpfen.

Galento ist „wieder da“

Ein Sieg Tony Galentos, der sich mit dem Gedanken eines Weltmeisterschaftskampfes gegen Joe Louis trägt, wird aus Philadelphia gemeldet.

Adolf-Hitler-Ehrenpreis für Gegeffing

Der Führer und Reichkanzler stiftete für besondere Leistungen im motorlosen Flug einen Ehrenpreis, der für die beste Leistung auf dem Gebiet des Segelflugs im Verlauf des Jahres zuerkannt werden soll.

Rekordhieb in - TuS, Reichsbahn 4:1

Obige Mannschaft fand sich im Meisterschaftsspiel gegenüber. Die Nordherner konnten auf Grund ihrer besseren Spielweise das Spiel in dieser Höhe verdient gewinnen.



Gutes Licht schont die Augen! Feine Frauenarbeit strengt die Augen immer an. Man verwende in der Ständerleuchte eine 100-Watt-D-Lampe oder zwei Stück 60-Watt-D-Lampen.

OSRAM-D-LAMPEN

„Im Leben und im Sterben ein Deutscher und ein aufrichtiger Nationalsozialist“

Gedenkartikel des Grafen Welczel für Ernst Ewald vom Rath

In der Sonntagsnummer des Deutschen Zeitungs in Frankreich veröffentlicht der deutsche Botschafter Graf Welczel einen Gedenkartikel für den verstorbenen Gesandtschaftsrat vom Rath.

„Deutsche in Frankreich“, so heißt es in dem Artikel, „es ist mir ein Bedürfnis, Sie alle an der Trauer und der Empörung teilnehmen zu lassen, die der Tod des von feigen Mörderhand niedergestreckten Gesandtschaftsrates vom Rath nicht nur in engerem Kreise der Vertretung des Deutschen Reiches in Frankreich hervorgerufen hat.“

Der Botschafter umreißt dann kurz den Lebenslauf des Ermordeten sowie seine bisherige diplomatische Tätigkeit: „Vom Rath war mit Leib und Seele Nationalsozialist und er hatte sich im Herbst 1932 der SA. angeschlossen.“

Der Dahingegangene aber wird uns uns vorzüglich vor Augen stehen als ein junger deutscher Mensch, dem es gegeben war, auf dem Felde der Ehre für sein Vaterland und seinen Führer zu fallen, in einer Zeit, die von keiner Epoche der deutschen Geschichte an Größe übertroffen wird.

Beneidung unterkühlte die Freimaurer mit 2,5 Mill. Kronen. Wie aus Prag verlautet, seien in den Archiven der Prager Freimaurerlogen, die nicht rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten, Urkunden gefunden wor-

Trost für einen Judenfreund



Zeichnung: Fr. Seherer-Weltbild. „Nicht weinen, Onkel Sam, du kannst sie alle, alle haben!“

den, nach denen die Logen für den Bau eines Zentralgebäudes von Beneid 2,5 Millionen Kronen erhalten haben. In diesem Gebäude sollte auch ein Museum der tschechischen Freimaurer untergebracht werden.

Kontrolle der Ausländer in Frankreich

Innenminister Saraut hat Dekrete zur Unterzeichnung vorgelegt, die sich auf die Ausländer in Frankreich beziehen. Das neue Dekret definiert den Wohnsitz und Aufenthalt der Ausländer auf französischem Gebiet und sieht eine ausdrückliche Erlaubnis für einen Aufenthalt von mindestens einem Jahr in Frankreich vor.

Durch ein anderes Dekret wird die Heirat von Ausländern reglementiert. Ferner werden gewisse Einschränkungen für die Erlangung der vollen Rechte der französischen Staatsangehörigkeit eingeführt. Weiterhin soll die Naturalisierung nicht die sofortige Erlangung des Wahlrechts in sich schließen, sondern erst nach fünf Jahren erwirbt der Naturalisierte das Wahlrecht. Um unerwünschte Ausländer fernzuhalten, ist die Schaffung von besonderen Überwachungsstellen beschlossen worden. Schließlich — und dies ist einer der wesentlichen Punkte der Reform der Ausländerüberwachung — wurde beschlossen, fortan einen energischen Riegel gegen den Uebertritt von Ausländern oder gegen die heimliche Einwanderung nach Frankreich vorzuziehen, und zwar werden besondere Grenzgardemarie-Regimenter in Stärke von etwa 1500 Mann geschaffen.

Dr. Goebbels und Dr. Ley zum Volkstag deutscher Kunst

Die Kunst dem Volke! Dieses Bekenntnis ist dem Nationalsozialismus keine leere Phrase. Am 25. November, dem Jahrestag der Gründung der Reichskulturkammer und der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude, werden die deutschen Theater, die deutschen Film- und Varietébühnen in festlichen Aufführungen zum ganzen deutschen Volke sprechen.

An diesem Volkstag deutscher Kunst wird das schaffende Volk überall im Großdeutschen Reich an den Darbietungen der deutschen Bühnen teilnehmen. Das deutsche Volk wird seinen Künstlern in Freude und Frohsinn verbunden sein und seinen Dank abtatten für die vielen Stunden der Erbauung, die ihm das deutsche Theater geschenkt hat.

gez. Dr. Goebbels, gez. Dr. Ley.

Einer Anregung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und des Reichsorganisationsleiters der NSDFV. Dr. Ley folgend, werden die Theater, die Film- und Varietébühnen Großdeutschlands am 25. 11. 1938, dem Jahrestag der Gründung der Reichskulturkammer und der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude, zum ersten Mal einheitlich einen Volkstag deutscher Bühnenkunst veranstalten.

Die Organisation dieses Volkstages, der es den schaffenden deutschen Volksgenossen ermöglichen wird, zu billigen Preisen die Theater, Varietébühnen und Varietés zu besuchen, hat die NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude übernommen. Alle Volksgenossen, die an den Veranstaltungen dieses Volkstages teilnehmen wollen, wenden sich rechtzeitig an die zuständigen NS.-Stellen.

Hilferjugend und Schule

In Babelsberg bei Berlin findet gegenwärtig eine Tagung der Schulbeauftragten der Gebiete der Hilferjugend statt. Stabsführer Lauterbacher hielt eine richtungweisende Ansprache. Er wandte sich gegen die ab und zu auftauchende Vorstellung, nach der die HJ. Gegnerin der Schule wäre. Die Hilferjugend, die in den letzten Jahren große erzieherische Erfolge erreicht habe, könne sich nicht an der erzieherischen Arbeit der Schule desinteressieren, denn die Angehörigen der Hilferjugend seien gleichzeitig auch Besucher der Schule. Darum betonte Stabsführer Lauterbacher den Standpunkt einer Einheit der Erziehung. Er äußerte hierbei die Überzeugung, daß Hilferjugend und Schulen zwei Einrichtungen seien, die nebeneinander bestehend in Zukunft ihre Aufgaben trennen, aber nach dem gleichen Erziehungsideal arbeiten. In Zukunft sollte darum nur derjenige Lehrer werden, der schon in der Hilferjugend seine erzieherischen Fähigkeiten als Führer einer kleinen Einheit erwiesen habe.

Eröffnung des Berliner Schillertheaters

Festausführung von Schillers „Kabale und Liebe“ Mit einer festlichen Aufführung von Schillers Trauerspiel „Kabale und Liebe“, die mit allem Glanz eines großen Theaterabends umgeben war, hat das Schillertheater der Reichshauptstadt am Dienstag seine neue Spielzeit begonnen. Der Führer und Reichskanzler, durch dessen Förderung die einzige in höchstem Maße repräsentative Gestalt erhalten hat, und auch

äußerlich neben die führenden Theater des Staates gestellt worden ist, zeichnete die Eröffnungsvorstellung durch seine Anwesenheit aus.

Vor einer erlesenen Zuschauerschaft, die mit zahlreichen führenden Persönlichkeiten aus Staat, Wehrmacht, Partei und Stadterwaltung eine große Zahl von Künstlern der Berliner Bühnen und des Films bereitete, begann die Eröffnungsvorstellung mit der Einfolge La Media Germanica von Johann Stamitz. Professor Hermann Diner und sein Collegium Musikum erwarben sich mit dem stibollen Vortrag den herzlichen Dank der Hörer. Zur Weide des Hauses sprach der Intendant des Schillertheaters, Schauspieler Heinrich George, Schillers Prolog zur Wiedereröffnung des Weimarer Theaters nach dem Brande des Alten Comödienhauses. Als erste Reichsstellung des neuen Intendanten ging dann das bürgerliche Trauerspiel „Kabale und Liebe“ in Szene. In der prunkvollen und doch besetzt gestimmten Ausstattung Josef Kemmeters hinterließ der dramatische Appell des Weimarer Intendanten an die Menschennatur und sein Bekenntnis zum natürlichen Gefühl einen tiefen Eindruck bei den Zuschauern. Vor der Pause und am Ende wurden die Schauspieler Paul Wegener (Präsident), Heinrich George (Minister), Gisela Wulke (Kaiserin), Katmund Schöler (Herzogin), Else Peterlen (Lady Milford), Karl Weiser (Bauer), Ernst Legal (Hofmarschall von Rabl) und Ilse Rörstenberg (Frau Milfer) mit den Trägern der kleineren Rollen — unter ihnen vor allem der Kammerdiener (Volgar Köhler) — viele Male vor dem Vorhang gerufen. Der stürmische Beifall des erwartungsvollen Premierenpublikums, an dem sich der Führer herzlich beteiligte, beehrte Heinrich George den ersten Sieg auf seiner neuen Laufbahn als Intendant.

Festausführung im Deutschen Theater in Berlin

Anlässlich der 5. Jahrestagung der Reichskulturkammer und der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude findet laut Weisung der NSDAP am 25. November 1938 um 20 Uhr im Deutschen Theater in Berlin eine Festausführung von Lessings „Minna von Barnhelm“ in der Inszenierung von Heinz Hilbert statt. Es wirken mit: Angela Zalkoff, Carita Völz, Hildegard Greibe, Carl Ludwig Diehl, Paul Dabitz, Otto Bernicke, Wilfried Zehrfeld, Theodor Loos, Adolph Spalinger, Paul Otto und Gerhard Friedrichs. Bühnenbilder: Ernst Schütte.

Hauskonzert bei Reichsminister Frick

Wie alljährlich hatten auch am diesjährigen Tag der Hausmusik Reichsminister Dr. Frick und Gattin Männer der Partei und des Staates, Künstler und Gelehrte mit ihren Gattinnen zu einem schön Traktion gewordenen Hauskonzert eingeladen. Stunden erlesenen Kunstgenusses vereinten Gastgeber und Gäste zum ersten Male in den festlichen Räumen des Reichsinnenministeriums im Hause Unter den Linden 72. Die künstlerischen Darbietungen, die stivollen Räume und die der Musik aufgeschlossene Hörerschaft vermittelten einen Begriff besser deutscher Hausmusik, so erlesen allerdings, wie er in so glänzendem Rahmen nur im kulturellen Leben der Reichshauptstadt möglich ist. Schumanns von romantischer Stimmung erfülltes Klavierkonzert Es-Dur op. 41 leitete den Abend. Sechs Lieder von Schubert, als erstes jene ebene Sublimation an die Musik, von Josef von Manowarda gesungen, und begleitet von Professor Michael Kanschke, bildeten das Kernstück der Vortragsfolge, die beschlossen wurde von Brahms' großartigem Quartettkonzert op. 34. Stürmischer Beifall dankte, dem Darbietung zu Darbietung sich steigerten, den Künstlern, denen Reichsminister Dr. Frick und Gattin am Schluß persönlich den Dank aller Hörer ansprachen. Unter den zahlreichen Gästen des Reichsinnenministeriums sah man fast alle in Berlin akkreditierten Vertreter der auswärtigen Mächte.

Heute nacht verschied nach kurzer Krankheit plötzlich unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Tante Frau Wwe. F. W. Lambertz Katharina geb. Kraemer im Alter von 68 Jahren, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente. Im Namen der Hinterbliebenen: Hans Lambertz und Frau Toni, geb. Lanser. Bonn, den 15. November 1938 Wenzelgasse 10.

Verein für Feuerbestattung e. V. Bonn Sonntag, 21. November 1938 (Totensonntag) 12 Uhr Toten-Gedenkfeier im Urnenhain des Poppelsdorfer Friedhofes. Hierzu ladet herzlich ein: Der Vorstand.

Freiwillige Mobilar-Versteigerung Am Freitag, 18. November 1938, um 10 Uhr, werde ich im Versteigerungssaal Bonn, K ö n i g s t r a ß e 17-19 (Hubertushaus) im freiwilligen Auftrage wegen Verfleinerung des Hausbates folgende Gegenstände, wie: 1 Speisezimmer (Büfett 2,50, schwer Eiche), 1 Speisezimmer (Büfett 2,00 Meter, Eitrine), 1 Einzelschlafzimmer, 1 Doppelschlafzimmer (Kuhbaum), 1 Klub-Garnitur (Blüsch), 2 Blüsch-Sessel, 1 Sofa, 2 Bücherschränke, 1 runder Tisch, 1 Wohnzimmer (Fläm.), 1 Dauerbrenner, 2 Kronleuchter, 1 Bett mit Einlagen, verschied. Tische, Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Eischrank, 1 Mangel, 2 Klaviere (fast neu), 2 Perser-Teppiche, 2 Bilden, versch. Bilder, Haus- und Küchengeräte u. dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verfleinern. Die Gegenstände sind gebraucht, befinden sich aber in sehr gutem Zustande. Besichtigung zwei Stunden vor der Verfleigerung.

Festliche Reise mit Erholungsreisen - Dampfer »STEBEN« nach Portugal-Nordafrika-Madeira Weihnachtsfest an Bord vor Lissabon - Silvesternacht auf der Reede von Madeira - Zahlreiche Landausflüge 20. Dez. 1938 ab Bremerhaven - Rückkehr 6. Jan. 1939 Fahrpreis ab RM 375,- Überall in der Welt Norddeutscher Lloyd Bremen Bonn: Am Hof 9, Siegburg: Adolf-Hitler-Platz 25.

Das Sechswochenamt für unseren lieben, unvergeßlichen Vater Herrn Karl Heeg findet morgen Freitag, den 18. November, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu treundl. einladen: Seine Söhne.

Octavie Blaauw Dip.-Sprachlehrerin 10 Jahre lang Privatschule in Englisch, Französisch, Holländisch, Italienisch, Godesberg, Heysstraße 33, 1.

Abschriften 14 Diktate, Verfleistigungen, „Sitz“, Bonn, Münster-Straße 14.

Husten ist hin Husto-Glycin R. L. - 1,65 Sparg. 1,25 in Apotheken u. Drogerien Bonn: Drog. R. Hoffmann, Sternortbrücke Drog. A. Medinger, Bismarckstr. Drog. Hartmann, Poststr. Drog. J. Segsneider, Markt 39 Drog. A. Segsneider, Sternstr. Drog. G. Jansen, Bergstr. Drog. Hasenmüller Nf., Friedr. Str. Drog. A. Lüllsdorf, Dreieck 4 Drog. H. Wilhelm, Meckh Allee 3 Drog. C. Clemens, Münsterpl. 18 Drog. Franz Antoni, Stiftsplatz Bad Godesberg: Drog. H. Diekopp Endenich: Drog. J. Spürk Mendenheim: Drog. L. Schevardo Rheinbach: Drog. G. Segsneider Duisdorf: Drog. Fr. Thönissen Ailfer: Drog. W. Bertram Oberpleis: Drog. L. Bussen

CARL VIRNICH berechtigt und öffentlich bestellter Verfleinerer und Schlichter Bonn Wilhelmstraße 16 Telefon 8160 - Übernahme von Verfleigerungen und Schlichtungen aller Art. - Schreibmaschinen neu von 119,50 gebt von 30,- RM an mit Garantie und sonstiges Kleider. A. Zubwag, Vermietung, Stühlen, Brüdergasse 8 Kaufe petr Anzüge und sonstige Kleider. A. Zubwag, Jockelstraße 43. Telefon 6949. (10)

Ihre Vermählung geben bekannt: Berni Vollmer Leni Vollmer geb. Graf Bonn, den 17. November 1938 Bornheimerstraße 12a.

68 Rewe-Geschäfte bieten an: Brathering 1/2-Dose 38 Pfg. Weiße Bohnen 500 gab 21 Pfg. Linsen 500 gab 25 Pfg. Rollmops 1/2-Dose 43 Pfg. Eiermadeln 250-g-Paket 26 Pfg. Eiermakaroni 150-g-Paket 26 Pfg. Bismarckhering 1/2-Dose 43 Pfg. Handnudeln, l. gef. 500 g 38 Pfg. Makkaroni, l. gef. 500 g 40 Pfg. Geleehering 1/2-Dose 43 Pfg. 10 neue Vollerlinge 48 Pfg. und 3% Rabatt! Trinkt REWE-Kaffeel Werbegemeinschaft Rewe 5000 Geschäfte

Eingetrocknetes Bohnerwachs? Wie können Sie sich davor schützen? Bohnerwachs enthält leicht flüchtige Lösungsmittel, die das Wachs geschmeidig und leicht auftragbar halten. Zweckmäßig wird deshalb Bohnerwachs gut verschlossen aufbewahrt. Seifix gibt es darum nur in Dosen. So bleibt es frisch und bohnt bis zum letzten Gramm wunderbar, mühelos und spiegelklar. Auch Sie sollten es verwenden, das beliebteste Dosen-Bohnerwachs... Seifix 1/4 Dose - 40 RM 1/2 Dose - 75 RM 3/4 Dose - 140 RM

Warum lange überlegen? Eine Uhr oder ein Schmuck aus dem Fachgeschäft von Schon Sternstraße 22 ist immer willkommen Trauringe - Reparaturen Zenita-Uhren

Für die Namenstage! Preiswerte Fuchse la Winterfell J. PERTZ, Kürschnermeister Bonn, Bonnstraße 4 getragene Herren- u. Damenkleider aller Art, Doppelschlafzimmer, Esszimmer, Küche usw. Frau Doris, Bonn, Jockelstr. 66. Karte genügt. (6)

Ripsdecke indanthren, ca. 130/160 cm. in schönen Farben Stück 1.95 Krippdecke indanthren, ca. 130/160, in 5 verschied. Farbenstellg St. 2.95 BONN Wenzelgasse 39 43 u. 54 Künstlerdecke indanthren, Baumwollkripp, aparte Musterrung, ca. 130/160 cm St. 3.75 Kunstseiden-Decke indanthren, einfg., in vornehm. Pastellönen ca. 150/160 cm Stück 3.95 Namenstags - Geschenke die man sich wünscht, finden Sie in großer Auswahl in unseren Schaufenstern.

Aus der Umgegend

Der 1888en Nöndorfer ein guter Jahrgang
 Nöndorf: Seit acht Tagen ist die Traubenerlese in der „Domley“ an den Drahten hängend beendet. Das Ergebnis ist sowohl mengenmäßig wie auch bezüglich der Qualität gut. Man hat Mostgewichte bis zu 87 Grad nach Oechsle erzielt. Die Anfang Oktober verkelterten Weine, die sich schon zu hellen beginnen, versprechen gute Mittelweine zu werden. Ende Dezember erfolgt der erste Abtrieb der Jungweine.

Die Steuerfuge in Unkel
 Unkel: Der Haushaltsplan für das Jahr 1938 wurde in Ein- und Ausgaben auf je 225 000 Mark festgelegt. Die Steuerfuge betragen: in der Grundsteuer für land- und forstwirtschaftliche Betriebe 100 Prozent des Hebesatzes, für die Grundstücke ebenfalls 100 Prozent des Hebesatzes, Gewerbesteuer nach dem Ertrage 215 Prozent; nach dem Kapital auch 215 Prozent des Hebesatzes. Die Bürgersteuer wird auf 500 Prozent des Hebesatzes festgelegt.

Goldene Hochzeit in Hesse
 Hesse: Am Montag feierten die Eheleute Wilhelm Passhausen und Katharina geb. Stümper das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 79, die Jubelbraut 73 Jahre alt. Vier Töchter entsprossen der glücklichen Ehe, der einzige Sohn fiel im Weltkrieg. Da das Paar leider erkrankt ist, fand die Feier im

Familienkreis statt, jedoch nahm das ganze Dorf an dem Tag regen Anteil. Morgens war in der neuen Kapelle zu Hesse eine kirchliche Feier, in der Pfarrer Kaber-Leubsdorf die Festpredigt hielt.

Schiffszusammenstoß auf dem Rhein
 Leubsdorf: Die Rheinschiffahrt wurde am Dienstagmorgen durch den undurchbringlichen Nebel stark behindert. Zwischen Leubsdorf und Arienborn erfolgte, als die hier in großer Zahl zusammengezogenen Schleppzüge ihre Fahrt fortsetzen wollten, ein leichter Zusammenstoß. Ein Schleppplan wurde beschädigt, konnte die Fahrt jedoch nach kurzer Unterbrechung wieder fortsetzen.

Die Dattenberger Schützen
 Dattenberg: Die Dattenberger Schützen feierten mit einiger Verspätung den diesjährigen Hubertustag. Im Saale Kröll hatten sie sich mit ihren Angehörigen vollständig eingefunden. Der gut verlaufene Abend brachte auch eine Sammlung für das WSW, dem ein ansehnlicher Betrag zugeführt wurde.

Prinzessin Elise zu Wied
 Neuwied: Auf Schloß Montrepos starb nach langer Krankheit die Prinzessin Elise zu Wied, eine Schwester des Fürsten Friedrich zu Wied-Neuwied. Ihr Bruder, der deutsche Gesandte in Stockholm, Prinz Viktor zu Wied, wollte an ihrem Sterbetage gerade in Neuwied.

Großfeuer in einer Fabrik in Hönningen

Ein Teil der Fabrikanlagen der Mannesmannröhrenwerke abgebrannt — Zwei Brennösen außer Betrieb

Bad Hönningen: Am Morgen des Ruh- und Bettages gegen 6 Uhr brach im Betrieb der Mannesmannröhrenwerke in Bad Hönningen ein Großfeuer aus, das in kürzester Zeit gewaltige Ausmaße annahm. Als um diese Zeit ein Arbeiter die Röhre durch die Betriebsanlagen machte, sah er plötzlich aus einem Fabrikteil eine Stahlsäule mitschlagen, die rasch um sich griff und einen großen Teil des Werkes, in dem feuerfeste Produkte hergestellt werden, erfasste. Zur Hilfeleistung wurde die Neuwieder Feuerwehr angefordert, die mit mehreren großen Motorfahrzeugen anrückte und gemeinsam mit der Betriebsfeuerwehr der Mannesmann-Werke, der Feuerwehre eines benachbarten Betriebes und der Feuerwehrpolizei von Bad Hönningen das Feuer aus 15 Schlauchleitungen bekämpfte. Der Brand hatte mittlerweile einen großen Teil der Fabrikanlagen in Mitleidenschaft gezogen und die Flammen leuchteten weit ins Rheintal. Nach zweistündiger Arbeit

der Wehren war dem wütenden Element Einhalt geboten. Ein Teil der Fabrikanlagen ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt, zwei Brennösen sind außer Betrieb. Der entstandene Schaden läßt sich noch nicht überschätzen. Als Ursache wird Selbstentzündung angenommen.

Herbstfest in Bad Hönningen

Bad Hönningen: Die NS-Frauenenschaft veranstaltete ein Herbstfest. Nachdem die FJ, die Bewohner durch den Gelang frohen Lieder erfreut hatte, spielte gegen 11 Uhr die Orchestrale unter Stabsführung ihres Kapellmeisters Herrn Güls im Saale der Witwe Rüssel zum Frühlingsfest auf. Amstbürgemeister Penz hielt eine Ansprache. Der Nachmittag war den Frauen reserviert, die sich bei Kaffee und Kuchen trafen. Mädchen führten Reigen und Tänze auf. Zu der Abendfeier war die ganze Gemeinde geladen. Dem musikalischen Teil und Reigen von BdM-Wädels aufgeführt, folgte allgemeiner Tanz.

Einbau einer neuen Mühlengrabenstehle in Mülletoven

Die alte Stehle wies Konstruktionsfehler auf — Ueberschwemmungen künftig ausgeschlossen

Mülletoven: Das große vor einigen Jahren kultivierte Niederungsgebiet zwischen Mülletoven und Sieghamm wurde verschiedentlich in den Wintermonaten der letzten Jahre von dem auf einer Seite durchfließenden Mühlengraben weithin überschwemmt. Kleistige Schäden waren die Folge des zu späten Schließens der Mühlengrabenstehle bei Sieghammermündung. Der Deichverband beschloß deshalb, ein Schöpfwerk zu errichten, um solchen Zwischenfällen vorzubeugen. Später kam man von diesem Plan wieder ab. Nun wird eine neue Stehle eingebaut an Stelle der alten, die Anfang dieser Woche herausgenommen wurde. Zu diesem Zwecke wurde die am Anfang des Mühlengrabens in Friedrich-Wilhelms-Hütte liegende Stehle geschlossen, wodurch das Bett fast trocken liegt. Beim Herausnehmen der alten Stehle in Mülletoven stellte man fest, daß diese einen wesentlichen Konstruktionsfehler aufwies. Ihre beiden Tore lagen einen ganzen Meter zu tief. Die neue Stehle, die wohl am Samstag in dieser Woche eingebaut wird, besitz eine Klappe, die zum Unterschied der alten automatisch durch das bei Ueberschwemmungen steigende Wasser zugeführt wird. Wohlweislich werden diese Arbeiten jetzt ausgeführt, damit bei Herbsthochwasser alles in Ordnung ist und eine eventuelle Ueberschwemmung keinen Schaden mehr anrichten kann.

AdF-Abend in Heisterloch
 Heisterloch: Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatte zu einem großen „Bunten Abend“ im Saale Eich eingeladen. Den zahlreichen Besuchern wurden genutzte Stunden geboten. Die Leitung des Abends lag bei dem bekannten Ansager Heinz Bonn-Walden in guten Händen. Neben den Darbietungen bekannter Röhner Humoristen war es der Quartett-Verein Heisterloch, der mit einigen stotzen Liedvorträgen das abwechslungsreiche Programm befruchtete.

Spieß wird kanalisiert

Spieß: Die Verwaltung der Großgemeinde wird im nächsten Frühjahr eine umfassende Kanalisierung durchführen lassen, um den Straßenabwässern endlich einen einwandfreien Abfluß zu verschaffen. Man beginnt in der Gartenstraße, erfährt weitere Straßenzüge, durchstößt dann den Eisenbahndamm nahe der Unterführung zu den Phönixwerken und läßt die Rohrleitung in einer dort liegenden einen bettar großen Kiesgrube endigen.

Die Wichtigkeit der Nachwuchsfrage im Deutschen Roten Kreuz

Politische Schulung durch das Deutsche Frauenwerk — Eine gemeinsame Tagung in Siegburg

Siegburg: In der Aula der Knaben-Oberschule fanden sich Deutsches Frauenwerk und Deutsches Rotes Kreuz zu einer gemeinsamen Tagung ein. Eingangs sprach die Leiterin der Kreisfrauenenschaft, Frau Eiler, über die gemeinschaftlichen Aufgaben. Frau Bettmann von der Landesstelle des Roten Kreuzes (Münster) behandelte die Nachwuchsfrage, der größten Augenmerk geschenkt werden müsse. Da das Deutsche Rote Kreuz unter der Oberhoheit der Partei stehe, werde es durch das deutsche Frauenwerk politisch ausgerichtet. Aus dem WSW und seinen Jugendgruppen heraus werde der Nachwuchs geholt. In Zukunft müsse jedes Dorf wenigstens eine geschulte Helferin des deutschen Roten Kreuzes aufweisen können. Die Aufklärung habe aus diesem Grunde ein großes Arbeitsfeld vor sich.

Appell der Artillerie-Kameradschaft

Siegburg: Die Artillerie-Kameradschaft hatte bei Büttgenbach einen Appell. Der Schichtwart teilte mit, daß künftig jeden Sonntag ab 10 Uhr Übungs-schießen auf dem Stand an der Bonner Straße stattfinden. Den Kameraden Richard, Stoll und Kreuzer konnte für ihre guten Leistungen die bronzene Ehrennadel des NS-Reichsstriegerbundes überreicht werden.

Silbernes Arbeitsjubiläum

Siegburg: Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Stadt konnte Herr Andreas Marx, Bertramstraße,

Gräßlicher Unfall auf der Reichsautobahn bei Siegburg

Lohmar: Auf der Reichsautobahn Köln-Siegburg in der Nähe von Lohmar ereignete sich ein gräßliches Unglück. Der Besitzer eines großen Koffein-Wagens fuhr aus bisher ungeklärter Ursache auf einen vor ihm fahrenden Saugholzwagen auf. Während ein kleines Kind, das in dem Personentransportwagen saß, wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davonkam, wurde der Fahrer von den Holzern förmlich durchbohrt. Der Wagen wurde völlig zertümmert.

Der Engpaß bei der Hellerbrücke in Alsdorf soll verschwinden

Hier kam es immer wieder zu Verkehrsunfällen — Bau einer Umgehungsstraße

Behdorf: Die Durchgangsstraße von Behdorf nach Dillendorf ist seit langem für den modernen Verkehr ganz unzureichend. Innerhalb des Amtsbereiches bereiten besonders die enge Bahnunterführung im Zuge der Göringstraße und der Engpaß bei der Hellerbrücke in Alsdorf große Sorgen. An letzterer Stelle kommt es immer wieder zu Verkehrsunfällen. In einer Sitzung der Gemeinderäte, an der auch Amtsbürgermeister Camphausen teilnahm, wurde jetzt noch einmal der Plan einer Umgehungsstraße, beginnend am abgebrannten Sägewerk und endend beim Werk von Schrupp und Müller, ausgiebig erörtert. Es ist zu erwarten, daß der Bau der Umgehungsstraße bald beginnen kann. Auch mit der Erweiterung der Bahnunterführung in der Göringstraße ist im Laufe der nächsten Zeit zu rechnen, zumal auch die enge Bahnunterführung an der Rixstraße in Behdorf dann verbreitert werden soll.

Von einem Auto angefahren

Wissen: Auf der Reichsstraße zwischen Wissen und Wiffelhof wurde ein Einwohner aus Wiffelhof an der Eisenbahnüberführung bei Husen von einem hinter ihm kommenden Kraftwagen angefahren. Der Mann wurde dabei so schwer verletzt, daß er Aufnahme im Krankenhaus finden mußte.

Eitorfs Finanzlage ist durchaus gesund

Gesamtrücklage in Höhe von 164 260 Mark — Bilder früherer Bürgermeister im Sitzungssaal

Eitorf: Im Sitzungssaal des Rathauses fand eine wichtige Sitzung der Gemeinderäte statt. Bürgermeister Dhlings gedachte anläßlich der Anbringung von drei Oelgemälden der letzten drei Bürgermeister im Sitzungssaal des Rathauses der Verdienste seiner Vorgänger: Bürgermeister Jacob Müller, der von 1871 bis 1892, 21 Jahre dem Amt vorstand, Bürgermeister Gustav Adolf Wieneke, der von 1892 bis 1923, nahezu 31 Jahre Bürgermeister von Eitorf war und Bürgermeister Theodor Weber, der von 1923 bis 1932, fast 9 Jahre das Amt Eitorf geführt hat.

Der Bürgermeister gab dann, in die Tagesordnung eintretend, einen eingehenden Überblick über die Haushaltsrechnung 1937 und die Jahresabschlüsse der Gemeindebetriebe. Die Haushaltsrechnung schließt mit einem Soll-Ueberschuß von 11 945 Mark ab. Hierin zeigt sich die gesunde Finanzlage der Gemeinde. Die erheblichen Steuererhöhungen sind zum größten Teil dazu benutzt worden, um die Rücklagen der Gemeinde zu stärken, die bis zum Jahresabschluß auf eine Gesamtsumme von 164 260 Mark angewachsen waren. Die Jahresabschlüsse der Gemeindebetriebe ergaben ein ebenso zufriedenstellendes Bild. Das Elektrizitätswert der Gemeinde schließt mit einem Betriebsüberschuß von 20 375 Mark ab. Die Gemeinbewässerwerke Eitorf Irenborn und Mühleip schlossen ihre Bilanz in Altina und Paffina mit 291 092 Mark ab.

Nach den Rechenschaftsberichten des Vorjahres erstattete der Bürgermeisters den Finanzbericht für das erste Halbjahr und die voraussichtliche Entwicklung der Finanzlage bis zum Jahresabschluß des laufenden Rechnungsjahres. Aus dem Finanzbericht ergab sich, daß die Einnahmen im ersten Halbjahr zwar hinter dem

Bunter Abend in Oberlar
 Oberlar: Einen „Bunten Abend“ veranstaltete der Schützenverein Oberlar im Gasthause Caspar. Mancherlei schöne Unterhaltung wurde geboten und es wurde fleißig getanzt.

Verbesserungen der Verkehrswege im Amts Kosbach
 Kosbach: Mit Beginn des kommenden Jahres soll ein langgehegter Wunsch vieler Einwohner der Gemeinde Kosbach in Erfüllung gehen. Zunächst soll der verkehrshindernde Bahnübergang der Kreisstraße bei Geilhausen verschwinden, um einer neuen Ueberführung, die ein wenig oberhalb des jetzigen Bahnüberganges entstehen soll, Platz zu machen. Anschließend an den Bau dieser Ueberführung soll die Triftalstraße ausgebaut werden.

Hochbetagt
 Wissen: Vorkestern konnte die Witwe Wilhelm Wagner ihren 81. Geburtstag begehen. Die Hochbetagte erfreut sich noch bester Gesundheit und nimmt an allen Zeitgeheimnissen Anteil.

65 Jahre Musikverein Niederlischbach
 Niederlischbach: Aus Anlaß seines 65jährigen Bestehens veranstaltete der Musikverein ein gut besuchtes Konzert. Der Verein wird im Volksmund meistens die Brennerische Kapelle genannt, weil er diese Jahrzehnte von dem Kapellmeister Heinrich Brenner geführt wurde. Jetzt steht er unter der Leitung des konservatorisch ausgebildeten Kapellmeisters Greg Brenner. Der Verein zeigte bei seinem Jubiläumskonzert wieder sehr gute Leistungen, die den herzlichsten Beifall seiner vielen Freunde fanden. Ein Festball beschloß die Jubelfeier.

Kriegerkameradschaft Niederlischbach
 Niederlischbach: Auf dem Generalmitgliederversammlungen der Kameradschaft konnte der Kameradschaftsführer Schneider eine große Zahl junger Reservisten in die Kameradschaft aufnehmen. Kamerad Martin Becker erhielt für 25jährige Mitgliedschaft das Jubiläumsschildchen in Silber. Ein gemütliches Beisammensein, an dem auch die Familienmitglieder teilnahmen, beschloß den Appell.

Haushaltjahr zurückgelassen sind, im zweiten Halbjahr rechnet man mit einer wesentlich höheren Mehreinnahme an Gebühren und Steuern. Ausdrücklich betonte der Bürgermeister, daß der Haushaltsausgleich gesichert und ein ungedeckter Fehlbetrag nicht zu erwarten sei. Einen eingehenden Bericht erstattete der Bürgermeister über Wege angelegene Arbeiten. Neben kleineren Instandhaltungen wurden umfangreiche Wegebau- und Unterhaltungsarbeiten durchgeführt. Soweit die Witterung es erlaubt, sollen bis zum Frühjahr noch die Wege in den Orten Lindscheid, Mühleip und Biche neu gedeckt werden. Der Beginn dieser Arbeiten soll jedoch davon abhängig gemacht werden, daß die Einwohner dieser Interessentenwege nach besten Kräften zur Förderung und Finanzierung dieser Arbeiten beitragen. Eingehend befaßten sich die Gemeinderäte mit der Neugestaltung der hiesigen Rektoratschule. Man beschloß die Umwandlung der Rektoratschule in eine Zubringerchule für die Oberschule in Siegburg. Durch die Zubringerchule soll den die Schule besuchenden Kindern die Möglichkeit geboten werden, ein Hochschulstudium durchzuführen.

Die Eitorfer Stadtsoldaten

Eitorf: Die Stadtsoldaten hielten im Lokale Lühr ihre Generalversammlung ab. Präsident Klein begrüßte besonders den Prinz Karneval 1937/38, Alfred Salenliefen. Nach Erstattung des Geschäfts- und Kasienberichts wurde der langjährige Präsident Albert Klein einstimmig wiedergewählt. Um in den Sitzungen etwas ganz besonderes zu bieten, beschloß man, die besten Vorträge oder selbstverfaßten Lieber, woran sich jeder beteiligen kann, zu prämiieren. Als erster Preis wurden 25 Mark, als zweiter Preis 20 Mark und als dritter Preis 10 Mark festgelegt.



Kameradschaftsabend der Sanitätskolonne
 Morsbach: Die Sanitätsgruppe Morsbach veranstaltete im Saale des Hotels „Zum Prinzen Heinrich“ einen Rote-Kreuz-Kameradschaftsabend. Gruppenführer H. Strider-Morsbach begrüßte die zahlreichen Erschienenen. Anschließend brachte ein Kind des Kameraden Kemelmann einen der Feier entsprechenden Prolog zum Vortrag. Frau Dr. W. Knippling-Morsbach erfreute die Zuhörer mit einigen schönen Liedern. Dr. Wenig-Kümbrecht sprach in längeren Ausführungen über die Wichtigkeit der Orts-gemeinschaft und des DRK. Es wurde dann das Theaterstück „Durch die Sanitätskolonne“ aufgeführt. Auch der weibliche Arbeitsdienst hatte sich in den Dienst der guten Sache gestellt und waretete mit einigen Volkstänzen auf, die sehr gut gefielen. Nach einem lustigen Vortrag des Kameraden J. Ehlig schloß Gruppenführer Strider die so schön verlaufene Feier mit dem Dank an alle, die zum Gelingen der Feierstunden beigetragen hatten. Den musikalischen Teil bestritt der Orchesterverein „Langfreude“ Morsbach.



Ein feines Weihnachtsgebäck:
 mit **Dr. Oetker-Erzeugnissen**

250 g Weizenmehl, 1 gest. Teel. Dr. Oetker's „Bachin“, 125 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker, 3 Eßl. Milch, 150 g Butter, 200 g Haselnußkerne, Eigelb oder knob. Milch 3. Bestreichen, 30—40 g Haselnußkerne 3. Verzieren.

Feine Nußplättchen Mehl und „Bachin“ werden gemischt und auf ein Backblech (Tischplatte) gestreut. In die Mitte wird eine Vertiefung eingedrückt. Zucker, Vanillinzucker und Milch werden hineingegeben und mit etwas von dem Mehl zu einem Brei verrührt. Die in Stücke geschnittene Butter und die geriebenen Nußkerne legt man darauf, bedeckt sie mit Mehl und, verkehrt nun von der Mitte aus alle Zutaten mit dem handballen rasch zu einem glatten Teig. Man rollt ihn 3 mm dick aus und schiebt mit einem Weinglas Plättchen aus; sie werden mit ockerlichem Eigelb oder handsester Milch bestreichen, mit einem halben Nußkern verzieren und auf ein Backblech gelegt. Backzeit: 10—15 Minuten bei guter Mittleihe. Bitte auschnellen!

Godesberger Nachrichten

Wirtschaftsleben

Beim Reinigen mit Benzin tödlich verunglückt
Bei Ausführung einer Reinigungsarbeit, bei der Benzin verwendet wurde, geriet die Flüssigkeit in Brand. Zwei Leute erlitten schwere Brandwunden, an deren Folgen einer von ihnen starb.

Großkundgebung der DAF.
Freitag 20.15 Uhr veranstalteten die vier Ortsvereine der DAF, Bad Godesberg, im Volksgartenlaal eine Großkundgebung. Es sprach Hg. Weyer, Köln. Die Veranstaltung wird umrahmt durch Vorträge des gesamten Werkstoffes und des Werkstoffs der Ringdorf-Werke A. G. Alle DAF-Mitglieder nehmen an dieser Versammlung teil. Den Hausangestellten ist Gelegenheit zu geben, diese Versammlung zu besuchen.

Appell der Gardebaterabteilung
Die Gardebaterabteilung hielt ihren Monatsappell im Reichshof unter Leitung des Kameradschaftsführers Wilhelm Schneider ab. Er gedachte dabei zuerst der Verdienste des verstorbenen Kameraden und Ehrenvorsitzenden Josef Kuland, eines alten Augustaners, der während des Weltkrieges den Gardeverein führte und besonders in der Besatzungszeit für den Zusammenhalt der Mitglieder erfolgreich sorgte. Nach einem kurzen Rückblick auf die vergangenen Jahre und einem besonderen Danke an den Schlichter für seine treuen Dienste wurde der offizielle Teil des Tages in üblicher Weise geschlossen. Ein gefälliger Teil schloß sich an.

Ein sonderbarer Radfahrer
Polizeilich angehalten wurde ein Radfahrer, an dessen Fahrzeug aber auch buchstäblich alles fehlte, was zur Ausrüstung eines solchen nötig ist. Das Rad wurde sofort aus dem Verkehr gezogen und sichergestellt.

Ein rabiatier Motorradfahrer
Zu einer schweren Mißhandlung eines Jungen ließ sich ein Kraftfahrer hinreißen, als er diesen bei seinem Fahrzeug bemerkte. Der Knabe mußte dem St. Marienkrankenhaus zugeführt werden. Das Rad war in keiner Weise beschädigt.

Von der Polizei
Zur Anzeige gelangten eine Uebertretung der Sonntagsruhe sowie vier Uebertretungen der Polizeistunde.

Die Musikanten des „Concordia“
Muffendorf: Die Musikanten nahmen auch die letzten Tage einen großen Verlauf. Im Gasthaus Schneider fand ein musikalischer Frühjahrsfest der Muffendorfer Musikanten statt. Unter der Leitung seines Dirigenten Ober lang der Verein volks- und vaterländische Lieder. Der Kirchenchor „Cäcilia“ sang an den Gräbern der Verstorbenen unter der Stabführung seines Dirigenten Toni Köhnen sen. ein Grablied. Der Muffendorfer Musikanten hatte abends bei Steeg guten Besuch, ein Beweis dafür, daß die traditionelle Quadrille immer noch eine sehr große Anziehungskraft auf die engere und weitere Umgebung hat.

15 Jahre MGB „Concordia“ Niederbachem
Niederbachem: Der MGB „Concordia“ feierte sein 15. Stiftungsfest mit einem schönen Konzert im Vestibül Saale, zu dem sich sehr viele Gratulanten und Zuhörer aus Niederbachem und seiner Umgebung eingefunden hatten. Kreisprekursor Büllich sprach dem Jubelverein und seinem Dirigenten herzlichste Glückwünsche und Anerkennung aus. Er forderte die Niederbachemer auf, ihren Pionier für das Deutsche Lied, den MGB „Concordia“, durch zahlreiche Beiträge zu unterstützen. — Der Jubelverein trug Klänge von einem bunten Strauß von Chören, Volks- und Soldatenliedern, vor, die den Beifall der Zuhörer fanden. Der Tenorist Ruxer-König sang mehrere Rheinlieder, von Herrn Bachhausen begleitet. Er erntete brausen den Beifall, so daß er sich zu Zugaben entschließen mußte. — Das Volksgaloppe wurde von Herrn Farnschläder auf dem Klavier und Herrn Bachhausen auf der Geige begleitet. Schließlich erwies sich Herr Bachhausen mit mehreren Violinsoli als Meister seines Instrumentes. — An das Konzert schloß sich ein froher rheinischer Tanz an.

Der Aufsichtsrat hatte keine Ahnung vom Kassenwelen

Drei Monate Gefängnis für einen ungetreuen Kassenwelen
Blankenheim: Ein in den fünfziger Jahren stehender Mann war seit einigen Jahren Rentant einer Spar- und Darlehenskasse im Amt Blankenheim. Die erste Zeit erlebte er alles zur vollsten Zufriedenheit der Mitglieder, bis man eines Tages große Verluste entdeckte. Die Zustände spotteten geradezu jeder Beschreibung. Die Eintragungen in die Bücher waren nicht so gemacht worden, wie es hätte sein müssen, und als die Prüfer mit ihrer Arbeit fertig waren, ergab sich ein Fehlbetrag von mindestens 1000 Mark. Dem Rentanten waren die Fehlstücke umso leichter gemacht worden, als die Herren des Aufsichtsrates von der Leitung eines Kassendienstes gar keine Ahnung hatten. Wohl war den Männern aufgefallen, daß der Rentant auf seinem eigenen Konto einen Fehlbetrag von 300 Mark hatte. Man gab dem Rentant daraufhin zu verstehen, daß er für die Vereinigung der Sache schnell zu sorgen habe. Umso erstaunter war man dann nachher, als der Fehlbetrag auf 1500 Mark gestiegen war. Der Rentant war bei seinen Verlusten ziemlich raffiniert zu Werke gegangen. Um allerlei Transaktionen durchzuführen, legte er mehrere Konten an, persönliche Schulden bezahlte er aus den Beständen der Kasse. Wegen fortgesetzter Untreue und Unterschlagung hatte er sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Zu seiner Entschuldigung konnte er nur anführen, daß er die Eintragungen vergessen habe. Damit konnte er aber nicht durchdringen, zumal die Eintragungen derart verwirrt waren, daß sich das Gericht in zwei Hauptverhandlungen damit befassen mußte. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und eine Geldstrafe von 100 Mark, ersatzweise 2 Wochen Gefängnis.

Verendete Schweine sollten zu Wurst verarbeitet werden

Geschiedenes Ehepaar auf der Anklagebank — Aus dem Gemünder Gerichtssaal
Gemünd: Ein junges Ehepaar aus Hergarten hatte in den 10 Jahren glücklicher Ehe manchen schönen Tag gesehen, bis dann zu Anfang dieses Jahres das harmonische Zusammenleben in die Brüche ging. Auf beiden Seiten wurden ehewidrige Beziehungen festgestellt, die schließlich soweit führten, daß die Ehe vor einigen Wochen gelieden wurde. Mancher Streit zwischen den Eheleuten war dieser Scheidung vorausgegangen und oft genug mußte die Polizei eingreifen, um die Kampfphäre auseinanderzubringen. Zu einem solchen heftigen Auftritt war es auch vor einigen Monaten gekommen. Ein Polizeibeamter sorgte wieder für Ruhe und als der Mann das Haus verließ, hörte er im Hofe noch die Worte fallen: „Wenn Du dem Gemünder was sagst, weißt du Bescheid“. Der Gemünder ließ daraufhin die Frau in seine Wohnung kommen und erfuhr von ihr, daß ihr Mann zwei verendete Schweine zum Verkauf angeboten hatte, von denen eins von einem Metzger Sch. aus Wollersheim zu Wurst verarbeitet und verkauft worden war. — In einer zweitägigen Verhandlung hatte sich der Gemünder Richter mit diesem Fall, der in den umliegenden Ortsteilen lange Zeit Tagesgespräch war, zu befassen. Den Leuten war am Ostermontag d. J. ein wertvolles Mutterchwein verendet. Ein zweites, ebenso wertvolles Schwein lag in den letzten Zügen. Ein sofort benachrichtigter Tierarzt gestattete dem Mann, von dem verendeten Schwein einzelne Teile als Hühnerfutter zu vermehren. Der Landwirt zerlegte das Tier aber und ließ es zu seiner in Wollersheim wohnenden Mutter bringen. Hier nahm es der Metzger ab und verarbeitete es zu Wurst. Als dann am 9. Mai d. J. auch das zweite Schwein verendete, wollte man auch dieses Tier an den Mann bringen. Das Tier wurde „abgeschlacht“, angeblich, um das verdorbene Fleisch in die Erde zu stecken. Man brachte es jedoch über eine hohe Leiter auf einen sehr kompliziert gelegenen Heuboden. Der Wollersheimer Metzger wurde wieder benachrichtigt, die Frau stieg mit ihm auf den Heuboden, wo der Metzger dann feststellte, daß das Tier bereits in Bewegung übergegangen war. Vor Gericht stellten die Angeklagten alles in Abrede. Es kam zu unliebsamen Szenen zwischen den geschiedenen Eheleuten, von denen der eine die Schuld auf den anderen abzuwälzen versuchte. Der Mann behauptete, daß das erste Schwein bei der Schlachtung noch lebend gewesen sei, eine Aussage, die sich auch der Metzger zu eigen machte. Demgegenüber standen jedoch die Aussagen mehrerer Zeugen und eines Sachverständigen. Den Aussagen des Metzgers schenkte das Gericht am wenigsten Glauben, da er schon wiederholt mit dem Lebensmittellieferanten in Konflikt gekommen ist, so daß sich die Behörde gezwungen sah, einen Antrag auf Schließung des Betriebes zu befürworten. Die Angeklagten konnten von Glück sagen, daß durch den Genuß der Wurst keine Personen zu Schaden gekommen waren. — Die Anklagebehörde beantragte gegen den Metzger und den Landwirt je 3 Monate Gefängnis und gegen die Frau eine Geldstrafe von 450 Mark. Das Gericht nahm bei allen Angeklagten vorläufiges Handeln an und bestrafte den Landwirt wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Der Metzger erhielt 7 Wochen Gefängnis und die Frau 350 Mark Geldstrafe oder 35 Tage Gefängnis.

Konzert des „Sängerkreis“ Euskirchen

Euskirchen: Das Konzert des MGB „Sängerkreis“ war außerordentlich gut besucht. Außer einigen Männerchören gelangte im zweiten Teil des Programms die „Fritjof-Sage“ zur Aufführung. Als Solisten waren verpflichtet: Gisela Derbsch, Sopran, Arthur Brab, Feldenbariton, Alons Klein, Klavier, Jakob Bonnel, Harmonium. Herzlicher Beifall lohnte Chor und Solisten.

Gegen ein Auto gelaufen
Münsterzeisel: Ein junges Mädchen rannte gegen einen Kraftwagen, wobei es erhebliche Verletzungen an den Beinen davontrug, die eine Ueberführung in das Münsterzeiseler Krankenhaus notwendig machten.

Töblicher Sturz mit dem Motorrad
Lilbar: Auf der Straße zwischen Lilbar und Brühl ist ein junger Motorradfahrer tödlich verunglückt. Beim Wenden des Krafttrabs stieß der Fahrer gegen einen Baum und zog sich hierbei schwere Verletzungen zu. Er blieb auf der Strecke liegen, bis ein vorüberkommender Autofahrer dafür sorgte, daß der Verunglückte in ein Krankenhaus geschafft wurde, wo er seinen Verletzungen erlag.

Auf ein unbekanntes Fahrzeug gefahren
Kommern: Auf der Straße unterhalb Kommern fuhr ein junger Motorradfahrer auf ein vor ihm fahrendes Fahrzeug, das nicht beleuchtet war. Hierbei wurde ihm eine Gesichtsbade vollständig auseinandergerissen. Von einem Autofahrer wurde der Verunglückte im Straßengraben liegend aufgefunden. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er dem Nechemer Krankenhaus zugeführt.

Rindvieh- und Schweinemarkt in Akenau

Auf dem Viehmarkt waren aufgetrieben: 132 Stück Rindvieh und 217 Schweine. Da es sich um einen der wenigsten Montagsmärkte handelte, — die Vorverlegung war mit Rücksicht auf den Feiertag am kommenden Mittwoch notwendig geworden — kann man diesen Auftrieb als gut bezeichnen. Der Besuch aus Akenau war ebenfalls beträchtlich. Auf dem Rindviehmarkt entwickelte sich ein lebhafter Handel; auf dem Schweinemarkt zeigte sich dagegen eine etwas geringere Nachfrage, wie am letzten Markttag. Die Preise bewegten sich für alle Viehgattungen etwa auf der Höhe des letzten Marktes. Es folgten: Ochsen 1. Kl. 1100—1250, 2. Kl. 950—1100, 3. Kl. 750—900 Markt; Rindvieh: Jungochsen, angeerntete, 400—500, nicht angeerntete 280—350 Markt; Stiere: Einzelochsen 500—620 Markt; Milchstiere 1. Kl. 420 bis 600, 2. Kl. 340—410, 3. Kl. 300—350 Markt; tragende Kühe 1. Kl. 400—470, 2. Kl. 320—380, 3. Kl. 250—300 Markt; ältere, abgemottete Kühe 120—200; tragende Kühe 1. Kl. 320—380, 2. Kl. 250—310, 3. Kl. 180—240; Kühe bis 1/2 Jahr 80 bis 110, von 1/2 bis 1 1/2 Jahr 120—170 Markt das Stück; 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 3,75—4,25 Markt die Alterswoche; Läufer- und Werdlinge je nach Alter und Qualität 45—90 Markt das Stück. Auf beiden Märkten vertrieb sich geringerer Ueberhand. Zum Verkauf nach auswärtigen kamen vier Ellenbader und neun Kattwager. Der mit dem Viehmarkt verbundene Krammarkt, der sogenannte Marktmarkt, stand im Zeichen der Marktstille. Hier entwickelte sich im Laufe des Tages ein stimmungsvolles Marktleben. Neben zahlreichen Verkaufshänden, auf denen Bedarfsartikel der mannigfaltigsten Art angeboten wurden, fanden eine Reihe Verhandlungshänden im Mittelpunkt des Interesses der Besucher. Nächster Markt Mittwoch, 7. Dezember, (Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt).

Die Verkehrslage im Bezirk der Reichsbahndirektion Köln im Oktober

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Köln mitteilt, zog der Güterverkehr im Oktober sowohl im Ladungs- als auch im Stückgutverkehr weiter an. Zur Beladung wurden rund 13 500 Wagen mehr gestellt als im September. Der Zuckerverkehr im Land setzte mit etwa 25 000 Wagen in voller Stärke ein. Der Erzeugerverkehr stieg jahreszeitlich um acht Prozent an. Der Güterverkehr mit dem angrenzenden Auslande war fast der gleiche wie im September. Der allgemeine Reiseverkehr im Monat Oktober war noch recht lebhaft. Dies galt besonders für den Fernverkehr. Zur Beförderung der aus dem Reichsarbeitsdienst entlassenen Dienstpflichtigen waren außer umfangreichen Zugverkehren 146 Sonderzüge nach und von allen Teilen des Reiches erforderlich, von denen vierzig Sonderzüge den Bezirk Köln bedienten. Im Monat Oktober wurden insgesamt gefahren 310 Verwaltungssonderzüge und elf Gesellschaftssonderzüge.

Am 3. Dezember Viehzählung im Deutschen Reich

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. Dezember 1933 im Deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Maultiere, Maulesel und Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Flegel, Kaninchen, Federziegel und Bienenstöcke. Gleichzeitig sind dabei die Kälbergeburt und die nicht behauteten Hauschafungen von Schafziegenlammern für die Monate September, Oktober und November 1933 zu ermitteln. In den Spalten 5a und 5b der Zählpapiere sind die Bodenflächen anzugeben, die vom Viehhalter bewirtschaftet werden. Die Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern haben die Zählung ebenfalls durchzuführen. Mit der Durchführung der Viehzählung ist das Statistische Reichsamts in Berlin beauftragt.

Da das Ergebnis der Zählung die einzige amtliche Quelle ist, nach der der Stand der Viehzucht im Zu-

Kölner Hauptmarkt mäßig belädt, aber flottes Geschäft

Der Kölner Hauptmarkt war am Dienstag gut, aber etwas mäßig als am vergangenen Freitag belädt. Das geringere Angebot erzeugte ein flottes Geschäft. Weisfisch war wieder knapp, Rostfisch war wenig vorhanden, während in Wirsing ein Ueberangebot vorlag. Kofentfisch konnte restlos abgesetzt werden, auch Möhren wurden gut verkauft. Begehrt war besonders Kopsfisch aus Treibhäusern. Entvienen waren reichlicher angeboten und wurden viel verlangt. Das Angebot im Blumenfisch war groß. Weiße Rüben waren Ueberreichlich angeboten. Sellerieknollen zu Salatzeiten wurden viel gekauft. Jarles Kohlrabi ging gut ab. Spinat konnte auch gut verkauft werden, Zwiebeln knapp. Es verblieb noch ein geringer Ueberbestand.

In der Marktallee war das Geschäft auch etwas reger, da es wieder Kefel und Apfelsinen gab. Aus der Ostmark waren zwei Bahnvagen Kefel, aus Südafrika 2000 Pfaffen Apfelsinen, aus Holland 3 Bahnvagen Blumenfisch, der jedoch nur langsam abging, eingetroffen. Dann gab es noch Tafelrosinen aus Malaga und Tomaten von den Kanarischen Inseln, ferner ein feinerer Posten Trauben aus Ungarn. Auf dem Obstmarkt war wenig Ware vorhanden. Die Kefel waren zu 22—24 Pf. d. halbe Rilo bald abgesetzt. Anderes Obst gab es nur in unbedeutenden Mengen. Auf dem Kartoffelmarkt zeigte sich, daß mit dem Einfeuern begonnen wird, denn das Geschäft war

Jüdische Vermögen werden in Rentenwerten abgefunden

Von sieben Milliarden jüdischen Nettovermögens sind bereits zwei Milliarden in deutschen Besitz übergeführt worden, daß die für uns im Zeichen des Vierjahresplanes so überaus wichtigen und wertvollen Warenvorräte ohne Wert- und Substanzminderung dem Verbrauch des deutschen Volkes sach- und zweckgemäß zugeführt werden, und es muß weiterhin verhindert werden, daß durch die Bewegung und Festlegung großer Kapitalien für die Verfristung der Kapitalien für die notwendigen Investitionen und die Reichsanleihegebühren unerträglich eingengt wird.

Ebenso wie bei der bildenden Kunst gibt es auch in der Wirtschaft einen „goldenen Schnitt“, das heißt eine richtige Proportion der einzelnen Teile des Wirtschaftslebens. Dabei ist es eine der wichtigsten Aufgaben der Organisation der gewerblichen Wirtschaft, den staatlichen Verwaltungsorganen mit ihrem Rat auf Grund der praktischen Erfahrungen zur Verfügung zu stehen. Daneben tritt als eine zweite Aufgabe die Förderung der Selbstverantwortung der Unternehmer und die Stärkung ihrer Initiative hervor. Denn auf diese ausgesprochenen Unternehmertugenden dürfen wir gerade in einer Zeit nicht verzichten, wo eine weitgehende staatliche Regulierung des Wirtschaftslebens diese Persönlichkeitswerte zu erlösen droht. Wir wären glücklich, wenn wir das Ministerium auf die eigentlichen Führungsaufgaben bedachten und es von allen Einzelentscheidungen entlasten könnten, die nach unserer Meinung sehr wohl von den Selbstverwaltungsorganisationen der Wirtschaft erledigt werden könnten.

Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftslage auch von der Öffentlichkeit richtig beurteilt werden kann, müssen sämtliche an der Zählung Beteiligten mit besonderem Nachdruck auf die sorgfältige Ausführung der Zählung in den einzelnen Orten hinwirken, damit ein zuverlässiges Ergebnis ermittelt wird.

Die Erhebung dient statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken. Die betriebsweisen Einzelergebnisse der Viehzählung sind im Sinne der Vorschriften über die Amtswerschwierigkeit streng vertraulich zu behandeln und dürfen nicht herausgegeben werden.

Wer vorläufig eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. 1. 1917 (RGBl. I, S. 81) oder nach § 2 der erlassenen Bestimmungen angefordert wird, nicht erlattet, oder wissenschaftlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht, wird nach § 4 dieser Verordnung mit Gefängnis bis zu sechs Wochen oder bis 10 000 RM bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil als „für den Staat verfallen“ erklärt werden.

Die Erhebung erfolgt durch Zähler, deren Amt ein Ehrenamt ist. Der Minister spricht die Ernennung aus, daß alle, die zur Mitarbeit berufen werden, sich mit voller Teilnahme der ihnen zuverlassenden Aufgabe widmen werden. Auf eine bereitwillige Mitwirkung der Ortsbewohner bei der Ausfüllung der Listen wird gerechnet.

Kölner Schlachtwiehmärkte

(Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht)
Auftrieb 1110 (auftrieb 1178) Stück Großvieh, und zwar 86 (163) Ochsen, 67 (66) Bullen, 667 (643) Kühe, 290 (306) Färsen, — (—) Ferkel, 485 (648) Rinder, 920 (1112) Lämmer, Hammel, Schafe, 3196 (2981) Schweine. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Uebesen ab. Es ist somit den natürlichen Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Marktpreise erheben.

	15 11	8 11
Ochsen, vollfleischige, ausgewaschene	46 1/2	46 1/2
sonstige vollfleischige	42 1/2	42 1/2
fleischige	37 1/2	37 1/2
zering gemästete	—	—
Ausnahmestiere	—	—
Kühe, jüngere, vollfleischige	44 1/2	44 1/2
sonstige vollfleischige	40 1/2	40 1/2
fleischige	35 1/2	35 1/2
zering gemästete	—	—
Kühe, jüngere, vollfleischige	44 1/2	44 1/2
sonstige vollfleischige	40 1/2	40 1/2
fleischige	33—34 1/2	33—34 1/2
zering gemästete	23—25	22—25
Färsen, vollfleischige, ausgewaschene	44 1/2	45 1/2
sonstige vollfleischige	41 1/2	41 1/2
zering gemästete	36 1/2	36 1/2
Ferkel, mäßig gemästete Jungvieh	—	—
Rinder, Doppeltender better Watt	63	63
better Watt und Zuchtstiere	67	67
mittlere Rind- und Zuchtstiere	49	48
zeringere Zuchtstiere	37	38
zeringere Rinder	—	—
Hammel u. Hammel, better Mastlamm	—	—
1. Schlachtlamm	—	—
2. Schlachtlamm	—	—
3. Schlachtlamm	—	—
4. Schlachtlamm	—	—
5. Schlachtlamm	—	—
mittl. Mastlamm alt. Mastlamm	48—52	48—52
zeringere Hammel und Hammel	—	—
Schafe, better	42	42
mittlere	34—35	34—35
zeringere	25—32	25—32
Schweine, a) ab 150 Rilo Lebendgew.	59	59
b) 135—150 Rilo Lebendgew.	58	58
c) 120—135 Rilo Lebendgew.	57	57
d) 100—120 Rilo Lebendgew.	55	55
e) 80—100 Rilo Lebendgew.	53	53
f) 60—80 Rilo Lebendgew.	51	51
g) unter 60 Rilo Lebendgew.	—	—
1. beste Speckschon	59	59
2. andere Speckschon	57	57
Rinder, Rinder und Schweine zugefüttert, Schafe gemischt belebt.	—	—

Der AdF-Wagen kommt in den Kreis Uhrweiler

Am Sonntag Besichtigungsfahrt — Auch Bestellungen werden angenommen

Uhrweiler: Drei „AdF“-Wolfswagen treffen am Sonntag in unserem Kreisgebiet ein und machen eine Besichtigungsfahrt. Die Besichtigungstermine sind wie folgt festgelegt: Uhrweiler von 8-9 Uhr, Adolf-Hitlerplatz, Bad Neuenahr von 9-10 Uhr, Karl-Adolf-Hitlerstr., Kölnstr., Remagen von 10.15-10.30 Uhr, Rathausplatz, Ripp von 10.45 bis 11 Uhr, Schulhofplatz, Singig von 11-11.30 Uhr, Markt-Adolf-Hitlerstr., Mühlenbachstraße. Gelegentlich der Besichtigungsfahrt werden auch Bestellungen entgegen- genommen.

Einheitliche Winterarbeit in der Landwirtschaft
Uhrweiler: In der Kreisstadt kamen die Ortsbauernführer des Kreises zu einer Tagung zusammen. Kreisbauernführer Braun und Stabsleiter Benner betonten in ihren Ausführungen die Bedeutung einer einheitlich ausgerichteten Winterarbeit. In dem kommenden Arbeitsprogramm stehen drei Hauptpunkte im Vordergrund: die Bekämpfung der Landflucht, die Fortführung der Erzeugungsarbeit und die Erweiterung des Vertriebsnetzes für die Aufgaben und Wege der Marktorbnung.

Luffschulübung in Bad Neuenahr
Bad Neuenahr: Die Polizeiverwaltung hat für den heutigen Donnerstag für Bad Neuenahr eine Verdunkelungsübung angeordnet. Für diese Übung ist angenommen, daß der Ausbruch des jüdischen Luffschulflug seit 14 Uhr erfolgt ist. Seit diesem Zeitpunkt sind alle Vorkehrungen für die Verdunkelung zu treffen. Mit Anbruch der Dunkelheit tritt die Verdunkelung ein. Bei der Dunkelheit müssen alle Fenster abgedunkelt sein, so daß kein Licht mehr nach außen zu sehen ist.

Große Stunden im Kurtheater
Bad Neuenahr: Das war wieder einmal ein recht unterhaltungsreicher Abend, den die NS-Gemein-

schaft „Kraft durch Freude“ im Kurtheater bot. Arnold Komme, noch vom vergangenen Sommer aus dem Kurtheater bekannt, sagte den 600 Besuchern in einer bunten Reihenfolge Kritik, Akrobatik, Musik und Humor an. Wem von den Mitwirkenden der erste Platz in der Reihenfolge der Darbietungen gebührt, ist schwer zu sagen — ob Gaud und Gaud, den 3 Guttis, Will und Co., Doh und Döhgen oder Komme gar selbst. Viel Freude machte auch der Musikclown Puttjano, hinter dessen Komik in der Beherrschung zahlreicher Instrumente eine beachtliche künstlerische Leistung stand.

Töblich verunglückt
Magen: SA-Truppführer Arnold Palm, einer der ältesten SA-Männer des Kreises Magen, geriet auf nächstlicher Fahrt mit seinem Motorrad kurz vor Niedermendig gegen einen Straßenstein. Er trug neben einem Beinbruch einen schweren Schädelbruch davon, so daß der Tod sofort eintrat. Palm hinterläßt Frau und drei Kinder.

Brennholz für die WSW-Betreuten
Aus der Eifel: Wie in den vergangenen Jahren, so haben sich die Staats- und Gemeindeforstverwaltungen auch in diesem Jahr in den Dienst des Winterhilfswerks gestellt, in dem sie aus ihren Waldungen Brennholz für die WSW-Betreuten abgeben. Es handelt sich hierbei in der Hauptsache um Holz, das bei den Maßnahmen zur Umwandlung von Niederwald in Hochwald oder im Rahmen der Durchforstung der Jungbestände anfällt und als Kuchholz keine Verwendung finden kann. Die Holzwerbung, die Einschlag, die Aufarbeitung und die Abfuhr aus dem Walde erfolgt durch die Betreuten unter Kontrolle und Aufsicht des Revierförstlers.

Am Sorgebirge entlang

Der NS-Kriegerbund tagte

Buchhoven: Die örtliche Kameradschaft hatte eine Zusammenkunft, auf der der Rassenführer Rechnung über das Stiftungsfest legte. Die Beiträge sollen von jetzt ab regelmäßig allmonatlich eingezogen werden. Es wurde auf Maßnahmen geschlossen, den Besuch der Versammlungen zu heben und auch die jungen Kameraden, welche vom Heeresdienst kommen, ebenso wie die Frontkameraden, von denen noch einige fernsehen, in die Kameradschaft zu führen.

Ein Kraftwagen wurde „geprellt“
Buchhoven: Am Buch- und Bettag gegen 10 1/2 Uhr begegnete ein von Eszrichen kommender leeres Lieferwagen in der Kurve der Ortmiste einem anderen Kraftwagen. Dieser fuhr auf den Bremsstein am Hause Haas auf und schlugerte dann gegen das gegenüberliegende Haus. Eine Reifenpanne sowie Beschädigungen

am Steuer und an der Vergasung waren die Folge. Der Bremsstein loderte am Hause einige Ziegelsteine.

Ein flügelhämmer Raubvogel wurde gefangen
Buchhoven: Einem Einwohner von hier gelang es, einen angelochenen Bussard zu fangen. Der Vogel stief ihm im Walde in der Nähe der Lichtung bei Jünderort über den Weg. Dem Schützen ist vermutlich beim Beobachten ein Irrtum unterlaufen; denn heute dürfte es keinem mehr unbekannt sein, daß gerade der Bussard wegen seines Rufens, den er durch Massenvertilgung der schädlichen Rager bringt, durch Gesetz geschützt ist. Der am Flügelknochen verwundene Raubvogel wurde in Pflege genommen, und soll, wenn er wieder flugfähig ist, in Freiheit gesetzt werden.
Buehl: Auf Wunsch teilen wir mit, daß es sich bei dem Quartett, das bei der Feier anlässlich der Einführung der neuen Frauenrechtsleiterin in Willich-Rheinbort sang, um das Lauer-Quartett handelte.

Die „armen“ Juden

Eine führende Londoner Zeitung stellt im Tone des tiefsten Mitleides fest, daß die den deutschen Juden auferlegte Geldbuße von einer Milliarde ganz grausam hoch sei, weil sie 10 Prozent und mehr vom gesamten Vermögen der Juden in Deutschland ausmache. Dieses Vermögen schätzt der Berichterstatter des Blattes auf 8 bis 10 Milliarden Reichsmark. Das Londoner Blatt ist nicht des Antisemitismus verdächtig. Seine Schätzung dürfte darum eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein. Wir haben Anlaß anzunehmen, daß die Zahl von 10 Milliarden (vor mehreren Jahren betrug es sogar 16 Milliarden) zutreffend ist. Was bedeutet das? Verteilt auf 600 000 Juden im Großdeutschen Reich würden auch noch nach Abzug der Einmilliardebüße 15 000 Reichsmark im Durchschnitt auf den Kopf der jüdischen Bevölkerung entfallen. Eine vierköpfige Familie könnte daraus — immer im Durchschnitt betrachtet — ein mo-

natürliches Zins- und Renteneinkommen von mindestens 200 Mark ableiten. Ein Einkommen ohne Arbeit! Man braucht bloß auf die Feststellung zu verweisen, die schon der Präsident Tribius auf der Bremer Arbeitstagung der Haus- und Grundbesitzer gemacht hat und nach der sich in einem Berliner Stadtteil 70 Prozent des Hausbesitzes in jüdischen Händen befindet. Auch dieser Befehl ist, wenn man den Dingen auf den Grund geht, gestohlen, denn die Besitzer haben diese Häuser durchweg in der Inflationszeit für einen ganz geringen Bruchteil des Wertes erworben. So steht es in Wirklichkeit mit den „armen“ Juden aus. Wenn es ihnen so bredig ginge, wie es die jüdische Weltpresse unter einem gewaltigen Aufwand von Rotwülstereien schildert, so hätten sich die Juden auf dem Gebiet des eigenen Kulturrellen und künstlerischen Lebens nicht das leisten können, was ihnen über die Einrichtungen und über die Ansehen des Reichsverbandes der jüdischen Kulturbünde bekannt gegeben wurde.



Briefkasten

9. November. Bei dem Marsch zur Feldherrnhalle in München marschierte Generalfeldmarschall von Lubowitsch in der ersten Reihe.
Godesberg. Ein gefährliches Ehehindernis ist der Zustand des Verlobten Ihrer Nichte. Die Brautleute müssen bei der Bestimmung des Aufgebots dem Standesamt und dem Gesundheitsamt vollständige Aufklärung geben, damit ihnen nicht später das Verbot zur Last gelegt wird und die Nichtigkeit der Ehe begründet wird. Haben die Brautleute die feste Absicht zu heiraten, so sollen sie sich auf das Standesamt begeben und dort den ganzen Tatbestand vortragen.
Kartenausgleich. Die im Kartenausgleich neben der Invalidenrente gezahlten Beiträge brauchen niemals zurückgezahlt werden. In dieser Beziehung kann Ihr Freund beruhigt sein.
Besorgte Mutter. Durch die Namensveränderung gemäß § 1706 BGB. werden teilweise andere rechtliche Beziehungen zwischen Ihrem Rinde und Ihrem Odemann hergestellt, insbesondere ist das Kind Ihrem Vorne nicht unterhaltspflichtig.
Testament. Sie können ein Privattestament in der Art errichten, daß Sie eigenhändig, zweifach und unter Verlesung „Testament“ Ihren letzten Willen aufschreiben und darin zum Ausdruck bringen, was Sie der Freundin zukommen lassen wollen, oder daß Sie sie zur Alleinerbin einsetzen wollen. Sie müssen dieses Schriftstück mit Ort und Datum der Errichtung und eigenhändiger Unterschrift versehen und einer vertrauenswürdigen Person, veltelich zweifach, die dem Freund übergeben, die das Schriftstück nach Ihrem Tode sofort dem Amtsgericht übergeben muß.
E. T. 100. Offenbar hält das Wohlfahrtsamt ein Eingreifen nicht für notwendig, da Ihr Sohn ja nach dem Gesetz unterhaltspflichtig ist, sofern er Ihnen Unterhalt zahlen kann, ohne seinen und seiner Familie Unterhalt zu verlieren. Weilen Sie noch mal darauf hin, daß das Wohlfahrtsamt gemäß § 23 der Fürsorgepflichtverordnung Ihnen eine Rente zu billigen kann und dann an Ihren Sohn herantritt. Eine bedrückende Aufforderung ist ja besser als eine private.

2. W. An sich ist es selbstverständlich, daß die Mieter Nachhilfe, die sie zu ihrem persönlichen Bedürfnis mitbringen und andringen lassen, beim Auszug wieder entfernen dürfen. Sie müssen dann nur die Schäden, die durch die Entfernung entstehen, ausbessern lassen. Da Sie in Ihrem Hause infolge der vertraglichen Abmachungen verlangen können, daß der Mieter das Nachschließen der Türen, die zum Nachschließen der Wohnung geworden ist oder nicht. Wenn der Erdgeschossmiete sich verpflichtet hat, die acht Stufen zu reinigen, so muß er dies auch tun. Bei richtiger Auslegung des Vertrages wird man auch annehmen müssen, daß der Mieter bei Schnee und Glatteis die Treppe streuen muß. Wer auf dem Stütz von der Treppe bis zum Bürgersteig und auf dem Bürgersteig selbst zu reinigen und zu streuen darf, richtet sich auch nach dem Vertrag, ist nicht verbindlich, so ist der Vermieter verpflichtet dies zu tun.
Gerechtigkeit. Nach dem Tode Ihres Vaters hätten Sie das Pflichtteil verlangen können. Dieser Anspruch ist jedoch längst verjährt. Sie sind jetzt darauf angewiesen, was die Mutter testamentarisch bestimmt. Im Testament Ihre Ersparnisse zur Verfügung zu bringen, ist natürlich ungerath. Es muß Ihnen die Mutter ständig vorkommen. Einen Aussteueranspruch haben Sie nicht gehabt, da Sie ja nicht geheiratet haben. Sind Ihre Vorstellungen bei der Mutter erfolglos, so besteht nur noch die Möglichkeit im Falle des Ablebens der Mutter zu verlangen, daß die anderen Geschwister, die ja zweifelslos Aussteuerbeträge erhalten haben, sich diese auf ihr Erbteil anrechnen lassen. Dies ist aber nur möglich, wenn im Testament nicht gesagt ist, daß die Ausgleichspflicht im Wegfall komme.
Majestätsbeleidigung. Nach dem Zulien des bürgerlichen Rechtes erben die Geschwister untereinander nur, wenn die Eltern bereits durch Tod weggefallen sind, und zwar erben die vollbürtigen Geschwister nach beiden Elternseiten und die halb- bürtigen nur nach dem einen Elternteil. Die Hälfte der Erbschaft wird daher unter die vollbürtigen Geschwister geteilt, die andere Hälfte dagegen unter die halbbürtigen sowie unter die halb- und vollbürtigen Geschwister. Danach können Sie sich nun Ihren Erbteil ausrechnen.
Ein Wohnort. Merkblätter für den Offiziersnachwuchs der Luftwaffe erhalten Sie beim Wehrbezirkskommando Bonn, Röhlerstr. Ecke 148.
W. W. Die Rückkunft, die wir Ihnen geben, entspricht den heutigen Bestimmungen.

Illusion

Die weltbekanntesten Blüthenopien ohne Alkohol
MAIGLÖCKCHEN - VEILCHEN - ROSE
Parfüm RM 1,- und RM 2,- Seife RM -50

Heute Start

der mit Spannung erwarteten Filmoperette
wie sie in solchen Ausmaßen und solcher Vollendung noch nicht gezeigt wurde!

Jeanette MacDonald

Die Königin des Liedes und Tanzes
feiert neue Triumphe in

Tarantella

Der Freiheitskampf des spanischen Volkes gegen die Mächter Herrschaft Napoleons bildet d. Wintergrund für diese köstliche Filmoperette
Die Presse schreibt: Ein toller Wirbel von Musik, Tanz, Bewegung. Das Auge schweift mit der Kamera in wahren Fast der Schöpfung.
Berliner Tagblatt

BONNER STADTHEATER

Donnerstag 17. 9. Platzmiete gelb:
„Die lustigen Weiber von Windsor“, Oper von Otto Nicolai. Pr. 1: 0.50 - 3.00. A. 20.00, E. 25.00.
Lanzschule Schäfer
Bonn, Kaiserstraße 59, Ruf 5067.
Da zur Zeit keine Besetzung, im lang neuer Kämpfe, Nachmittags- und Sonntagstournee. — Einzelunter- richt Stipp u. Turnierturn. (4)

Nun ist er da!

Der neue Volksempfänger
mit Dynam. Lautsprecher (nur für Wechselstrom)
Barpreis 65 Mk.
oder Anzahlung 6.50 Mk.
und 18 Monatsraten zu je 3.70 Mk.
JEAN NOLDEN, Bonn
Elektrotechnik — Radio
nur Wenzelgasse 14, Telef. 734.

und abends Sandlerbräu

Bayr. Platz / Grinzing / St. Pauli am Markt
Neute Donnerstag auf allgemeinen Wunsch ab 20 Uhr
Lustige Nachfeier des 11. 11.
unter Mitwirkung der Bonner Karnavallisten: 4 Ströner, Math. Söhl, Orlendorf u. a.
5-7 Uhr: Nachmittags-Konzert
der beliebtesten Attraktions-Kapelle Karl Schäfer und Grafen Ostend.

Vornehm und behaglich

wird jedes Heim durch ein modernes Speisezimmer
Aus edlem Holz, in schönen Formen, für vorwöhnliche Ansprüche, bietet es Ihnen preiswerteres zuverläss. Möbel- Fachgeschäft mit der reichen Auswahl
Math. Schmandt
Mögelburg, Hermanns-Göringstraße 6-8
Ehrenfeldstr. 10

Preiswerte Spitzenweine

aus dem Sonnenjahr 1935!

1935er Kallstadter Saumagen	naturrein, Wachstum Freund	1.90
1935er Waldraher Kurfürstenberg	naturrein, Original-Abfüllung Weingut 'Fazou	2.00
1935er Freinsheimer Oehelskopf	Spätleso, naturrein, Wachstum Wyrot	2.00
1935er Kallstadter Kobnert	Spätleso, naturrein, Gewürztraminer, Wachstum Köhler	2.00
1935er Waldraher Doktorberg	naturrein, Original-Abfüllung, Weingut Fazou	2.00
1935er Serriger Vogelsang	Anseleso, naturrein, Original-Abfüllung Weingut Schloß Saarles	2.50

Aus alten Beständen:
Sherry Original Cadix 1/1 Fl. o. Gl. 2.20 1/2 Fl. o. Gl. 1.05
Douro Portwein 1/1 Fl. o. Gl. 1.90 1/2 Fl. o. Gl. 1.05
Original Insel Madeira 1/1 Fl. o. Gl. 1.90 1/2 Fl. o. Gl. 1.05

Bonn, Sternstraße 35, Ruf 3866
Bonn, Sternstraße 67
Bonn, Vorgebirgsstraße 50

Cornelius Stiissgen
Bonn, Meckenb. Allee 2, Ruf 2635
Bonn, Bonner Talweg 39, Ruf 5471
Godesberg, Kohl. Str. 34, Ruf 2250

17. 11. 38

Wer seine Uhr

gut und billig repariert haben will, wende sich an
H. Esser
Bonn, Rheinstraße 27a
am Stiftplatz.
— Preisangabe sofort. —

Größte Auswahl in:

Spirituosen
Likören, Rum
Weinen, Sekt
Aachener
Lambertz-Printen
Liegnitzer Bomben
und Spitzkuchen
Nürnberger Lebkuchen
Honigkuchen
Zwieback
Butter- und Mandel-
Spekulatius
Pralinen, Schokolade
Franz Jos. Müller
Bonn, Acherstr. 18

H. T. Kadow, Beuel

Adolf-Hitlerstraße 10
Strümpfe! Wolle! Handarbeiten!

Toer-Dachpappen

Dachlack-Klebmasse
Bitumen-Dachpappe
billigst
Wilh. Streck, Bonn.

„Lady“ u. „Mausi“

die neuen sich selbst öffnenden Taschen schirme in großer Auswahl
Schirmfabrik Mückenberger
Bonn, Wenzelgasse 21

Heckenpflanzen

in allen Arten und Größen,
Obstbäume
tragbare und ungere,
Rosen, Blütenstauden,
Steingartenpflanzen
und alles für Garten und Friedhof.
Th. Boehm
Obertassel b. Bonn
Illustr. Kataloge umsonst!

ALT GOLD

Silber, Silbergesch. Goldschmiedeweis
Schmied. Brillanten fault an
Thomas, Markt 14. (IV) 1835

Achtung!

Es sind 25.00 RM zu gewinnen.
Nähen Sie auf die Samtag-Ausgabe

Was haben denn die beiden Frau'n?

Frau Kluge hat eine Entdeckung gemacht und hat es Frau Kühn erzählt. Und nun hat auch Frau Kühn zum Wäscheputzen einmal etwas gelernt.
Dieser ganz reine Ton
und der wundervolle Duft — das ist es, was beide entzückt! Dabei geht jetzt das Spülen viel schneller! Natürlich ist Frau Kluge sehr stolz darauf; denn welche Hausfrau hätte nicht den Ehrgeiz, in Wäschefragen immer noch etwas mehr zu wissen als andere?
Sil.
zum Schülen und Bleichen

Bon der Frau — für die Frau

Heute Feierstunde im Deutschen Frauenwerk

H e u t e, Donnerstag, 17. November, um 20 Uhr, versammeln sich die Mitglieder des Deutschen Frauenwerks zu einer Feierstunde in der Beethovenhalle. Musik und Dichtervorträge werden dazu künden, daß unsere Frauen das große politische Geschehen dieses Jahres innerlich erfahren haben: Österreich ist wieder deutsch geworden, die Sudetendeutschen sind heimgeführt in das Reich. In Dankbarkeit versammeln sich unsere Frauen zu dieser Feierstunde, um sich als deutsche Frauen zum Führer, zu Deutschland zu bekennen. Die Musik stellt das collegium musicum unter der Leitung von J. Großgarten. Die musikalische Vortragsgesellschaft steht in sorgfältiger Wahl ganz im Einklang mit den Worten, die von den Bonner Jugendgruppen gesungen und gesprochen werden. Es ist selbstverständlich, daß deutsche Frauen an dieser Stunde Anteil haben sollen, auch wenn sie nicht als Mitglieder geführt sind.

Deutsches Frauenwerk, Jugendgruppe

Alle Mädchen der Jugendgruppe, die nicht mitkommen, treffen sich heute, Donnerstag, 19.15 Uhr, im Vorraum der Beethovenhalle.

Jugendgruppe Bonn-Beethoven und Arndt

Die Mädchen der Jugendgruppe Bonn-Beethoven und Arndt werden hiermit noch einmal besonders aufgefordert, in Jugendgruppenkleidung zur Feierstunde zu erscheinen.

Wkt.

Achtung! Die Gruppe Gymnastik innerhalb des Wertes Glaube und Schönheit hat ihren Gymnastikabend am heutigen Donnerstagabend und nicht Freitag.

Deutsches Frauenwerk — Mütterhilfe Bonn

Am 23. November beginnt in der Mütterhilfe ein neuer Rockkurs, der Dienstags und Freitags von 19.30 bis 22.30 Uhr stattfindet. Im folgenden Semester wird die Grundlage der Ernährung, Einkauf, Politik- und Hauswirtschaftslehre, sowie Anleitungen erteilt an die Mütterhilfe, — Kronprinzenstraße 33, Telefon 6776.

Sprechstunde der Erziehungsberatungsstellen

Die Sprechstunden sind angelegt worden: Kreisamtsleitung: täglich von 15-18 Uhr außer Mittwochs und Samstag, Bonn-Arndt: Montag von 18-19 Uhr, Bonn-

Beethoven: Montag von 18-19 Uhr, Donnerstag von 18-19 Uhr, Bonn-Dransdorf: Dienstag von 18-19 Uhr, Bonn-Endlich: Mittwoch von 18-19 Uhr, Bonn-Grau-Reinhardt: Dienstag von 18-19.30 Uhr, Freitag von 19 bis 20.30 Uhr, Bonn-Gronau: Mittwoch von 15-17 Uhr, Bonn-Kessenich-Ort: Montag von 19-20 Uhr, Freitag von 18-19 Uhr, Bonn-Kessenich-West: Dienstag von 19 bis 20 Uhr, Bonn-Poppelsdorf-Ort: Mittwoch von 17 bis 18 Uhr, Freitag von 19-20 Uhr, Bonn-Poppelsdorf-West: Dienstag von 19-20 Uhr, Donnerstag von 19-20 Uhr, Bonn-Schänzchen: Donnerstag von 19-20 Uhr, Bonn-Schlageter: Dienstag von 17-18.30 Uhr, Donnerstag von 19-20 Uhr, Bonn-Schumann: Samstag von 17-18 Uhr, Bonn-Tannenbusch: Montag von 19 bis 20 Uhr, Donnerstag von 19-20 Uhr, Bonn-Windmühle: Dienstag von 17-19 Uhr, Freitag von 19-20 Uhr.

Die Stadt Bonn und D.R.G. ehrt Bonner Sportler

Der am Dienstagabend im Bonner Bürgerverein gemeinsam von der Stadt Bonn und dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen veranstaltete Festabend zur Ehrung der Meistermannschaft im Pistolenschießen und der Reichsfliegerinnen im Schulschießen wurde mit einer herzlichen Begrüßung durch D.R.G.-Reiseführer, Stadtrat K e i n e r g, eingeleitet. Nachdem die Damen des Bonner Radfahrervereins 1883 ihren Schulschießen vorgeführt hatten, nahm Oberbürgermeister R i e t e r die Ehrung der Sieger vor. Im Namen der Stadt Bonn und der Bonner Bevölkerung dankte er den Meistermannschaft wie auch den Bonner Radfahrerinnen, daß sie die Stadt Bonn so ehrenvoll vertreten und bekannt gemacht hätten. Als Anerkennung überreichte er jedem Sieger und jeder Siegerin ein von der Stadtverwaltung gestiftetes Buchwerk. Gauhinienführer Hauptmann H e l l e r überreichte den Sieger und Siegerinnen einen Wanderpreis mit herzlichen Worten. Unterreichsleiter S c h a y begrüßte die Meistermannschaft im Namen der Bonner Schützenkameraden, während Kamerad W e i ß f i r c h e namens der Sebastia-

Und für mein Kind keine Volksgasmaste? Mit Recht hat so manche Mutter diese Frage gestellt, als sie sich selber eine Volksgasmaste verpassen ließ. Und sie war bitter enttäuscht, als die Amtsträger des Reichsluftschiffbundes ihr die Gründe auseinandersetzten, aus denen die Schaffung einer Gasmaste für das Kleinkind nicht erfolgte. Und doch gibt es einen absolut sicheren Schutz für unsere Kinder gegen alle Gefahren eines Luftangriffes, auch gegen die gefährlichsten chemischen Kampfstoffe: es ist der Luftschutzraum! Kinder müssen bei Fliegeralarm in den Luftschutzraum gebracht werden. Dort werden sie betreut, bis der Fliegerangriff vorüber und die Gefahr vorbei ist. Dort sind die Kinder sicher geschützt. Es wäre daher eigentlich Aufgabe der Mütter, dafür zu sorgen, daß in allen unsere Häuser Luftschutzräume eingerichtet würden. Deutsche Mütter an die Front! Trete für den Bau von Luftschutzräumen ein!

Treue um Treue! Sieh in der in unserer Geschäftsstelle aufliegenden Ehrenliste der Gefallenen Bonno nach, ob nicht ein Dir bekannter Name darin fehlt!

Das holländische Verkehrsunglück
Unter den fünf Toten des schweren Unglücks des holländischen Flugzeuges „Jooogel“ befinden sich auch der zweite Flugzeugführer, der Junker und der Mechaniker. Der Flugzeugführer wurde schwer verletzt. Von den beiden ums Leben gekommenen Fahrgästen wird noch einer vermisst. Elf Fahrgäste wurden zum Teil schwer verletzt. Von den vierzig Fahrgästen hatten vier als Reiseziel Amsterdam angegeben, die übrigen wollten mit Anschlussmaschinen weiterreisen. Laut Angaben der Flugzeuggesellschaft K. L. M. befinden sich unter den Fahrgästen acht Personen deutscher, vier englischer und zwei tschechischer Staatsangehörigkeit. Durch den ungeheuren Anprall wurde das Flugzeug, eine amerikanische Douglas-Maschine, völlig vernichtet.
Scheingewinn eines jungen Mannes aufgeklärt
Wie Anfang November gemeldet, ereignete sich in der Nacht zum 30. Oktober auf der Hindenburgbrücke in Köln ein Verkehrsunfall, durch den eine Fußgängerin erheblich verletzt wurde. Die Frau gab an, in Begleitung eines jungen Mannes gewesen zu sein, von dem jedoch keine Spur aufzufinden war. So mußte angenommen werden, daß der junge Mann bei dem Unfall über das Geländer der Rheinbrücke gestürzt war. Diese Vermutung hat sich jetzt bestätigt, denn am Montag wurde in Köln-Borrigen die Leiche des jungen Mannes aus dem Rhein geborgen.
Ehrenzeichen des Roten Kreuzes für die französischen Vierge vom Raths
Der Führer und Reichstanzler, als Schirmherr des Deutschen Roten Kreuzes, hat den französischen Ärzten Professor Dr. Baumgartner und Dr. Gauf als Zeichen seines Dankes für ihre von großer menschlicher Teilnahme erfüllten Bemühungen um den durch Meuchelmord tödlich verletzten Gefandtschaftsrat vom Rats die Erste Klasse des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes verliehen. Die Ueberreichung der Auszeichnungen erfolgte heute durch den deutschen Botschafter in Paris.
Die Polizei beschloß
In Folge erlaubte sich ein Dieb eine beispiellose Frechheit. Als ein Polizeibeamter sich dienstlich in einer Wirtschaft aufhielt, sah ein seiner Dienstrasse draußen abgestellt hatte, tam ein bisser unbekanntes Mann, stellte sein altes Rad daneben und verschwand mit dem neuen Rad der Polizei.

Arbeitsangebote

Für unsere umfangreiche Registratur erfordere **Bürogehilfe**
gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten an **Kehler & Com., Nährmittelwerk, Beuel-Bonn.**

Züchtiges Bürofräulein
welches besondere Kenntnisse in Buchführung aufzuweisen hat.
Anged. u. F. 1367 a Gen.-Ans. (4)

Verkaufserin
für Regener sofort gesucht.
Bonn, Wenzelgasse 27. (4)

Sprechstundenhilfe
für sofort gesucht
Dr. Hofmann, Bonn, Hindenburgstraße 134, Telefon 2200. (4)

Suche für sofort
einfache, aber selbständige
Restaurations-Köchin
für Wehrmacht-Kantine.
Brix Lindemann, Antennenpächter, Qualitäten. (4)

Besseres Mädchen
durchaus selbständig in Küche und Hausarb., das schon in gut. häusl. tätig war und über gute Zeugnisse verfügt, wegen Verlat der jetzigen Wirtsch. abzugeben.
Bonn, Erntedankfest 1. 1. Etage. (4)

Putzfrau gesucht
zu melden zwischen 11-1 Uhr bei
Bergmann, Wenzelgasse 40

Alleinmädchen
zum 1. 12. 38 gesucht. Wohl-u. Puh-hilfe vorhanden. Frau Dr. G. Falter, Dietershof, Möll-Killertstr. 141. (4)

Alleinmädchen
wegen Verlat des jetzigen
Alleinmädchen
in Küche u. Hausarb. erfahren, in gepflegte. Etagehausbau 3. 1. 12. gesucht. Hilfe vorhanden.
Frau Georg Seiber, Bechem, Konstantienstr. 2. (4)

Mädchen
1/2 oder ganzen Tag mit gut. Zeugnissen in ff. Privathausbau sofort gesucht.
Redenheimer Wäe 24, 11. (4)

Gausgehilfin gesucht
tagelohn in ff. Etage-Hausbau (3 Personen). Verlat. 12-15 Uhr.
Kieper, Beuel, Möll-Killertstr. 20. (4)

Gausangehilfin
bei hohem Lohn sofort gesucht.
im Stadtkern
Bonn, Möll-Killertstr. 141. (4)

Stundenfrau
(4) f. Dienstdags u. Freitags morgens 8-11 Uhr. 12-3 Uhr. Elmstr. 12. Vari.

Fleißiges braues Mädchen
für alle Hausarbeit zum 1. 12. bei hohem Lohn gesucht. Etwas Kochkenntnis erwünscht.
(4) Hohenloherstraße 39.

Gutes sauberes Mädchen
wegen Erkrankung zum 1. 12. züchtiges, linderliches
Gausmädchen gesucht.
Bonn, Wenzelgasse 27. (4)

Erhelltes sauberes Mädchen
für rub. Privathausbau zum 1. 12. gesucht.
Näheres Werlat. 28. (4)

erfahr. Mädchen
sucht Stelle als **Aushilfe.**
Ang. u. N. 2. 1245 Gen.-Ans. (4b)

Wirtchaftsfräulein
in frauenlosm. modernen Hausbau, an liebem u. von Mädchen od. Eric vorhanden. Aushilfe. Anged. unter N. 2. 110. (4b)

Haustochter
in besser. Privathausbau, wo es die Küche erlernen kann. Etwas Taschengeld erwünscht. Anged. unter N. 112 an den Gen.-Ans. (4b)

Lagerarbeiter
sucht Stelle in Lebensmittelgroßhandlung. Anged. unter N. 339 an den General-Anzeiger. (4)

Fahrbare Kreisfäge
sucht ab 1. Januar Kundsch. 4b
Anged. unter N. 465 a Gen.-Ans. (4)

Wohnungen zu vermieten
3 Zimmer, Küche, Bad, 40-42. M., befall. mit Heizungs- und Warmwasseranlage 55 M. Sehr gute Wohnlagen. Anfr. u. C. R. 1923 an den General-Anzeiger. (4b)

Abgeschl. Wohnung
mit Heizung, 2 Zimmer, Wintergarten, Küche, einge. Bad und Bodenheizung, zum 1. 12. oder später zu vermieten. Anged. unter N. 56 an den Gen.-Ans. (4b)

Abgeschlossene 2. Etage
3. 3. u. Küche, sofort zu vermieten.
(Wohnpreis 45.- M.).
Brix-Schöber-Unter 26, 111. (4b)

Bonn-Küch. Kessenicherstr. 21, 1.
1. Etage, 2 Zimmer und 1 Mani., zu vermieten. (4b)

1 Zimmer, 1 Küche
ab 1. 12. 38 zu vermieten. Miete 23.55 M. Anged. unter 4-4 Uhr. Rub. bei Hausverwalter Schneider, Vullstr. 25. 1. (4b)

Zweizimmer-Wohnung, 1. Etage.
Gas, Elektrisch, Stadtmittelpunkt, ruhige Lage zu vermieten. Anged. in der Geschäftsstelle. (4b)

Abgeschlossene 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Bad, zum 1. 12. 1939 zu vermieten. Sonst. Zimmertafel 11a. (4b)

3 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermieten. Gwald Noth, Kaiserplatz 20. (4b)

1. Etage, 2 durchgehendergehende Zimmer, an kleinstehende oder älteres. Ehepaar zu vermieten. Bebalanstraße 71. (4b)

Erdne 2-Zimmer-Wohnung mit Wohnküche, neu dekoriert, Aufschstraße 55, Partier, sofort oder später für 49 Mkt zu vermieten. Näheres baldmöglichst 2. Etage oder Schmalportstraße 1, 1. Etage. (4b)

1. Etage, 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör (Preis 40 Mkt.) zu vermieten. Eudenberg, Hainstraße 4b, Bestätigung morgens. (4b)

Gemütliches heües Wohnkammerzimmer vermietet billig Hohenloherstraße 38. (4b)

Möbl. Zimmer zu vermieten. Jakobstraße 7. (4b)

Zeitungs galun - Zabi gewonnen!

Mietgesuche
kleines Anwesen in der Umgegend zu mieten gesucht oder 3-5 Zimmerwohnung evtl. evtl. Einmitleinhaus in Bonn. Anged. mit Preis unter N. 723 an den Gen.-Ans. (4c)

Einzelner Herr sucht moderne Etage
Rüde, 5 Zimmer und Zubehör, evtl. Garage. (4c)

oder ein Einmitleinhaus
in Bonn od. Godesberg habend. zu mieten. Anged. mit Preisang. unter N. C. 559 Gen.-Ans. (4c)

Wohnung 2 Zimmer, Küche, Bad
in rub. Lage zum 1. 1. 39 evtl. auch später von Taurn. in Bonn oder Vorort gesucht. Wenn möglich Einzahlung oder Garage. Anged. mit Preis u. N. 2. 515 Gen.-Ans. (4c)

Wett. geblid. Ehepaar sucht sonnig ruhige gelegene Wohnung
von 3-4. Küche, Bad, Mani., Zentralheiz., in ruh. Lage (Wohnst. Anged. u. N. 3877 Gen.-Ans. (4c)

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Mani., Bad, Verbeilich oder 1. Etage, abgeschloffen, mit Garage und möglichen Garten, zum 1. 2. oder später in ruhiger Lage in Godesberg oder anazend gesucht. Anged. mit Preis unter N. B. 14-2 an den General-Anzeiger. (4c)

Abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad zum Preis von ca. 50 bis 60 Mkt. monatlich bald zu mieten gesucht. Zulage bevorzugt. Angedote u. N. 7061 an den General-Anzeiger. (4c)

Ein leeres oder teilweise möbliertes 3-Zimmer-ged. Anzeigote mit Preis u. N. 2316 Gen.-Ans. (4c)

Ruhiges gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch, Couch etc., zum 1. 12. gesucht. Anged. u. N. 2. 8255 an den General-Anzeiger. (4c)

Student sucht gutes möbliertes Zimmer. Angedote u. N. 2. 1277 Gen.-Ans. (4c)

zum 1. Dez. möbliertes Zimmer mit Heizung gesucht. Angedote unter N. N. 17 an General-Anzeiger. (4c)

Vorkauf
abgeschloffen. Etagehäuser, große herrschaftliche Einmitleinung sind weg. Auswanderung günstig zu verkaufen.
K. Kessenberger, Immobilien, Bonnerstr. 74, Ruf 6942, 8-10, 2-4 Uhr. (4c)

Kleines Einfam. Haus
in gutem Zustand, billig zu verlat. zu erst. in der Geschäftsstelle. (4c)

Mod. 2-Familienhaus
gut verzinslich, 8 Zimmer, 2 Küchen, 2 Bäder, Holz, Gart., 2100 Mkt. bei 1000 Mkt. Mkt. zu verkaufen. Anfr., Immoob. Bismarckstraße 33. (4c)

St. mod. Haus mit Heizo.
für 1-2 Familien, in sehr gut. Zust. Gart., Steuern nur 104 Mkt. p. Jahr, für 1500 Mkt. zu verlat., 4600 Mkt. p. p. untüchtbar, zu nur 1%. Zinsen. Jürgens, Imm., Bonn, Noothr. 20. (4c)

Kapitalanlage!
Geschäftshäuser in den besten Lagen von Bonn sind wegen Auswanderung besonders günstig zu verkaufen! K. Kessenberger, Immobilien, Bonnerstr. 74, Ruf 6942, 8-10, 2-4 Uhr. (4c)

Immogehäuser zu verlaten: Treislinghauser Wasser mit Badofen, großes Vorkriegshaus, Kitzgarderode, kleiner Dien und Zprungmatrage, Godesberg. (4c)

Gerhard-Möhl-Str. 64, Partier.

Niele-Motor-Fahrad
vollst. neu, mit 20 Mkt. Nachlag zu verlaten. Bonn, Noothr. 20. (4m)

Tiermarkt
Euche lautlogenden **Dackel, Fog, Jagdterrier oder Spaniel**
zu kaufen. Alter 1-3 Jahre. Angedote u. N. 111 Gen.-Ans. (4m)

Jungfer kleiner Hund
zu kaufen. Anged. unter N. 112 Gen.-Ans. (4m)

Schwein zum Fettfätern zu verkaufen.
zu ertragen in d. Geschäftsstelle. (4m)

Das Winterhilfswort ist ein Friedenswort des deutschen Volkes.

Wer bereitet Oberprimaner in Privatursus zum landw. Sachabitur vor, ohne Fremddruck und Nachbemerkung? Angebote mit Angabe d. Honorars u. N. 2. 60 Gen.-Ans. (4m)

Gute Waichfleisch billig zu verlaten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (4m)

Wohnmöbel, Herd, Ohmmer zu verkaufen. morgens. Eudenberg, Hainstraße 4b. (4m)

2 Tische passend für Ausst. u. Verlaten, großes Bücherschranke zu verkaufen. Dortstr. 4. (4m)

2 Suppenbereiter, 1 Studienwagen, 1 Suppentisch, alles komplett, preiswert zu verlaten. Zimmer, Ziltstraße 13, Hinterb., 1. Etg. (4m)

Rehrfamilienhaus
aufende, ruhige Wohnlage, gegen bar zu kaufen. Anged. unter N. N. 17 an General-Anzeiger. (4m)

Einfamilienhaus
in guter Lage Godesberg zu kaufen. Angedote u. N. 2. 158 an den General-Anzeiger. (4m)

Brillant- und Diamant-Schmud, große Steine
zu kaufen. Anged. Schäter-Waer, Poppelsdorfer Wäe 59, Ruf 6068. (4m)

Rentables Geschäftsbaus
in Bonn zu kaufen. Anged. unter N. N. 2. 8227 an den Gen.-Ans. (4m)

Geldmarkt
80 bis 120 Mkt. zur Renobleierung gesucht. Gute Gegenst. Angedote u. N. 2. 8 Gen.-Ans. (4m)

Fahrzeuge
Adler
Trumpf-Junior
Verbau-Blumfusse, wenig gebraucht. Verlaten. (4m)

Motorrad, 350 cm
Arbe, 2000 km gefahren billig abzugeben. Mingen, Wemagen, Trufstr. 5, Telefon 418. (4m)

Autoanlagen ab 18.-
wetter. Ohnch / Grafstr. 10/11, Bonn, 650



Der KAUFHOF hat gute Lebensmittel!

Fin. Schweizerkäse volleilt 4% Fett L. T. 500 g	1.28
Delikates-Gewürzgerken 1/2-Liter-Dose	0.90
Ferne Konfitüre in Leihgläsern! Aprikosen, Orangen, Erdbeeren, gef. und Johannbeer, gef. Konfitüre, Inh. 500 g Glas	0.58
Traubenzucker 250 g-Paket	0.38
Beckertiges Kuchenmehl kol. Rodon-, Marmor- und Sandkuchen 500 g-Pak. br.	0.40
Graf Suppenwürze 1000 500 g	1.00
Bismarckheringe, Gelecheringe u. Rollmops 1-Ltr.-Dose	0.70
Frisch ger. Bücklinge 500 g	0.33

Frischer Seezachs o. Kopf	500 g - .28
Frischer Kabeljau o. Kopf	500 g - .28
Fischfilet , küchenfert., 500 g	- .58 - .40
Stockfisch , gewässert 500 g	- .32
Frischer Schellfisch , Goldbergsch. gr. Heringe, Schollen und Heilbutt	

Herz, wo liegst du im Quartier?

Ein halber Roman von Kurt Heynde
Copyright Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart

Die Träne an ihren Wimpern war eine Träne der Mut. Ich, dieser Mann rief alle Sehnsüchte, diese holden Blumen, mit der Wurzel aus und warf sie auf den Kaminhaufen der Vernunft, auf dem alle blühenden Träume verwesen. (Nur die Launen leben weiter, sie werden weder von der Vernunft noch von der Güte umgebracht. Aber dies war keine Laune. Dies war Traum.)

„Die Kunst ist eine strenge Herrin, Signorina! Man kann sie pflegen im stillen Haus. Für sie, für die, die wir lieben, sofern sie uns anhören wollen! Dann ist Kunst ein Spiel, eine süße Beschäftigung, eine Verzückung. Man läßt sich bezaubern von der Kunst, Signorina. In der Kunst ist Keimen seliger denn Leben.“

Sein Gesicht hatte sich verklärt, es spiegelte tausend Genüsse wider, die dem Maestro durch die Kunst widerfahren waren, und die er vielleicht auch selbst gegeben hatte in seiner guten Zeit.

„Ich fühle es aber: mir fehlt nur eine Kleinigkeit“, beharrte sie. Aber sie sagte es schon schwächer.

„Ja“, erwiderte er verächtlich, „nur eine Kleinigkeit, Signorina! Die Gnade, die Gnade!“

Und da sie ihn verwirrt anfaß, fuhr er fort: „Wünschen Sie nicht, dieser Gnade teilhaftig zu sein! Dem sie vom Schicksal gegeben ist, dem wird sie zu Geheilwerden! Er steigerte sich: „Der muß Augenblicke stöhlichen Empfindens mit Verzweiflung, Not, Elend, Feindschaft begehnen! Weist Signorina, ist die Kunst durch eine Hölle gegangen, bevor sie himmlisch beglückt! Aber nur, wer die Gnade erfährt, darf Kunst geben — die andern mögen sich mit dem glückhaften Genuß begnügen!“

Er legte die Hände zusammen und fragte still: „Weshalb wollen Sie singen?“

„Ich liebe die Kunst“, erwiderte sie ruhig. Und sagte: „Ueberhaupt, ich will frei sein! Ich will weder Gilbert Wiltongton heiraten noch einen andern, und ich will auch nicht werden wie Tante Saviana!“

Er nahm ihren Trost und legte ihn in das Gefäß seiner Weisheit. Dann kam seine stille Berechnung und gestäubte ihren Jörn wie Pulver.

„Ach“, sagte er, „frei? Oh, Signorina, ich kenne diesen Gilbert nicht! Aber die Kunst ist eine strengere Herrin als die Liebe! Die Muse schenkt dem Menschen nichts, man muß mit ihnen ringen, und selbst wenn man zum Siege berufen ist, lassen sie einen hundertmal unterliegen, bevor sie die Krone reifen!“

Sein Blick glitt hinaus auf die Straße, auf ein anderes graues Haus, auf dunkle Fenster, denn draußen lag keine Sonne. Und er dachte zurück an viele Menschen, denen er begegnet war.

Dann sagte er lächelnd: „Die Liebe — ach, auch die Liebe ist Gefangene! Wenn die Liebe singt, mit der unhörbaren Stimme der Seele, dann brauchen Sie keinen Unterricht bei dem alten Spangante!“

Es befreite sie, daß der alte Mann von der Liebe sprach, aber sie ahnte, daß sie ihm Wissen, Weisheit, Güte und Lächeln gegeben hatte.

Allein sie verstand ihn nicht, denn in ihrer Seele waren die Flügel des goldenen Vogels noch gefaltet, und darum trat, was sich in ihrem Herzen regte, nur als kühler Widerspruch hervor: „Bei Gilbert singt die Liebe nicht“, sagte sie.

Sie stand vor ihm in ihrer strahlenden Jugend. Er sah sie mit heiterem Wohlgefallen an.

Die Krinoline, dieses Rundgestell um den weiblichen Körper, war abgeschafft, die Herrscherin im Reiche der Frau, die Mode, hatte einen kühnen Sprung gemacht und begann zu verdammen, was sie gestern noch gepriesen hatte. Der Verlust solcher Drapierung hob die Augen Anns auf den Thron, auf den sie gehörte.

Meister Kugler verstand ganz und gar, daß bei Gilbert die Liebe nicht „lange“. Aber man verzieh: „Vielleicht nicht bei Gilbert, aber einmal, Signorina, wird sie singen!“

Und plötzlich wandte er sich und setzte sich an den Flügel und sang schüchtern, wie zu sich selbst:

Es hat eine dämmernde Stunde
Zärtlich die Seele belauscht,
Die heimlichen Träume des Herzens
Sind von der Sehnsucht bezaubert.

Seltene Märchen bereiten
Lächelnd ein helteres Licht,
Goldene Wünsche erheben
Jubelnd ihr stammend Gesicht.

Und einst erklingt in der Kunde,
Was sich die Seele erdacht;
Lieder und Worte der Liebe
Blühn in der zauberischen Nacht. . .“

Ann stand still. Sie rührte sich nicht. Auch ihr Atem schwebte. Lange. Dann setzte sie auf ihren eigenartigen Kopf ein Hüßchen, dessen unterer Rand die tragische Strenge lustig bedeckte. Sie warf noch einen Blick auf Spangante, der am Flügel saß. Darnach ging sie, leise.

Als sie die Tür schloß, erwachte der Maestro aus seiner Verjüngtheit. Ach, dachte er, ich habe ihr weh getan, aber besser weh getan, als durch die Welt verdrängt.

Er ging ihr nach. Sie stand noch an der Haustür. Nun drehte sie sich um und gab ihm die Hand. Sie sagte aber nichts, sondern nickte nur; das hieß wohl: Ja, Maestro, ich habe verstanden, ich träume nicht mehr, ich bin wahr.

Man kann eine Hoffnung mit Willkür zerschlagen, dadurch wird sie kaum für ewig vernichtet sein. Aber Ueberredung, die aus der stillen Kraft der Ueberzeugung kommt, zerstört. Denn die Ranken des Widerstandes können sich nicht einmal mehr an den Baum des Trostes klammern. Die Milde hat ihn vorher umgelegt.

„Weshalb bleiben Sie überhaupt in Paris, Signorina? Paris wird bald keine gute Stadt mehr sein!“

„Ich fürchte mich nicht, Maestro“, erwiderte sie, „auch sagt jedermann, daß die Deutschen Paris niemals angreifen werden!“

„Jedermann“, meinte er verächtlich, „sagen Sie nicht wie jedermann und halten Sie das Unmögliche für möglich, dann werden Sie niemals überrascht werden.“

Es klang wie ein Orakelspruch. In Wahrheit waren es die letzten Worte, die Ann Moreland von Spangante hörte.

Gilbert Wiltongton erreichte Paris mit einem Zug, von dem es hieß, daß er einer der letzten sei, da sich die Preußen der Bahnlinie näherten.

In Paris wunderte man sich über diese Prophezeiung und verachtete sie.

Die Stadt erliefen dem jungen Engländer wie eine aus tausend Kulissen zusammengelegte großartige Szenerie.

Zwar schien äußerlich alles wie früher: über den bekannten Gebäuden schwebte der verkümmerte Glanz der Tradition als Bürge für die Unveränderlichkeit der einmal gegebenen Form.

Paris war nicht etwa traurig oder bedrückt oder niedergeschlagen! Es leuchtete in dem Lachen war ein schriller Klang. Die Sorglosigkeit war allzu hartnäckig gewollt. Sie fiel in den Alltag und veränderte ihn.

Paris sang. Märsche und Kriegslieder waren mit ihren ersten Noten auf die Redheit der alten Melodien und erdrückten sie. An die triegerischen Gesänge klammerte sich das Volk von Paris, mit den Liedern flog es in Gedanken auf die Hügel der Zukunft und sah, daß der Herbst die Bäume zu färben begann.

Daß er nur ja nicht die grüne Hoffnung fürchtete! Bunt war Paris jetzt nicht nur vom Herbst, auch von Uniformen! Aber die Uniformen waren ja, das glaubten die Pariser, nicht der Herbst, sondern der Frühling der Nation.

Der Kaiser war gefangen, aber die Republik erhob die Fahne und das Schwert. Die Republik wird das Vaterland retten!

Die Republik war ein wenig zu laut und gleich darin einem Menschen, der seine eigene Stimme hören muß, damit ihm die andern glauben, was alles er vermag und er am Glauben der andern den eignen wiederum aufbringen kann.

Die Republik war wie ein Mensch, dessen Mund die Tat vorweggenommen hat, nun ist die Kraft nicht mehr edel und feuch genug, zum Siege vorzubringen. So gab sich Paris, als Gilbert es begrüßte.

Ein Kutscher, der die schwarzrote Uniform der Nationalgarde trug, fuhr Wiltongton in ein kleines Hotel in der Rue Lafayette.

„Nehmen Sie die erste beste Unterkunft, die ich kenne! Die Hotels und Gasthöfe sind überfüllt!“ rief der Kutscher. „Die feinen Leute, die rund um Paris in ihren Landhäusern sitzen, haben alles im Stich gelassen und wohnen sich hier in Sicherheit! Sitzen herum, prahlen und brüden sich! Aber der Pariser ist Patriot!“

Er wies auf seine Uniform. Mit roten und weissen Streifen waren aus schwarzem Tuch mit roten Stücken, an der gleichfarbenen Mütze befanden sich Stickereten, die den Offizier bejeichneten.

Gilbert hielt es für angemessen, zu bemerken, wie gut dem Herrn die Uniform stünde. Durch solche Schmeichelei ein wenig nähergekommen, fragte er, ob man denn überall in Paris des Glaubens sei, daß die Deutschen die riesige Festung nicht belagern könnten?

„Vorwärts, lieber Herr, Vorwärts! Keine militärischen Gespräche, wenn Ihnen Ihre Ruhe lieb ist! Gar mancher ist mißverstanden worden und in argen Verdacht gekommen. Paris wimmelt von Spionen, sagt man. Was mich betrifft, so glaube ich nicht, daß die Deutschen Paris zwingen können.“

„Ich bin Engländer“, meinte Gilbert, „und kenne Paris.“

„Engländer?“ Und dann stellte sich der Mann vor: „Kapitän Blanchois, Kapitän der Nationalgarde Blanchois, Patriot und Fuhrwerksbesitzer!“

Er vorgelegt sich auf seinem Kutschbock, war in Richtung der Güte, wolle es gegen den Fahrstuhl zu un bequem war, doch blieb es immerhin eine würdige Verbeugung unter Ehrenmännern.

Nun konnte Gilbert einige Fragen über die Nationalgarde stellen, ohne für seinen Kopf, den er ja in Paris noch brauchte, fürchten zu müssen.

„Die Nationalgarde im Kaiserreich? Ein Klub braver Familienväter! Beamte, Advokaten, Kaufleute, die glücklich waren, an besonderen Tagen vor dem Kaiser paradien zu dürfen! Sehen Sie. Viele sind in die Nationalgarde eingetreten, um sich Bekanntschaften und die eine oder andere vorteilhafte Verbindung zu verschaffen! Damit aber“, schmetterte Blanchois, „wird die Republik ein Ende machen! Wer sich jetzt für die Nationalgarde einschreiben läßt, hat nur eine Aufgabe: die Pflichterfüllung fürs Vaterland! Ja, wir sind ein Volk in Uniform!“

Es war eine kleine Rede; sie schmeckte die Brust des Kapitans und beschleunigte den Lauf der Kasse, aber Gilbert hatte sie nur zum Teil verstanden.

„Aber Teufeleien können Paris zur Uebergabe zwingen, Teufeleien, die mit den Deutschen nichts zu tun haben. . .“ flüsterte Blanchois später vertraulich, indem er sich zu seinem Fahrstuhl umdrehte, aber als der Atem schon in dem Wort lag, das er nun sagen wollte, polterte Trommelschlag die Straße herauf und hieß ihn, die Güte zu jagen.

Zwischen den Bajonetten einiger Infanteristen ging ein gefangener preußischer Huzar.

Er war ein kleiner unterfester Mann mit einem blonden Schnurrbart, frisch gebräunten Wangen und neugierigen und keineswegs furchtsamen Augen.

Wahrscheinlich wurde er zu einer Vernehmung geführt; ein Infanterist rief der Menge zu, man habe den Preußen bei Koillye-Grand gefangen.

Das Volk löste und warf die Fäuste hoch. Der Huzar meinte wohl, daß er nie wieder im Leben solches Aufsehen erregen würde, aber zweifellos drohte ihm die Gefahr, den Händen seiner Betreuer entrissen und von der verhehten Menge zerstampft zu werden.

Manchmal drängte eine Woge Leiber gegen den Transport, die Infanteristen schalteten: „Ihr Teufel, laßt ihn! Wir sollen ihn zum General Trochu bringen!“ General Trochu war der Kommandant von Paris.

Der Tambour schlug doppelt wild auf die Trommel los, als könne er damit die Andringenden erschrecken.

Die schrille Stimme eines Weibes schwebte über dem Tumult: „Er wird ja doch nichts sagen, sie sind verstockt, diese Preußen!“

Das Volk machte sich daran, einen Keil zwischen die Infanteristen und den Gefangenen zu treiben, aber die Soldaten ließen mit dem Kolben drein.

Ein Mann in einer langen blauen Bluse schrie: „Laßt ihn, laßt ihn zu Trochu! Damit Papa Trochu wieder einmal einen Preußen sieht! Bedenkt Bürger, er muß sich an die Preußen gewöhnen!“

Die Schuhe glänzen, das Leder bleibt weich, denn Lodox putzt und pflegt zugleich!
Lodox zur Schuhpflege
QUALITÄT-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE

Blick in die bunte Welt.

Schlag Arbeiter in einer Silbergrube verhaftet
Ein schweres Einsturzungsbedauern ereignete sich in einer Silbergrube bei Guanajuato (Mittelamerika). Schätzungsweise wurden durch den Einsturz eines Stollens begrabene. Nach stundenlangen Bemühungen konnten vierzig Arbeiter aus den Trümmern gerettet werden. Ferner wurden bis jetzt fünf Leichen geborgen. Man befürchtet, daß die noch unter den Bergmassen liegenden fünfzehn Arbeiter nicht mehr am Leben sind.

Ein Sparkastenbau wartet 18 Jahre
Ein gewisser Martin Sawada richtete 1916 bei der Stadt- und Kreiskasse in Salzburg ein Konto ein und machte bis 1934 nicht unerhebliche Einzahlungen darauf. Das Guthaben ist dann später mit einem namhaften Betrag ausgewertet worden. Der Sparkasten Martin hat sein Buch seinerzeit der Sparkasse zur Aufbewahrung gegeben, und seit achtzehn Jahren liegt es nun unangefastet im Tresor und wartet darauf, daß sich der Besitzer des hübschen Guthabens meldet. Trotz aller Mühe ist es bisher nicht gelungen, Sawada ausfindig zu machen.

Schwerer Verbrecher vor dem Mikrophon
Ein berüchtigter englischer Berufsverbrecher, dem vor einigen Monaten die British Broadcasting Company aus Sensationsbedürfnis die Ehre gab, vor dem Mikrophon zu den englischen Hörern über das Thema „Das Verbrechen macht sich nicht bezahlt“ zu sprechen, hat seitdem zehn neue Schwerverbrechen begangen. In der letzten Verhandlung hatte er sich auch wegen einer Totschlagsanklage zu verantworten; er war beschuldigt, den Tod des eigenen Bruders verursacht zu haben. Beide hatten im Prince-of-Wales-Hotel einen Einbruch verübt und waren gerade dabei, den eingemauerten Safe durch Sprengung zu öffnen. Durchs Schlüsselloch wurde der Sprengstoff in den Safe hineingepreßt. Die Explosion wurde durch eine elektrische Zündung ausgelöst. Dabei wurde einer der Verbrecher getötet. Vor Gericht konnte der Verbrecher aber beweisen, daß er an dem Tod seines Bruders schuldlos war, weshalb er von der Totschlagsanklage freigesprochen wurde. Wegen zehn anderer Verbrechen, die er nach seinem Rundfunkvortrag begangen hatte, erhielt er sechs Jahre Zuchthaus. Nachträglich stellte sich heraus, daß er eines seiner Verbrechen am Vorabend des Rundfunkvortrages begangen hatte.

Aus Liebestummer zum Brandstifter geworden

Der Angeklagte half löschen — Ein Jahr acht Monate Zuchthaus als Sühne
Vor dem Schwurgericht Münster hatte sich der 1911 in Haltern geborene Friedrich Udelmann zu verantworten, dem die Anklage vorzüglichster Brandstiftung, Sachbeschädigung und Verführung einer Minderjährigen vorwarf. Udelmann hatte im November 1933 eine Beschäftigung bei dem Bauern H. in Sothen gefunden. Im April stellte der Bauer dann die Zeugin B. ein, mit der der Angeklagte ein Liebesverhältnis unterhielt, das die Ursache zu den späteren schweren Verfehlungen bilden sollte. Nachdem die B. im November des gleichen Jahres das Gehört des H. verlor und wieder Beschäftigung im elterlichen Hof, der direkt an den Hof des H. grenzte, gefunden hatte, ging auch das Verhältnis langsam zu Ende. Hin und wieder traf man sich zwar noch, aber die ursprünglichen Heiratsverwägungen waren gänzlich verdrängt. Im Anschluß an eine Festlichkeit am 9. Januar 1934, an der auch die B., ohne sich mit dem Angeklagten zu unterhalten oder auch mit ihm zu tanzen, teilgenommen hatte, folgte dieser den Entschluß, das Anwesen des B. in Brand zu setzen. Er hatte an diesem Abend reichliche Mengen Alkohol zu sich genommen und will angeblich sehr verärgert über den Vater der B. gewesen sein, von dem er annahm, daß dieser einer Heirat Schwierigkeiten entgegen stellen werde. So ging er denn hin, kletterte auf einer Leiter in die Tenne und zündete die im Dachstuhl befindlichen Stroh- und Heuorräte mit einem Streichholz an. Nur der Tatsache, daß B. in jener Nacht infolge Zahnschmerzen einen lofen Schlaf hatte, war es zuzuschreiben, daß dieser den Feuerschein bald gemahrte und so einen größeren Schaden — die Scheune war mit dem Wohnhaus verbunden — verhindern konnte. Lediglich der Dachstuhl im Werte von rund 2000 Mark und Mobiliar im Werte von 850 Mark wurden ein Raub der Flammen. An den Löscharbeiten hatte sich der Angeklagte beteiligt. Die damals nach dem Brandstifter angeordneten Ermittlungen blieben ergebnislos. Von seiner Brandstiftung hatte sich Udelmann versprochen, daß seine „Ex Braut“ obdachlos werden würde und zwangsweise wieder bei seinem Arbeitgeber wohnen müsse. Da seine Hoffnungen sich indes nicht erfüllten, erlief er einen neuen Racheplan. Am 4. Juni hatte er wieder einmal dem Alkohol zugesprochen. Rückwärtsweh begab er sich dann, mit einer Sense bewaffnet, in den Garten des B. und zerstörte eine größere Anzahl Beete und Pflanzungen. Dieses Delikt sollte ihm zum Verhängnis werden. Auf Grund der hinterlassenen Fußspuren konnte er überführt werden, und in der Voruntersuchung sollte sich dann auch der nun gegen ihn zugute getretene Verdacht der früheren Brandstiftung bestätigen. Die Folge einer enttäuschten Liebe darf der Angeklagte nunmehr mit einer Zuchthausstrafe von einem Jahr acht Monaten büßen. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Bezüglich der Verführung einer Minderjährigen war das Gericht darum zu einem Freispruch gelangt, weil dem Angeklagten nicht zu widerlegen war, daß er das Alter der B. — sie war sehr stark entwickelt — überschätzt hatte.

Das Diebeslager im Koblenzer Wald

Schüffe auf einen fliehenden Einbrecher — Er stahl alles — Fünf Jahre Zuchthaus
Zehn Jahre lang machte der 37jährige Nikolaus Udelmann aus Bassenheim die Ostflanken der unteren Mosel und der Werbesel unsicher, indem er fortlaufend schwere Einbruchsdiebstahle verübte. Während eines Einbruchsdiebstahls erwarnten die Hausbewohner, der Einbrecher nahm an sich, was er in der Eile noch erwischen konnte und schloß die Türen. Hinter ihm knallten Schüsse. Da merkte er, daß er einen gefährlichen Siletsel verloren hatte und kehrte zurück, um ihn zu holen. Er wurde von seinen Verfolgern ergriffen und gebührend verprügelt. Doch gelang es ihm, sich loszureißen, um erneut die Flucht zu ergreifen. Die Verfolger machten erneut von der Schußwaffe Gebrauch, der Einbrecher wurde an der Schulter und am Oberarm verletzt und brach zusammen. Man brachte ihn in ein Koblenzer Krankenhaus und nahm ihn später in Haft. Jetzt stand der Einbrecher mit seiner Ehefrau, die der Mittäterschaft verdächtig ist, vor der Großen Koblenzer Strafkammer. Die Beweisaufnahme enthüllte ein betrübliches Bild aus der Tätigkeit eines unverbehrlichen Gewohnheitsverbrechers, der unzählige Einbruchsdiebstahle auf dem Ackerboden hat. Kein Gebrauchsgegenstand des täglichen Lebens war vor ihm sicher. Die einfachsten Dinge von wenigen Pfennigen Wert bis zu den teuersten Luxusgegenständen nahm er an sich, dazu Bier und Lebensmittel in großen Mengen. Von einem einzigen Streifzug brachte er als Beute nach Hause: 30 Flaschen Wein, 50 Pfund Mehl, 60 Gläser Weine und fünf Schinken. Sämtliche Räume seines abseits liegenden Hauses waren in reichhaltige Warenlager umgewandelt.

Welt. Außerdem fand man in einem Versteck des Koblenzer Waldes ebenfalls ein großes Warenlager. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Einbruchsdiebstahls in 52 Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Ueber den Angeklagten wurde die dauernde Polizeiaufsicht erkannt. Die Ehefrau des Angeklagten wurde wegen Fehlers zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Holzplanken aus Rundholz

Verluchtsahrt in Berlin-Charlottenburg
Es gibt im Straßenbau, im Brückenbau, aber auch bei Hallen- und Stallbauten besondere Fälle, die aus technischen Gründen die Verwendung von Holzplanken notwendig machen. Seither wurde meist das bekannte vierkantige Holzplanken benutzt, das aber einen starken Verfall an Holz verursacht. Da wir mit dem Rohholz sehr sparlich umgehen müssen, soll verfaulen werden, dort, wo aus besonderen Gründen auf Holzplanken nicht verzichtet werden kann, mit Rundholzplanken auszukommen, bei deren Verwendung kaum Verfall entsteht. Um die Verwendung von Rundholzplanken, die aus geringwertigen Rundholzsorten hergestellt werden können, zu prüfen, wurde in Berlin-Charlottenburg, Kaiser-Friedrichstraße, eine Verluhtsahrt angelegt. Die imprägnierten Rundholzplanken werden auf eine Packung gestellt und mit Splitt festgewalzt und schließlich mit Teerplatt übergeben und verputzt.

Reverzen hat die 50 000 überschritten

Die Farbenstadt Everfulen hat jetzt die Zahl von 50 000 Einwohnern überschritten und ist danach „kreisfrei“ geworden. Trotzdem wird sie auch in Zukunft im Kreisverband Rhein-Wupper verbleiben, dem sie nach der Umgestaltung der Kreisgrenzen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet angehört, nachdem sie früher unter dem Namen Wiesdorf dem Landkreis Solingen angehörte.

Die Eintäger verschwinden

Mit dem Kampf für den Einsatz der letzten Arbeitskraft ist die weitere Duldung von Arbeitskräften, die nicht voll beschäftigt sind, nicht mehr zu vereinbaren. Dies trifft auch für die im Bergbau- und Gaststättenwesen noch tätigen etwa 3000 sogenannten Eintäger zu. Der Präsident der Reichsanstalt hat die Arbeitsämter angewiesen, nach Möglichkeiten zu suchen, um die sogenannten Eintäger für einen zweckmäßigeren Arbeitsinsatz zu gewinnen. Besonders in Betracht gezogen ist die Verpflichtung für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung.

MAGGI'S
und etwas Sahne — eine delikate Sahnesoße
und eine kl. Zwiebel — eine pikante Zwiebelsoße
und ein Eßlöffel Senf — eine kräftige Senfsoße
und einige Tomaten — eine feine Tomatensoße
MAGGI'S Bratensoße
10 ufc

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend
Bonner Nachrichten

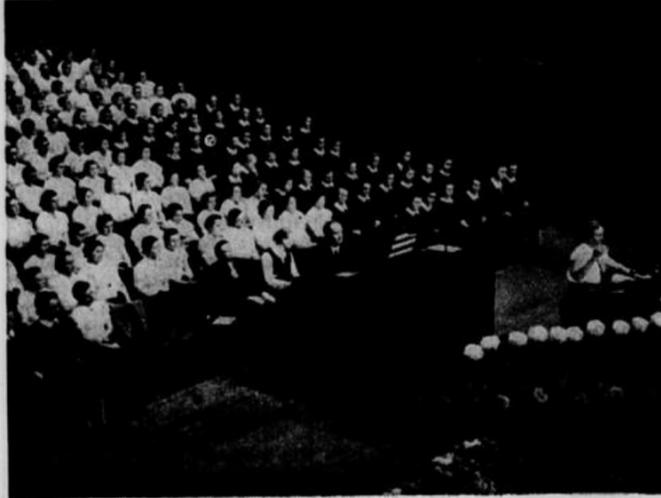
Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten Hermann Kueffer, R.-G., Bonn-Meim, Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Badndorferstraße 12. Die Geschäftsstelle ist geöffnet von 7-19 Uhr. Sammetruf Nr. 3551-53. Ferngespräche 3553. Postfachkonto Köln 18672. Bandverbindung: Reichsbank-Girokonto Bonn, Deutsche Bank, Bonn.

Anzeigenpreisliste:
Großplakat (46 mm) . . . mm 0.15.
Erstplakat (76 mm) . . . mm 1.—
Einplakat Anzeigen bis zu 100 mm Höhe . . . mm 0.15.
Anzeigen für die Schiffahrt, für Haber, Waidöde, Fremdenliste und Gesellschaften . . . mm 0.15.
Kleinanzeigen (nicht für die Wirtschaftswerbung) . . . mm 0.10.
Familien-Anzeigen . . . mm 0.10.
Stellenangebote . . . mm 0.05.
Horizontale, einpaßig in der Grundbreite nur in einseitiger Breite von 46 mm von Werbepersonen aufgegeben, bis 50 mm Höhe jedes Wort 0.05.
Kleinanzeigen und Auskünfte (Gebühr Worte besonders) 0.30.
Kleinanzeigen (Worte besonders) I und Mengenkategorie B. Gilt für die Anzeigenpreisliste & Größendruck Bonn-Meim.

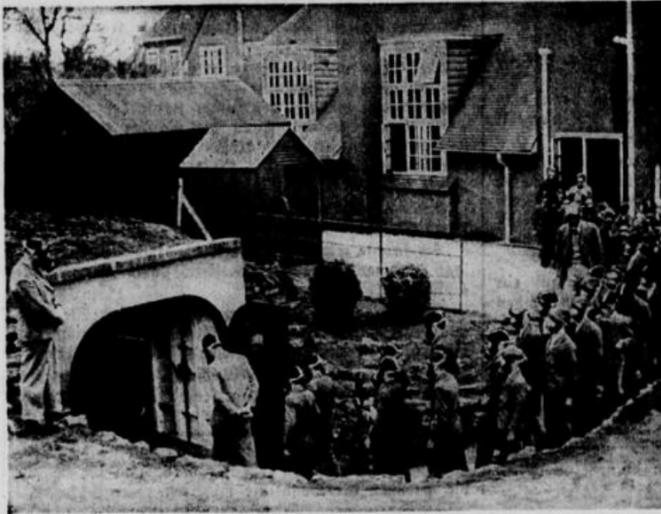
Bezugspreis:
General-Anzeiger monatlich 2.—
Anfertigung Beilage monatlich 0.30.
Ist Haus einschließlich Postlohn u. Verbandslohn. Einzelverkauf 1.10.
Wohndienstleistungen:
General-Anzeiger nur mit der autorisierten Beilage monatlich 2.—
einschließlich Verbandslohngebühren, einschließlich Postlohn.
Wohnvermittlung:
Ist Haus und Anzeigen:
Reifenberg . . . Wartdorferstraße 42
Godesberg . . . Badndorferstraße 33
Ludwig . . . Badndorferstraße 33
Bonn . . . Adolf-Dittler-Str. 8
Oberdorf . . . Hauptstraße 144
Oberdorsdorf, Dellerbacher Str. 51
Rheinbach . . . Hauptstraße 47
Bonn . . . Hauptstraße 47
Rheinbach . . . Hauptstraße 47
Siegburg . . . Adolf-Dittler-Str. 29
Euskirchen . . . Röhler Straße 77
Bonn . . . Badndorferstraße 11
Wissen . . . Adolf-Dittler-Str. 32

Rechts:
Der Augenführer des Deutschen Reiches, Walther von Brauns, wird im Rahmen seiner Fahrt durch das Deutsche Reich in die Reichshauptstadt Bonn aufgenommen. An der Bahnhofstraße in Bonn landete am Sonntag der Zug des Reichsaugenführers, auf dem der jetzt zum Führer des Reichsaugenführers ernannte Oberbaurat Walther von Brauns sprach.



Links:
In der Stadthalle zu Maderbach fand die Tagung der Reichsfrauenenschaft statt, die ihren Mittelpunkt mit der Hilfe der Reichsfrauenführerin Walther von Brauns fand.

Rechts:
Mussolini eröffnete in Rom eine Kunstausstellung. Neben ihm ist die Witwe Zarace.



Links:
An der Dorfschule in Giffenhampton, Sussex (England), ist jetzt nach der Fertigstellung eines Luftschuttraumes für sechs Schüler und Lehrer, Luftschutz als Unterrichtsfach eingerichtet. Die jetzt Schüler mit den Schülern bei einer Führung in den Luftschuttraum, der unter dem Erdreich liegt. Die Rollen tragen die Eltern der Schüler.

Unten:
Dies sind die Siegerinnen des großen rumänischen Trompetenwettbewerbs, die später im Ausland für ihre Heimat durch ihre Kunst werden sollen. Die rumänischen Bauerntrumpeten haben wie ein Waldhorn einen besonders schönen tragenden Klang.



Unten:
Während andere Frauen streng auf ihre Linie achten und Entlastungs- und Entfaltungsmöglichkeiten machen, hat es sich die Mutter des Polarforschers Sir Hubert Wilkins vorgenommen, durch eine Mastur dieser zu werden. In einer Version in Los Angeles nimmt sie diese Art als Vorbereitung für ihre Fahrt mit dem bekannten Polarforscher im Unterseeboot zum Nordpol vor. Lady Suzanne Wilkins hat das größere Gewicht als unbedingt erforderlich, um gegen die Räte einen besseren Zugang zu haben.



Oben:
In deutsch-spanischer Gemeinschaftsarbeit hat die Bavaria-Filmkunst einen Film geschaffen, der von dem großen Zeitgeistkampf des spanischen Volkes in authentischen Bildmaterialien berichtet und aus dem wir hier einige Ausschnitte wiedergeben: Die nicht wehrpflichtige Jugend hilft mit dem Spaten beim Wiederaufbau des Landes.

Rechts:
Die schnellste Verbindung von London nach Paris wird demnächst in Betrieb genommen. In London sind nunmehr die neuen Te-Havilland-Motorenflugzeuge fertiggestellt, die bei Versuchen die Strecke London-Paris in 64 Minuten flogen. Es handelt sich um 15-Zylinder-Flugzeuge, die 22 Passagiere tragen werden. Die vier Motoren entwickeln eine Gesamtleistung von 2400 PS.



Links:
Die neueste amerikanische Kampfmaschine, eine B-40-Gürtel-Jagdmaschine, die mit 600 Zylindermotoren das schnellste Jagdflugzeug der amerikanischen Luftwaffe ist. Das Flugzeug wurde zum ersten Mal bei dem Versuch des Bräutchen auf dem Holting-Flugfeld öffentlich gezeigt.